

Validierung eines Fragebogens zur Qualitätsevaluation von J+S-Aktivitäten in Risikosportarten

Abschlussarbeit zur Erlangung des
Master of Science in Sportwissenschaften
Option Unterricht

eingereicht von

Timo Dällenbach

an der
Universität Freiburg, Schweiz
Mathematisch-Naturwissenschaftliche und Medizinische Fakultät
Abteilung Medizin
Department für Neuro- und Bewegungswissenschaften

in Zusammenarbeit mit der
Eidgenössischen Hochschule für Sport Magglingen

Referent
Dr. Thomas Wyss

Betreuer
Dr. Fabian Studer

Freiburg, März 2022

Zusammenfassung

Jugend und Sport (J+S) ist das grösste Sportförderprogramm des Bundes. Dem Bundesamt für Sport (BASPO) ist es ein Anliegen, die Qualität von J+S-Angeboten systematisch evaluieren zu können. Deshalb wurde in den Jahren 2019 und 2020 ein Messinstrument für den Einsatz in der J+S-Jugendausbildung in Form eines mehrperspektivischen Fragebogens entwickelt. Zurzeit wird das Instrument verschiedenen Validierungen unterzogen. Im Rahmen dieser Masterarbeit wurden die Validierungen für den Gegenstand der Risikosportarten bei J+S, namentlich dem Bergsteigen, dem Sportklettern, dem Skitouren und dem Kanusport unterstützt. Dies erfolgte in einem qualitativen, gefolgt von einem quantitativen Validierungsschritt. Zu Beginn wurden drei Fokusgruppengespräche mit insgesamt drei Experten aus dem Bergsport, einem Experten aus dem Kanusport und einer Expertin aus dem Sportklettern durchgeführt. Danach wurden mit dem Fragebogen für je fünf J+S-Angebote aus dem Sportklettern, dem Bergsteigen und dem Kanusport Daten erhoben. Eine konfirmatorische Faktorenanalyse anhand der Stichprobe ($n=74$ Kinder und Jugendliche, 54% weiblich, Mittelwert=15.7 Jahre, Standardabweichung=3.3 Jahre, Spannweite=9-24 Jahre) lieferte ausreichend hohe Faktorladungen zur Interpretation der Handlungsfelder als Faktoren, konnte die Konstruktvalidität des Fragebogens jedoch nicht zufriedenstellend bestätigen. Der Chi-Quadrat Test ($\chi^2=7528$; $df(\chi^2)=2073$) zeigt eine signifikante Abweichung zum vorgegebenen Modell ($p<0.001$). Der schlechte Modell Fit lässt sich vermutlich durch die verhältnismässig kleine Stichprobengrösse erklären. Gruppenvergleiche bezüglich Alter und Geschlecht wiesen zu erwartende, geringe Unterschiede auf. Qualitativer und quantitativer Validierungsschritt lassen schliessen, dass die vier Handlungsfelder des J+S-Fragebogens auch in den Risikosportarten Kanusport, Sportklettern, Bergsteigen und Skitouren ihre Gültigkeit besitzen. Für die Benutzung des Fragebogens in den Risikosportarten ist dabei nicht primär der Aspekt Risiko, sondern der Aufbau des J+S-Angebots ausschlaggebend. Diese Masterarbeit weist auf eine uneingeschränkte Nutzung des Fragebogens zur Evaluation von regelmässigen Sportklettertrainings in der Halle und regelmässigen Trainings im Kanusport, unter der Bedingung einer konstanten Zusammensetzung des Leitungsteams, hin. Um den Besonderheiten von J+S-Angeboten im Bergsteigen, Skitouren sowie Sportklettern und Kanusport mit einem grossen Anteil an Aktivitäten mit Tourencharakter gerecht zu werden, bedarf es einiger spezifischer Anpassungen.

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	4
1.1 Ausgangslage	4
1.2 Das Evaluationsinstrument von Jugend und Sport.....	5
1.3 Risikosport	11
1.4 Risikosportarten bei J+S.....	14
1.5 Risikowahrnehmung.....	20
1.6 Ziel der Arbeit	21
2 Qualitative Validierung	23
2.1 Methode.....	23
2.2 Resultate	24
2.3 Diskussion	42
3 Quantitative Validierung	47
3.1 Methode.....	47
3.2 Resultate	51
3.3 Diskussion	57
4 Schlussfolgerung	63
Literatur	66
Anhang	69
Fokusgruppeninterviews	69
Das J+S Evaluationsinstrument.....	97
Rohdaten.....	107

1 Einleitung

1.1 Ausgangslage

Jugend und Sport (im folgenden J+S) ist das grösste Sportförderprogramm des Bundes. Im Rahmen dieses Programmes werden Sportkurse und Lager für Kinder und Jugendliche in rund 70 Sportarten und Disziplinen angeboten. Jährlich finden 80'000 Sportkurse oder Lager mit rund 1 Million Teilnahmen von 637'000 Kindern und Jugendlichen statt. Ziel des Förderprogrammes ist es, möglichst viele Kinder und Jugendliche für lebenslanges Sporttreiben zu begeistern (Jugend+Sport, 2021). Während der in der Schule stattfindende «erziehende Sportunterricht» seinen Doppelauftrag in der Befähigung zur kritisch-konstruktiven Teilhabe an der Sport- und Bewegungskultur in, neben und nach der Schule (Erziehung zum Sport) und dem Beitrag zu Entwicklung, Bildung und Subjektwerdung der Schüler (Erziehung im und durch Sport) sieht, wird bei J+S der Schwerpunkt vorwiegend auf den ersten Punkt, die Erziehung zum Sport gelegt (Herrmann et al., 2015). Sport kann diese Wirkung jedoch nur entfalten, wenn er gut inszeniert ist. Dabei heisst «gut», dass der Sport bestimmten Qualitätskriterien genügt. Deshalb ist es dem Bundesamt für Sport (BASPO) ein Anliegen, die Qualität von J+S-Angeboten systematisch evaluieren zu können. Im Rahmen einer evidenzbasierten Qualitätssicherung werden deshalb valide Testinstrumente benötigt. Diese sollen darauf ausgelegt sein, «Qualität sichtbar zu machen». Bisher existiert für den Vereinssport kein solches Instrument. Aus diesem Grund wurden entsprechende Instrumente und Arbeiten aus dem schulischen Kontext hinzugezogen (BASPO, 2021a). Hierbei ist anzumerken, dass im Schulsport in jüngerer Zeit eine starke Verschiebung der Messung von Unterrichtsqualität von der Prozess- zur Produktorientierung hin stattgefunden hat. Ganz allgemein wird Unterricht zunehmend daran bewertet, in welchem Ausmass es Lehrkräfte schaffen, möglichst alle Schülerinnen und Schüler der unterrichteten Klasse auf ein akzeptables Niveau fachlicher Kompetenzen zu bringen (Helmke, 2005). Eine produktorientierte Qualitätsmessung im Sinne von Kompetenzen sprengt jedoch für ein solch umfangreiches Förderprogramm wie J+S schlicht den Rahmen. Vor dem Hintergrund einer gewissen Ressourceneffizienz macht es deshalb mehr Sinn, ein übergreifendes Messinstrument anzustreben, welches prozessorientiert die Ausprägung der Merkmale guten Unterrichts erfasst. Aufbauend auf dem Evaluationsinstrument «QUALLIS» (Qualität des Lehrens und Lernens im Sport) wurde in den Jahren 2019 und 2020 in Zusammenarbeit vom Bundesamt für Sport (BASPO), dem Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) an der Universität Basel und der Pädagogischen Hochschule Zürich ein solches Messinstrument

entwickelt (BASPO, 2021a, 2021b). Im Rahmen der Validierungsbestrebungen für das in Form eines Fragebogens vorliegende Instrument stellt sich die Frage, ob sich dessen Gültigkeit auch auf Sportarten mit speziellen Sicherheitsbestimmungen, genauer die Risikosportarten überträgt.

1.2 Das Evaluationsinstrument von Jugend und Sport

Das Evaluationsinstrument von J+S orientiert sich an QUALLIS. QUALLIS ist bislang das einzige, für das Fach Bewegung und Sport entwickelte Instrument zur Erfassung von Unterrichtsqualität im deutschsprachigen Raum, welches erfolgreich einer empirischen Überprüfung der Reliabilität und Konstruktvalidität unterzogen wurde (BASPO, 2021a). Bei der Entwicklung des QUALLIS-Instruments stützte man sich auf die in verschiedenen Studien herausdifferenzierten Dimensionen guten Unterrichts (a) eine strukturierte, klare und störungspräventive *Unterrichts- und Klassenführung*, (b) ein unterstützendes, *schülerorientiertes Unterrichtsklima* und (c) das Potenzial zur *kognitiven Aktivierung* (Herrmann, 2019). Diese drei fächerübergreifenden Merkmale decken die Unterrichtsqualität im Kontext Bewegung und Sport jedoch nicht hinreichend ab, da sie wesentliche sportspezifische Aspekte unbeachtet lassen (Herrmann, 2019). Eine besondere Herausforderung stellt dabei die theoretische Fundierung der kognitiven Aktivierung im Sportunterricht dar. Aus diesem Grund wurde für das QUALLIS-Instrument die Basisdimension Aktivierung neben einem kognitiven um einen motorischen Bereich erweitert. Schliesslich wurden die folgenden drei Basisdimensionen für das Fach Sport vorgeschlagen und in sportspezifische Merkmale ausdifferenziert (Herrmann, 2019).

Unterrichts- und Klassenführung beinhaltet Merkmale betreffend die Instruktionen, die die Lehrperson den Schülerinnen und Schülern gibt. Diese sollen sich in einer guten Organisation und Zielklarheit des Sportunterrichts äussern. Dazu gehören klar formulierte und verbindliche Regeln, eine optimale Zeitnutzung ohne Disziplinprobleme sowie eine Gewährleistung der Sicherheit und Minimierung der Verletzungsgefahr. Guter Unterricht basiert auf einer Klassenführung, die vielfältige Lerngelegenheiten und eine möglichst intensive Nutzung der Lernzeit gewährleistet (Herrmann, 2019).

Schülerorientiertes Unterrichtsklima beschreibt Merkmale, die sich darauf beziehen, wie die Lehrperson auf die individuellen Bedürfnisse und das Potenzial der einzelnen Schülerinnen und Schüler eingeht. Solche sozial-emotionale Unterrichtsmerkmale sind bedeutsam für die intrinsische Lernmotivation, das Klassenklima und die Interessenentwicklung. Zentral ist eine fürsorglich handelnde Lehrperson, die konstruktives und individuelles Feedback gibt. Im Vorder-

grund steht eine positive Lehrer-Schüler-Beziehung, in der die Lehrperson eine emotional unterstützende Funktion einnimmt und ihr Handeln an den Interessen der Schülerinnen und Schüler orientiert (Herrmann, 2019).

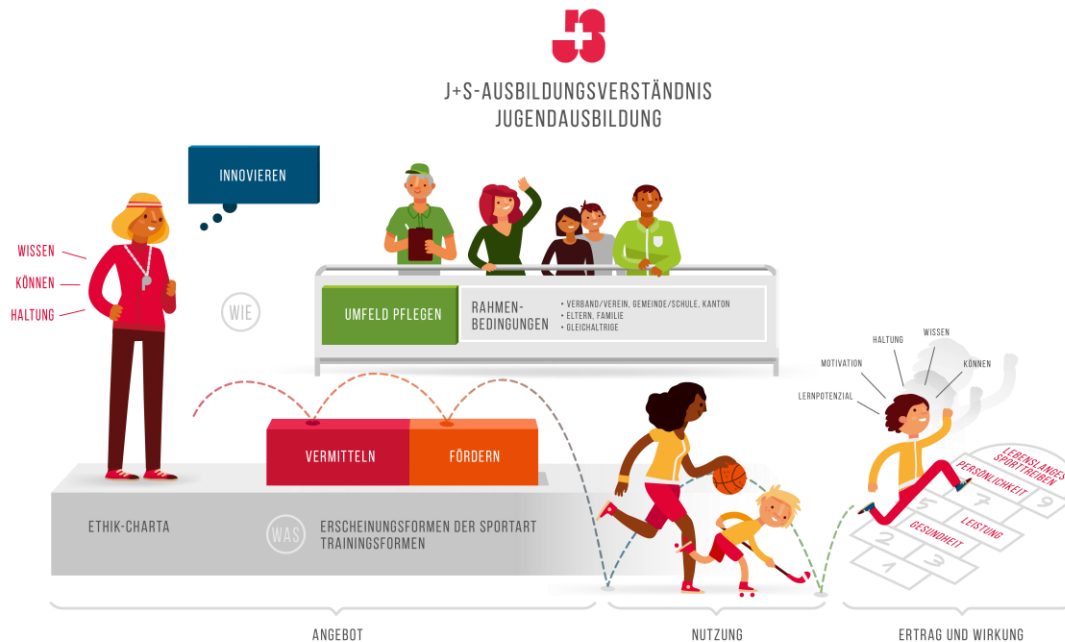
Die **kognitiv-motorische Aktivierung** soll die Schülerinnen und Schüler zu vertiefter kognitiver und motorischer Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand anregen. Wichtig ist dabei, dass der Fokus der Lernenden auf die zentralen Aufgabenmerkmale, um Bewegungen zu lernen, gelenkt wird und daraus gewonnene Erfahrungen kognitiv weiterverarbeitet werden. Dabei helfen eine klare Strukturierung der Übungsprozesse und konkretes Feedback zur Übungsausführung. Die Lehrperson soll innerhalb eines vorgegebenen Handlungsraums für kognitive und motorische Aktivität die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler maximal anregen. Dabei ist es zentral, niveaugerechte Aufgaben zu stellen und somit individuell zu fordern und zu fördern (Herrmann, 2019).

Nun sind die zentralen Ziele von J+S-Angeboten und des Fachs Sport in der Schule nicht identisch, weisen jedoch signifikante Überschneidungen auf. Herrmann (2019) benennt diese in seinem Beitrag zum QUALLIS-Instrument für das Unterrichtsfach Sport als kognitive und motorische Lernleistungen sowie die Förderung der Motivation Sport zu treiben. Diese sollen die Schülerinnen und Schüler qualifizieren, sportliche Bewegungshandlungen auszuführen und aktiv an der Sport- und Bewegungskultur teilzunehmen. Die zwei sich gegenseitig bedingenden Ziele spiegeln sich auch in dem von J+S angestrebten Ziel, möglichst viele Menschen für lebenslanges Sporttreiben zu begeistern, bzw. der Erziehung zum Sport wider. Weiter legt Herrmann (2019) den Fokus weg vom Einsatz bestimmter Unterrichtsmethoden und Sportdidaktischer Konzepte hin zu der Unterrichtsqualität. Während die Unterrichtsmethoden lediglich die Oberflächenstruktur des Unterrichts ausmachen und Organisationsmerkmale, Methoden und Sozialformen beinhalten, stellt die Unterrichtsqualität die Tiefenstruktur des Unterrichts dar und ist geprägt vom Handeln der Lehrperson und von der Qualität der Interaktionen zwischen der Lehrperson und den Lernenden (Herrmann, 2019).

Die Vielfältigkeit des Förderprogramms legt diesen Fokus auch für die Qualitätsevaluation bei J+S nahe. Um die Methodik einer solchen Evaluation besser zu verstehen, soll erst das Ausbildungsverständnis von J+S vorgestellt werden. Dieses wird als Angebots-Nutzungsmodell formuliert. Wie in Abbildung 1 veranschaulicht, beschreibt das Ausbildungsverständnis eine Einteilung in Angebot, Nutzen und (angestrebtem) Ertrag. Dabei steht die gute J+S-Aktivität im Zentrum (Jugend+Sport, 2021).

Abbildung 1

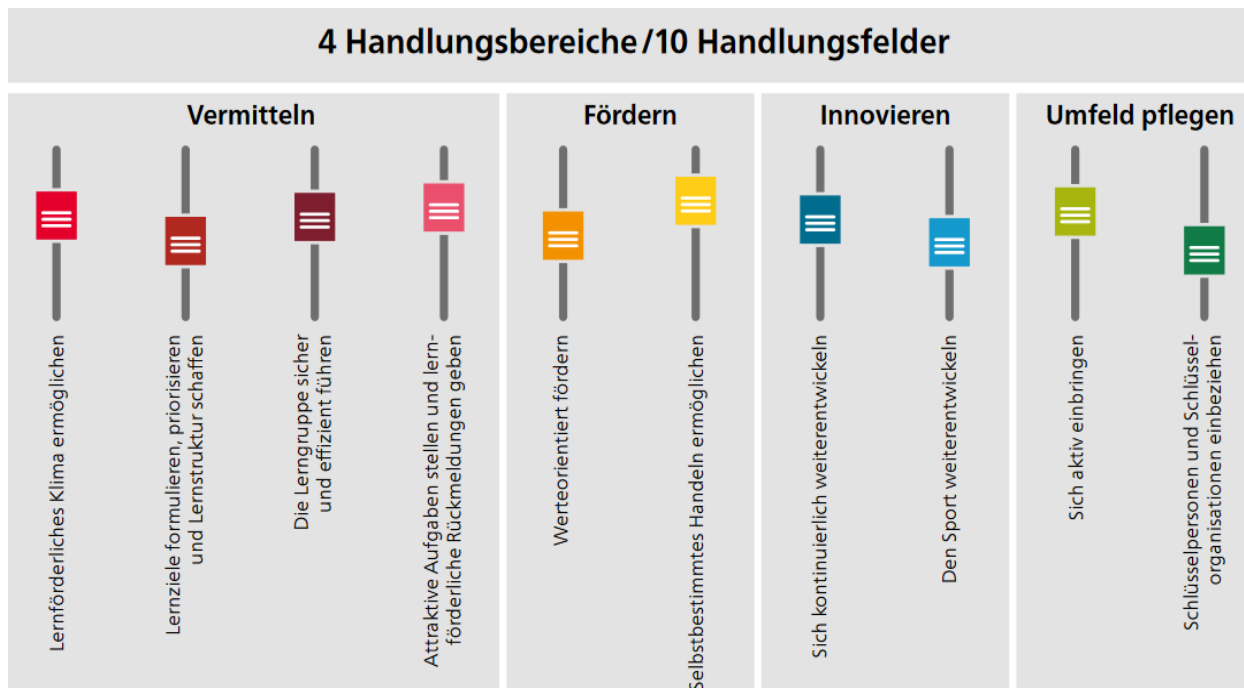
Das J+S-Ausbildungsverständnis (Jugend+Sport, 2021)



Das Ausbildungsverständnis von J+S basiert auf dem Magglinger Ausbildungsmodell. Dieses schafft eine Struktur, die die Ebene der Lehrenden sowie der Lernenden berücksichtigt. Es konkretisiert aus der Sicht der Lehrenden die vier eigenständigen, voneinander abgrenzbaren Handlungsbereiche «Vermitteln», «Fördern», «Innovieren» und «Umfeld pflegen» heraus. Wie aus Abbildung 2 zu entnehmen, umfassen die Handlungsbereiche jeweils mehrere Handlungsfelder. Diese repräsentieren sowohl die dem jeweiligen Handlungsbereich eigenen Anforderungen, die es für die Lehrenden zu bewältigen gilt als auch die Kompetenzen, die Lehrende im entsprechenden Bereich mitbringen sollten (BASPO, 2019).

Abbildung 2

Handlungsbereiche und Handlungsfelder im Magglinger Ausbildungsmodell (BASPO, 2019)



Für den Einsatz zur Qualitätsevaluation in der J+S-Jugendausbildung liegt es nahe, ein Messinstrument zu entwickeln, welches das J+S Ausbildungsverständnis und die entsprechenden Handlungsfelder in die bereits bewährte Struktur des QUALLIS-Instrumentes integriert. Die drei bei QUALLIS erfassten Dimensionen guten Unterrichts finden sich im Handlungsbereich «Vermitteln» wieder. Im Magglinger Ausbildungsmodell werden für jeden Handlungsbereich konkrete Erkennungsmerkmale formuliert, an denen sich der Urheber des Fragebogens orientiert hat (BASPO, 2019, 2021a). Tabelle 1 stellt diese Erkennungsmerkmale für den Handlungsbereich «Vermitteln» dar.

Tabelle 1

Erkennungsmerkmale für den Handlungsbereich «Vermitteln» im Magglinger Ausbildungsmodell (BASPO, 2019)

Handlungsfeld	Erkennungsmerkmale: Die Lehrenden...
Ein lernförderliches Klima ermöglichen	<ul style="list-style-type: none">• wecken bei den Teilnehmenden Begeisterung• wertschätzen die Teilnehmenden und respektieren diese• beziehen Teilnehmende mit ein und fördern die Zugehörigkeit• nutzen Fehler als echte Lerngelegenheiten
Lernziele formulieren, priorisieren und Lernstruktur schaffen	<ul style="list-style-type: none">• leiten sinnvolle Ziele her, priorisieren und kommunizieren diese transparent den Teilnehmenden• strukturieren die Lerninhalte sinnvoll (roter Faden)• bauen wo angebracht Rituale ein• zeigen kontinuierlich Lernfortschritte auf und evaluieren diese mit den Teilnehmenden
Die Lerngruppe sicher und effizient führen	<ul style="list-style-type: none">• führen präsent und der Situation angepasst• gewährleisten grösstmögliche Sicherheit• ermöglichen eine hohe Lernzeit und halten die Leerzeiten klein• können auf Störungen adäquat eingehen und lassen sich nicht aus der Ruhe bringen
Attraktive Aufgaben stellen und lernförderliche Rückmeldungen geben	<ul style="list-style-type: none">• stellen für die Teilnehmenden herausfordernde Aufgaben und leiten diese fachlich korrekt an• planen vielseitige Lernarrangements und setzen diese um• geben den Teilnehmenden zeitnahe, zielorientierte und konstruktive Rückmeldungen• ermöglichen den Teilnehmenden individuelle und gemeinsame Erfolgserlebnisse

Im Validierungskonzept des J+S-Diagnoseinstruments wird folgende Zuordnung der Handlungsfelder zu den entsprechenden Dimensionen bei QUALLIS vorgeschlagen:

1. Lernförderliches Klima ermöglichen, Lernziele priorisieren & Struktur schaffen (Unterrichtsklima),
 2. Gruppe sicher & effizient führen (Klassenführung),
 3. Attraktive Aufgaben stellen & Rückmeldungen geben (Aktivierung).
- (Dössegger & Siffert, 2021)

In den Jahren 2019 und 2020 wurde in Zusammenarbeit vom BASPO mit dem DSBG der Universität Basel und der PH Zürich ein den obigen Kriterien entsprechendes Messinstrument, welches an die spezifischen Bedürfnisse von J+S angepasst ist, entwickelt. Dieses liegt nun in Form eines mehrperspektivischen Fragenkatalogs, zur Beurteilung der Qualität von J+S-Aktivitäten aus drei verschiedenen Perspektiven vor (Teilnehmende, J+S-Leiterpersonen und als Beobachter eingesetzte J+S-Expert/innen) (BASPO, 2021a, 2021b). Ein beispielhafter Auszug findet sich in Tabelle 2, das komplette Evaluationsinstrument ist im Anhang aufgeführt. Der Fragebogen gliedert sich in die vier Handlungsfelder und daraus weiter in 17 Unterskalen. Die Skalen stützen sich auf die im Magglinger Ausbildungsmodell definierten Erkennungsmerkmale für die Handlungsfelder des Bereichs «Vermitteln» (siehe Tabelle 1). Jede Skala umfasst drei bis sechs Testitems, welche als konkrete Aussagen zum Training formuliert sind. Die Interpretation des Fragebogens erfolgt anhand ordinalskalierten Daten, die mittels einer Likert-Skala bzw. über ein den Antwortmöglichkeiten entsprechendes Score-System generiert werden ((0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teilweise zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (77) weiss ich nicht).

Tabelle 2

Beispielhafter Auszug aus dem J+S-Fragebogen im Handlungsfeld «eine Gruppe sicher und effizient führen» zur Unterskala «präsent und angepasst führen» (BASPO, 2021b)

Perspektive Teilnehmer/in	Perspektive Leiter/in	Perspektive Beobachter/in
<i>Im Training ...</i>	<i>Ich als J+S-Leiter/in ...</i>	<i>Der/die J+S-Leiter/in ...</i>
verstehe ich die Erklärungen unseres Leiters.	erkläre den Teilnehmenden die Übungen verständlich.	erklärt den Teilnehmenden die Übungen verständlich.
kann ich die Rückmeldungen unseres Leiters nachvollziehen.	gebe den Teilnehmenden nachvollziehbare Rückmeldungen.	gibt den Teilnehmenden nachvollziehbare Rückmeldungen.
gibt der Leiter/die Leiterin klare Anweisungen.	gebe klare Anweisungen.	gibt klare Anweisungen.

Gemäss Aussage des Urhebers eignet sich der Fragebogen in erster Linie für J+S Angebote, die aus Aktivitäten zusammengesetzt sind, die folgenden Merkmalen genügen:

- Teilnehmende sind Kinder und Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren.
- Die Aktivität findet in der Halle oder auf dem Sportplatz statt.
- Die Aktivität findet in wöchentlichem Rhythmus statt.
- Die Leiterperson bleibt über den gesamten Zeitraum die gleiche.

(BASPO, 2021a)

Zurzeit wird das Instrument verschiedenen Validierungen unterzogen. Im Rahmen einer umfangreichen quantitativen Studie des BASPO werden Daten in den vier Sportarten Fussball, Volleyball, Geräteturnen und Skifahren erhoben. Dabei entsprechen Fussball und Volleyball den Kriterien des Urhebers für den zu testenden Idealfall. Beim Geräteturnen werden aufgrund verschiedener Leiterinnen und Leiter, die gleichzeitig in der Halle agieren und beim Skifahren aufgrund des Ortes der Ausübung und der Wetterabhängigkeit die Grenzen des Instruments ausgelotet. Noch unklar ist, ob der Fragebogen auch in Risikosportarten zum Einsatz kommen kann. Zur Beantwortung dieser Frage soll erst der Begriff Risikosport genauer erläutert werden.

1.3 Risikosport

Die Literatur liefert eine Vielzahl sich überschneidender Definitionen für die Begriffe Risikosport, Abenteuersport, Extremsport, Erlebnissport und Wagnissport. Neumann (2003) warnt vor der Unschärfe, welche diese zahlreichen zusammengesetzten Begriffe mit sich bringen, sei es doch schon schwierig von Bewegungshandlungen zu sagen, ob sie Sport oder Nicht-Sport

sein. Beispielsweise hält er Erlebnissport aus Sicht der Vielfalt der potenziellen mit dem Sport verbundenen Erlebnisse für ungenau. Das gleiche gilt für den Extremsport, denn was ist wann und unter welchen Umständen extrem? Auch Risikosport ist unscharf, denn hierbei hat der Risikobegriff nichts mit mathematisch-technischer Wahrscheinlichkeitsberechnung im Schadensfall zu tun. Risikosport wie Bergsteigen weist keine höheren Unfallraten auf wie beispielsweise Handball, ganz im Gegenteil (Neumann, 2003). Vielmehr scheint ein potenzieller Unfall ungleich folgenschwerer im Vergleich zu anderen Sportarten. Neumann (2003) spricht deswegen aus seiner sportpädagogischen Perspektive lieber von Wagnissport. Im Kontext von J+S und einer Qualitätsevaluation, die sich an den Erkennungsmerkmalen der Handlungsfelder guten Unterrichts orientiert, soll der Fokus auf Risikosport in dieser Arbeit ebenfalls ein sportpädagogischer sein. Deshalb soll an dieser Stelle noch genauer auf den Begriff Wagnis eingegangen werden. Kurz (2000) beschreibt ein Wagnis im Sport als eine besondere Handlungssituation, in der sich der Akteur wissentlich und willentlich in eine sportliche Ernstsituation begibt, in der die Ungewissheit des Ausgangs eine zentrale Bedeutung erhält und eine missglückte Handlung unter Umständen bedrohliche Folgen nach sich ziehen kann. Wichtig ist hierbei nach Neumann (2003), dass die Situation aktiv bewältigt wird. Ein Bungee-Sprung, der lediglich vom Vertrauen der Akteure in die geprüften Materialien lebt, stellt kein Wagnis im Sinne dieser Definition dar. Daraus ergibt sich, dass Wagnisse im Sport in hohem Masse subjektiv sind. Was als Wagnis gilt, entscheidet sich nach individuellen Voraussetzungen und sportbezogenen Kompetenzen des Akteurs. Dabei nimmt die Selbstfindung eine zentrale Rolle ein. Der Einzelne legt selbst fest, was für ihn als Wagnis gilt. Göring (2006) wählt ebenfalls einen subjektzentrierten Ansatz zum Verständnis von Risiko im Sport. Risiko ist nicht gleich Gefahr. Der zentrale Unterschied liegt in dem, dem Risiko innewohnenden Entscheidungsprozess. Da die Aussenwelt weder Unterscheidungen noch Erwartungen noch Einschätzungen noch Wahrscheinlichkeiten kennt, kennt sie auch kein Risiko. Somit wird dieses erst durch die Rückbindung an das Individuum existent. Es gilt also zur Bestimmung des Risikohaften oder zur Definition eines Wagnisses im Sport erst die Perspektive des handelnden Subjektes einzunehmen. Weiter sind Wagnisse paradox. Es wird versucht Unsicherheit in Sicherheit zu verwandeln, die zuvor zugunsten der Unsicherheit aufgegeben wurde. Am Anfang findet dabei eine Umbewertung der Situation statt, indem eine objektive Gefahrenlage zur subjektiven Herausforderung wird. Dadurch können Wagnisse im Alltag vermissten Spannungsgehalt liefern und werden zum Ausdruck einer sportbezogenen Selbstvergewisserung (Neumann, 2003). Ganz konkret definiert Neumann (2001) den Inhalt der pädagogischen Sinnperspektive «Wagnis» als das

Aufsuchen unsicherer Ausgangslagen, welche mithilfe eigener, bewegungsbezogener Kompetenzen ausgehalten und schliesslich wieder aufgelöst werden.

Das Erleben solcher Wagnissituationen löst beim Individuum unweigerlich starke Emotionen aus, die je nachdem ob das Wagnis gelingt oder misslingt unterschiedliche Folgen nach sich ziehen. Dabei können sowohl Misslingen als auch Gelingen des Wagnisses positive und negative Folgen haben.

Positive Folgen des Gelingens eines Wagnisses:

- Erfahren von Selbstwirksamkeit
- Steigerung von Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Herausschieben der Grenzen des eigenen Könnens
- Übernehmen von Verantwortung für sich und andere
- Finden einer realistischen Selbsteinschätzung

Negative Folgen des Gelingens eines Wagnisses:

- Selbstgefährdung aus Angst vor Gesichtsverlust (z.B., weil andere zuschauen)
- Gelernte Sorglosigkeit
- Der Wunsch nach immer grösseren Wagnissen, welche sich irgendwann der Kontrolle durch individuelle Kompetenzen entziehen

Positive Folgen des Misslingens eines Wagnisses:

- Das gelegentliche Misslingen von Wagnissen ist unerlässlich für die Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung (Kentern beim Paddeln, Sturz ins Seil beim Klettern)
- Das Aufzeigen der negativen Folgen von Überschätzung und Inkompetenz gibt die Möglichkeit aus Fehlern zu lernen.

Negative Folgen des Misslingens eines Wagnisses:

- Schwinden von Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl
- Schmerzhaftes Erfahren der eigenen Grenzen
- Dominieren von Enttäuschungen
- negatives Erleben von Angstlustgefühlen

(Neumann, 2003)

Isolierte Wagnisse finden beispielsweise in der Kletterhalle beim Vorstiegs-Training und beim Sturztraining oder im Kanusport beim Durchqueren von Stromschnellen, beim Wehrspringen und beim ersten Eskimotieren statt. Auf einer Hochtour oder beim Skitourengehen sind die dabei auftretenden und zu meisternden Wagnisse zusätzlich im Setting des Naturerlebnisses verpackt. Daraus ergeben sich weitere, sekundäre Aspekte der Wagnispädagogik wie die Umwelterziehung, die Sozialerziehung und die Sicherheitserziehung.

1.4 Risikosportarten bei J+S

J+S spricht in seinen Unterlagen weder von Wagnis- noch von Risikosport. Die von dem Förderprogramm subventionierten Sportarten teilen sich in die «gewöhnlichen» A-Sportarten und in Sportarten mit speziellen Sicherheitsbestimmungen, den in Abbildung 3 aufgeführten B-Sportarten ein. Diese beiden Kategorien gliedern sich wiederum in sogenannte Nutzergruppen (NG):

- Angebote der NG 1 sind Angebote von Sportvereinen oder ähnlich funktionierenden Organisationen, die eine oder mehrere J+S-Sportarten mit Kindern oder Jugendlichen im Rahmen von Kursen regelmässig, zielgerichtet und unter Anleitung in einer beständigen Gruppe üben und anwenden.
- Angebote der NG 2 sind Angebote wie jene in der NG 1, deren Regelmässigkeit jedoch abhängig ist von den äusseren Bedingungen, namentlich von Wind, Wasser oder Schnee.
- Angebote der NG 3 sind Angebote von Jugendverbänden und -vereinen, die darin bestehen, dass Kinder oder Jugendliche im Rahmen von Lagern zu Spiel und Sport und zur Pflege der sozialen Aspekte angeleitet werden.

(BASPO, 2015)

Abbildung 3

Übersicht B-Sportarten bei J+S und Nutzergruppen (BASPO, 2015)

B-Sportarten			
GRUPPENGROSSEN PRO EINGESETZTE LEITERPERSON			
Max. 16/12/12/...		Max. 12/12/12/...	Max. 12/12/12/...
Armbrust	Synchronschwimmen	Kanusport	Lagersport/Trekking (Min. 2 Leiter)
Bogensport	Triathlon	Rudern	
Freitauchen	Wasserball	Segeln	
Gewehr	Wasserspringen	Skifahren	
Pistole		Skispringen	
Rettungsschwimmen		Snowboard	
Schwimmen		Sportklettern	
		Kletterwand	
		Windsurfen	
Max. 12/12/12/...		Max. 6/6/6/...	NG3
Reiten		Bergsteigen	
Voltigieren		Skitouren	
		Sportklettern Fels	
NG1		NG2	

Nun gehört aber Rudern zu den B-Sportarten, ist jedoch nach der Definition im vorherigen Kapitel kein Risiko- oder Wagnissport. Weiter kann es im Geräteturnen Wagnisse geben, Geräteturnen gehört jedoch nicht zu den B-Sportarten. Deswegen wird für den Kontext dieser Arbeit folgende Definition vorgenommen:

Unter den Risikosportarten bei J+S werden in dieser Arbeit konkret die Sportarten verstanden, die zu der NG 2 in den B-Sportarten gehören und in denen Wagnisse, bzw. sportliche Ernstsituationen durch äussere, naturgegebene Umstände wie z.B. einem Fluss, einer Felswand oder allgemein dem Gelände generiert werden, die mehrheitlich ausserhalb des menschlichen Einflusses liegen (z.B. im Gegensatz zu der Schanze im Skispringen).

Die von J+S angestrebte Erziehung zum Sport findet in den Risikosportarten also dadurch statt, dass Leiterpersonen die Teilnehmenden innerhalb eines von der Natur gegebenen Settings an Wagnissituationen heranzuführen. Dabei besteht ein grosser Teil ihrer Aufgabe darin, diese Wagnisse adäquat zu den sportartspezifischen Kompetenzen der Teilnehmenden aufzusuchen. Ein Restrisiko, dass Unfälle passieren, bleibt jedoch immer. Es gilt Erlebnisse zu ermöglichen und dabei die Risikokompetenz zu fördern und die Eigenverantwortung und Selbsteinschätzung der

Teilnehmenden zu stärken, um für eine Minimierung dieses unvermeidbaren Restrisikos zu sorgen (Buser, 2021).

Der oben gegebenen Definition von Risikosportarten bei J+S entsprechen vorwiegend das Bergsteigen, das Sportklettern am Fels, das Skitouren und der Kanusport. Diese Risikosportarten finden in einem anderen Rahmen statt als die Sportarten, für welche das Instrument laut Urheber gut funktionieren sollte (BASPO, 2021a). Die Teilnehmer bewegen sich unter der Aufsicht von J+S-Leitenden mit Zusatzausbildung in einem Umfeld, in welchem sie objektiven Gefahren wie Steinschlag, Lawinen, Absturz oder Ertrinken ausgesetzt sind. Die Aktivitäten sind stark von Umwelteinflüssen wie dem Wetter und der Jahreszeit abhängig. Zudem sind diese Aktivitäten vor allem im Bergsteigen und auf Skitouren oft ganze Tagesausflüge. Dabei wird gemeinsam als Gruppe ein Ziel, z.B. ein Gipfel erreicht. In die Aktivität integrierte Übungseinheiten finden also in einem komplett anderen Setting statt als beispielsweise im Fussball. Dabei stellt sich die Frage, ob die mit dem Instrument erfassten Qualitätsmerkmale tatsächlich den Qualitätsmerkmalen entsprechen, die eine gute Aktivität in den obigen Sportarten auszeichnet. Beispielsweise ist unklar, ob im Spilsport Fussball eine Gruppe sicher und effizient führen das gleiche bedeutet, wie im Bergsport. Ganz konkret gilt es abzuklären, ob das vorliegende Instrument für Risikosportarten einsetzbar ist oder nicht und wie allfällige Adaptationen aussehen würden.

Um Aussagen über die Qualität im Kanusport, Bergsteigen, Skitouren und Sportklettern zu machen, muss erst die Grundstruktur der von J+S unterstützten Angebote aufgezeigt werden. Die entsprechenden Bedingungen zur Durchführung der Aktivität bezüglich der Leiterperson und der Zusammensetzung der Gruppe sind Tabelle 3 zu entnehmen.

1.4.1 Kanusport

Die Kanuclubs, die von J+S unterstützt werden bieten meist ein wöchentlich stattfindendes Training an. Oft besitzt der Verein ein Bootshaus direkt am Wasser. Während der Sommerzeit treffen sich die Teilnehmenden am Bootshaus, gehen gemeinsam ins Wasser und absolvieren ein Training im Rahmen von zwei Stunden. Dieses wird in der Regel unter derselben Leiterperson absolviert. Der Kanusport besitzt viele Ausprägungen, die bei J+S alle unter demselben Namen angemeldet werden. Es gibt Polo, Regatta, Wildwasser etc. Während des Winters findet dieses Training in reduzierter Form im Hallenbad statt. Dort lernen die Teilnehmenden nützliche Techniken, wie beispielsweise die Eskimorolle. Zusätzlich zu diesen regelmässigen Trainings finden während der Sommerperiode Wochenendaktivitäten statt. Dabei nehmen die Ver-

eine an Rennen und Wettkämpfen teil oder gehen auf Tour und machen einen Ausflug auf einem Fluss. Bei solchen Ausflügen sind aus Sicherheitsgründen meist noch weitere Leiterpersonen dabei, die entsprechende Zusätze aus der J+S-Ausbildung vorweisen können. Die Zusätze und Anforderungen an die Leiterperson werden in Tabelle 3 präzisiert. Daraus ergibt sich, dass bei Angeboten im Kanusport nicht jede Aktivität obiger Definition von Risikosport bei J+S entspricht. Findet über einen Angebotszeitraum jede Aktivität im Hallenbad statt, oder es wird ausschliesslich für eine Regatta auf dem See trainiert, würde man nicht von Risikosport sprechen. Für die regelmässigen Trainings vom Bootshaus aus, ist ausschlaggebend, ob sich dieses an einem See, oder an einem anspruchsvollen Fluss befindet. Findet das wöchentliche Training auf einfachem Gewässer statt, sollte der Fragebogen gut funktionieren, da die Kriterien des Urhebers zum wöchentlichen Rhythmus und der gleichbleibenden Leiterperson grundsätzlich gegeben sind und der Aspekt Risikosport in den Hintergrund rückt. Einzig die Vorgabe, dass die Aktivität in der Halle oder auf dem Sportplatz stattfindet, ist nicht gegeben (BASPO, 2021a). Schwieriger wird es, Angebote mit vielen Touren und Ausflügen auf Wildwasser zu evaluieren, da diese weder im wöchentlichen Rhythmus noch zwingend unter der Aufsicht einer gleichbleibenden Leiterperson, sondern unter Umständen sogar unter immer wieder unterschiedlich zusammengesetzten Leitungsteams stattfinden. Bei solchen Angeboten, oder wenn nahezu immer auf Wildwasser trainiert wird, zeigt sich der Kanusport als Risikosportart. Der Fluss bietet den Praktizierenden in Form von Stromschnellen, Wirbeln, stehenden Wellen, Felsen und allgemein durch Strömung und Verlauf ein umfangreiches Repertoire an möglichen Wagnissituationen, die es mit körpereigenen, bewegungsspezifischen Kompetenzen zu meistern gilt (vgl. Fokusgruppe 2).

1.4.2 Bergsport

Bergsteigen, Skitouren und Sportklettern wurden bis anhin als Disziplinen der Sportart Bergsport aufgeführt. Seit dem 10.10.2021 werden die bisherigen Disziplinen von J+S als eigenständige Sportarten betrachtet (Jugend+Sport, 2021). Abgesehen von einigen Schulen und Kletterhallen sind die Hauptakteure in den drei Sportarten die Sektionen des Schweizer Alpen Clubs (SAC). Jugendliche im Alter von 14-22 Jahren können sich in der Jugendorganisation (JO) ihrer Sektion engagieren. Die JO bietet in der Regel ein wöchentliches Klettertraining am Fels oder in der Halle an. Wie im Kanusport können ganztägige Ausflüge oder Touren in einen Klettergarten oder auf eine Mehrseillängentour in das Angebot integriert werden. Auch vom Sportklettern gibt es somit verschiedene Ausprägungen. Dies könnte zu Unklarheiten beim Einsatz

des Fragebogens führen. So sind beim regelmässigen Sportklettern in der Halle alle Voraussetzungen zur Anwendung des Fragebogens gegeben (Regelmässigkeit, Ausübungsort, gleichbleibende Leiterperson). Jedoch entspricht reines Sportklettern in der Halle nicht der hier gegebenen Definition von Risikosport bei J+S (vgl. S.15). Diese trifft nur auf das Sportklettern am Fels zu, wobei auch hier grosse Unterschiede bestehen. So ist der Risikoaspekt im stark frequentierten und gut abgesicherten Klettergarten in Stadtnähe weniger ausgeprägt als auf der hochalpinen Mehrseillängenroute. Ob und wie oft während eines Angebotszeitraums am Fels geklettert wird, hängt von den verfügbaren Leiterpersonen ab. Im Gegensatz zu der Halle dürfen hier nur 6 statt 12 Kinder pro Leiterperson dabei sein. Ausserdem muss mindestens eine Leiterperson den Zusatz «Kursleiter» in der J+S-Ausbildung erworben haben. Das reine Sportklettern in der Halle darf auch von einer J+S-Leiterperson aus dem Bergsteigen oder Skitouren geleitet werden (BASPO, 2018c). Dies unterstreicht die hier vorgenommene Einteilung in Risikosport und Nicht-Risikosport für das Sportklettern in der Halle bzw. am Fels, wirft jedoch die Frage auf, ob Angebote, bei denen unterschiedliche Ausprägungen der Sportart im Zentrum stehen, bei der Qualitätsevaluation mit dem Fragebogen miteinander verglichen werden können.

Bergsteigen und Skitouren wird fast ausschliesslich an Wochenenden oder in Lagern betrieben. Diese Aktivitäten sind oft ganztägig, manchmal auch mehrtägig und haben meist den Charakter einer Tour. Dabei wird beispielsweise eine Gletschertour gemacht, ein Grat überschritten oder ein Gipfel erklommen. Über den Zeitraum eines Angebots hinweg bieten unterschiedliche Leiterpersonen verschiedene Touren an, für die sich die Jugendlichen anmelden können. Dies sorgt in vielen JO's für eine häufig wechselnde Konstellation von Leitenden und Teilnehmenden. Wendet man die Kriterien des Urhebers zur Verwendung des Fragebogens auf diese zwei Bergsportarten an, stösst man auf Schwierigkeiten, da weder der wöchentliche Rhythmus noch die gleiche Leiterperson noch die Halle oder der Sportplatz als Ausübungsort gegeben ist. Hinzu kommt der Aspekt des Risikos, da sich die Aktivitäten beim Skitouren und Bergsteigen zu hundert Prozent in einem Setting abspielen, indem durch die Natur bzw. das Gelände Wagnis- und Erlebnissituationen herbeigeführt werden. Auf jeder Tour gilt es objektive naturbedingte Gefahren wie Steinschlag, Absturz oder Lawinen zu vermeiden (vgl. Fokusgruppe 1, 2 und 3).¹

¹ Anmerkung: Zur Gewährleistung des Leseflusses und des roten Fadens wurden hier gewisse Informationen aus den Fokusgruppengesprächen zu J+S-Aktivitäten im Kanusport und im Bergsport verwendet. Diese dienen lediglich dem Verständnis von Struktur und Aufbau der Aktivitäten.

Tabelle 3

Übersichtstabelle über die spezifischen Anforderungen an die Leiterperson in den Risikosportarten bei J+S (BASPO, 2015, 2017, 2018a, 2018b, 2018c)

Sportart	Erforderliche Anerkennung für mindestens eine Leiterperson	Erforderliche Anerkennung für jede weitere Leiterperson	Anzahl Teilnehmende pro Leiterperson	Bewilligung durch J+S-Experten bzw. J+S-Expertin erforderlich?
Kanusport bis Zahmwasserstufe 2	J+S-Kanusport Jugendsport	J+S-Kanusport Jugendsport	12	Nein
Kanusport auf Fliessgewässer bis Schwierigkeitsgrad Wildwasser 2	J+S-Kanusport Jugendsport mit Zusatz «Touring» oder «Wildwasser»	J+S-Kanusport Jugendsport mit Zusatz «Touring» oder «Wildwasser»	12	Nein
Kanusport auf Fliessgewässer mit Schwierigkeitsgrad grösser als Wildwasser 2	J+S-Kanusport Jugendsport mit Zusatz «Wildwasser»	J+S-Kanusport Jugendsport mit Zusatz «Wildwasser»	12	Nein
Bergsteigen	J+S-Bergsteigen Jugendsport mit dem Zusatz «Kursleiter»	J+S-Bergsteigen Jugendsport oder J+S-Sportklettern Jugendsport oder J+S-Skitouren Jugendsport	6	Ja, für jede Tour
Skitouren	J+S-Skitouren Jugendsport mit dem Zusatz «Kursleiter»	J+S-Bergsteigen Jugendsport oder J+S-Sportklettern Jugendsport oder J+S-Skitouren Jugendsport	6	Ja, für jede Tour

Sportart	Erforderliche Anerkennung für mindestens eine Leiterperson	Erforderliche Anerkennung für jede weitere Leiterperson	Anzahl Teilnehmende pro Leiterperson	Bewilligung durch J+S-Experten bzw. J+S-Expertin erforderlich?
Sportklettern Kletterwand	J+S-Bergsteigen Jugendsport oder J+S-Sportklettern Jugendsport oder J+S-Skitouren Jugendsport	J+S-Bergsteigen Jugendsport oder J+S-Sportklettern Jugendsport oder J+S-Skitouren Jugendsport	12	Nein
Sportklettern Fels	J+S-Sportklettern Jugendsport mit dem Zusatz «Kursleiter»	J+S-Bergsteigen Jugendsport oder J+S-Sportklettern Jugendsport oder J+S-Skitouren Jugendsport	6	Nein

1.5 Risikowahrnehmung

Im Hinblick auf die Interpretation von mit dem Fragebogen erhobenen Daten wird in diesem Kapitel der Begriff der Risikowahrnehmung erläutert. Dafür soll noch einmal der Unterschied zwischen Risiko und Gefahr hervorgehoben werden. Während die Gefahr ein äusserer, objektiver Umstand ist, ist das Risiko subjektiv und von der Perspektive der handelnden Person abhängig (Göring, 2006). Umso deutlicher ist die Risikowahrnehmung, wie alle Wahrnehmungen, ein Interpretationsprozess (Soori, 2000). Dies begründet die Frage, ob und in welchem Ausmass Faktoren wie Geschlecht oder Alter der agierenden Person einen Einfluss auf die Risikowahrnehmung ausüben. Die Studie von Soori (2000) ermittelt im Kindesalter für Mädchen eine höhere Risikowahrnehmung als für Jungen. Letztere, im Vergleich zu Ersteren, bezeichnen potenziell gefährliche Outdoor-Aktivitäten häufiger als sicher. Dies ändert sich auch im Übergang zum Erwachsenenalter nicht. Reniers et al. (2016) vermerken, dass männliche Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren das gleiche Verhalten als weniger riskant wahrnehmen, eine höhere Bereitschaft zum Risiko zeigen und weniger sensibel auf potenziell negative Folgen sind als weibliche. Auch als Erwachsene weisen Männer eine höhere Risikobereitschaft und ein gesteigertes Sensationsbedürfnis auf. Diese geschlechtsspezifischen Unterschiede könnten auf den

Erziehungsstil und die vom Umfeld ausgeübte Sozialisation zurückgeführt werden (Agilonu et al., 2017). Unterschiede zeigen sich auch in Bezug auf das Alter der Akteure. Bei Jugendlichen zwischen 13 und 20 Jahren geht ein höheres Alter mit einer Steigerung der Risikobereitschaft einher, während gleichzeitig die Risikowahrnehmung sinkt. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang zu der Zunahme an Freiheit, die für Jugendliche mit höherem Alter resultiert (Reniers et al., 2016).

1.6 Ziel der Arbeit

Im Rahmen dieser Arbeit soll untersucht werden, inwiefern sich der von J+S aus dem QUALIS-Instrument entwickelte Fragebogen zur Qualitätsmessung in J-S-Aktivitäten auf die vier Risikosportarten Bergsteigen, Sportklettern, Skitouren und Kanusport anwenden lässt. Dabei soll sowohl der Einfluss des Aspektes Risiko auf die Evaluation mit dem Fragebogen als auch der Einfluss der vom Aspekt Risiko unabhängigen Besonderheiten der vier Sportarten, wie in zeitlich unregelmässigen Abständen durchgeführte Aktivitäten, der Tourencharakter und ein unbeständiges Leiterteam berücksichtigt werden.

Das Erreichen dieses Ziels soll in zwei Schritten erfolgen. In einem ersten, qualitativen Validierungsschritt soll untersucht werden, inwiefern sich die Fragen zu den Erkennungsmerkmalen der Handlungsfelder aus dem Magglinger Ausbildungsmodell auf die obigen Risikosportarten übertragen lassen. Zu diesem Zweck werden Fokusgruppeninterviews mit Experten aus den betroffenen Sportarten durchgeführt. Dabei sind folgende Fragestellungen zentral:

- **Handlungsfelder und Aufbau des Fragebogens:** Sind die aus dem Magglinger Ausbildungsmodell abgeleiteten Merkmale guten Unterrichts für die vier ausgewählten Risikosportarten adäquat? Müssen Frageitems ergänzt oder weggelassen werden?
- **Gewichtung und Sicherheitsaspekt:** Sind gewisse Merkmale stärker zu gewichten als bei anderen Sportarten? Insbesondere: Muss der Aspekt Sicherheit im Handlungsfeld «eine Gruppe sicher und effizient führen» stärker gewichtet oder ausgebaut werden?
- **Begrifflichkeiten und Verständnis:** Im Fragebogen wird stets von dem Leiter, bzw. der Leiterin, von Training und von Übungen gesprochen. Ist in den Risikosportarten klar, auf wen sich der Fragebogen bezieht, wenn zu Beginn der Fragen jeweils mein/e Leiter/in steht, die Aktivität in der Praxis aber von einem Leitungsteam geleitet wird? Versteht sich eine Aktivität in den Risikosportarten als Training und lässt sich dieses grundsätzlich in einzelne Übungen gliedern? Müssen sich die Fragen evtl. auf die Aktivität bzw. die Tour als Ganzes beziehen?

Nach der Auswertung der Fokusgruppeninterviews soll das Instrument den im ersten Schritt gewonnenen Erkenntnissen entsprechend angepasst und gegebenenfalls durch zusätzliche Testitems erweitert werden. Danach wird der Fragebogen einer quantitativen Validierung unterzogen. Dabei soll das Instrument in verschiedenen J+S-Aktivitäten in Risikosportarten zum Einsatz kommen. Anhand der gesammelten Daten sollen mittels konfirmatorischer Faktorenanalyse Aussagen zur Konstruktvalidität des Fragebogens gemacht werden. Zusätzlich sollen die Mittelwerte der erreichten Scores bezüglich des Alters und des Geschlechts verglichen werden. Da die Unterrichtsqualität in grossem Masse davon abhängt, wie gut es der leitende Person gelingt, auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen, würden statistisch vernachlässigbare Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Altersgruppen im Mediansplit dafür sprechen, dass der Fragebogen tatsächlich die Unterrichtsqualität misst (Herrmann, 2019). Weiter soll anhand der Erfahrungen, die während der Erhebung gesammelt werden, festgehalten werden, wo der Einsatz des Fragebogens mit Komplikationen verbunden sein kann und unter welchen Umständen eine reibungslose Evaluation erwartet wird.

Anhand der in der Einleitung beschriebenen Struktur der J+S-Angebote in den vier Sportarten und den vom Urheber definierten Kriterien, die den Einsatzbereich des Fragebogens abgrenzen, werden folgende Hypothesen aufgestellt:

- a) Der Fragebogen eignet sich zur Evaluation von J+S-Angeboten im Sportklettern, wenn die Aktivitäten wöchentlich, am gleichen Ort und mit gleichbleibender Leiterperson stattfinden.
- b) Der Fragebogen eignet sich zur Evaluation von J+S-Angeboten im Kanusport, wenn die Aktivitäten wöchentlich, am gleichen Ort und mit gleichbleibender Leiterperson stattfinden.
- c) Bei Angeboten mit wechselnden Leiterpersonen, unregelmässig stattfindenden Aktivitäten und einer «trainingsfernen» Struktur gestaltet sich die Anwendung des Fragebogens schwierig.

2 Qualitative Validierung

2.1 Methode

In einem ersten Schritt sollte zur qualitativen Validierung des Fragebogens ein Fokusgruppengespräch bzw. Fokusgruppeninterview durchgeführt werden. In den letzten 20 Jahren haben Gruppenförmige Settings in der Datenerhebung stark an Bedeutung gewonnen und nehmen heute im vielseitigen Methodenrepertoire der qualitativen Forschung einen festen Platz ein (Przyborski & Riegler, 2010). Eine Gruppendiskussion repräsentiert unterschiedliche Formen von Kollektivität. In den Themenfeldern, in denen die Teilnehmenden Erfahrungen gemeinsam haben, können kollektive Wissensbestände als Ergebnis herausgearbeitet werden (Przyborski & Riegler, 2010). In einem Fokusgruppengespräch kann dies auf viel ungezwungenere und natürlichere Weise geschehen als in einem direkten Interview. Wichtig ist dabei, dass sich die Diskussion selbstläufig gestalten soll. Nur so ist es möglich, dass sich die Diskussion auf Erlebniszentren einpendelt und ein Fokus gemeinsamer Orientierung gefunden wird (Przyborski & Riegler, 2010). Die Moderation sollte deshalb so wenig wie möglich aber so viel wie nötig eingreifen, um sicherzustellen, dass die Diskussionsteilnehmenden aufeinander eingehen können, jedoch nicht vom forschungsrelevanten Thema abschweifen.

Für diese Arbeit wurde ein Fokusgruppengespräch mit vier bis sechs J+S-Expertinnen und Experten aus den Sportarten Bergsteigen, Skitouren, Sportklettern und Kanusport angestrebt. Dazu wurde von J+S offiziell eine Liste mit deutschsprachigen Expertinnen und Experten aus den Kantonen AI, AR, BE, BL, BS, SO, UR, und VS zur Verfügung gestellt. Anhand dieser Liste wurden per E-Mail 85 Einladungen zum Fokusgruppeninterview bzw. zum Ausfüllen einer Doodle-Umfrage versendet. Unter den 85 eingeladenen Expertinnen und Experten befanden sich 50 mit der dreifachen Anerkennung im Bergsteigen, Skitouren und Sportklettern, 20 mit der doppelten Anerkennung Bergsteigen und Skitouren, zwei mit Anerkennung Skitouren, vier mit Anerkennung Bergsteigen, eine mit Anerkennung Sportklettern und acht mit Anerkennung Kanusport. Davon haben ein Experte Kanusport, eine Expertin Sportklettern und vier Experten mit der dreifachen Anerkennung Bergsteigen, Skitouren und Sportklettern, die Bergführer sind, im Alter von 37 bis 53 Jahren an der Doodle-Umfrage teilgenommen. Leider wurde kein Termin gefunden, der die Partizipation von mehr als zwei Teilnehmenden gleichzeitig zulies. Aus diesem Grund wurden drei Fokusgruppeninterviews in den folgenden Kombinationen durchgeführt. Fokusgruppe 1: Zwei Experten mit dreifacher Anerkennung Bergsteigen, Skitouren, Sportklettern; Fokusgruppe 2: Ein Experte mit dreifacher Anerkennung Bergsteigen, Skitouren,

Sportklettern und ein Experte Kanusport; Fokusgruppe 3: Ein Experte mit dreifacher Anerkennung Bergsteigen, Skitouren, Sportklettern und eine Expertin Sportklettern. Die Teilnehmenden erhielten vor dem Fokusgruppeninterview den Fragebogen und ein Informationsschreiben über Ablauf und Themen des Interviews zugestellt (siehe Anhang). Die Interviews fanden virtuell, in Form eines Zoom-Meetings statt, welches aufgezeichnet wurde. Dabei wurde der Fragebogen anhand der im Informationsblatt angegebenen Punkte diskutiert. Es wurde jeweils versucht, das Interview als ungezwungenes Gespräch und so frei wie möglich zu gestalten, indem der Moderator vorwiegend für die Einhaltung des im Informationsschreiben bestimmten Rahmens und die Aufrechterhaltung des Gesprächs sorgte. Die explizite Diskussionszeit betrug bei allen drei Interviews ungefähr 60 Minuten. Die Aufzeichnungen wurden mithilfe des Programmes MAXQDA transkribiert und kodiert. Die Transkription erfolgte dabei nach dem Vorschlag von Kuckartz et al. (2008), wobei der Fokus auf den Inhalt des Redebeitrages gelegt wurde. Dialekt wurde ins Schriftdeutsche übersetzt und Satzbaufehler wurden grösstenteils bereinigt. Für die qualitative Inhaltsanalyse wurde, wie von Mayring (2010) vorgeschlagen, ein Kategoriensystem entwickelt.

2.2 Resultate

Zur übersichtlichen Darstellung der Resultate wurde ein Kategoriensystem wie folgt erstellt: Die Kategorien «Handlungsfelder und Aufbau des Fragebogens», «Sicherheit», «Begriffe/ Beschreibung» und «Aufbau der J+S-Aktivität» wurden dabei deduktiv aus der Theorie abgeleitet. Induktiv erschloss sich bei der Kodierarbeit die Notwendigkeit der zusätzlichen Kategorien «Verantwortung» und «Kritik am Fragebogen» sowie einiger Unterkategorien. Das endgültige Kategoriensystem mit Kürzel, Kategoriennamen, Kodierregeln und Ankerbeispielen ist der Tabelle 4 zu entnehmen.

Tabelle 4

Kategoriensystem und Kodierleitfaden zur qualitativen Inhaltsanalyse der Fokusgruppeninterviews

Kürzel	Kategorien- name	Kodierregeln	Ankerbeispiele
K1	Handlungsfelder und Aufbau des Fragebogens	Äusserungen zum Übertrag der Handlungsfelder im Fragebogen auf Risikosportarten und dessen Aufbau (Sicherheit ausgenommen)	Siehe Unterkategorien
K1.1	Was ist gut?	Positive Äusserungen zum Übertrag der Handlungsfelder auf Risikosportarten und deren Anwendung im Fragebogen	«Der Fragebogen spiegelt sehr stark die Karten aus dem J+S-Ausbildungsmodell wider, was stark ist.» «Aber sonst hatte ich das Gefühl, die einzelnen Fragen könnte man grundsätzlich im Bergsteigen anwenden.»
K1.2	Was fehlt?	Äusserungen zu Qualitätsmerkmalen in Risikosportarten, die nicht oder nicht genügend erfasst werden	«Wir legen sehr viel Wert darauf, dass wir am Schluss eine Tour reflektieren oder einen Tag reflektieren. Und das ist innerhalb von diesem Fragebogen absolut nicht abgedeckt.»

Kürzel	Kategorien- name	Kodierregeln	Ankerbeispiele
K2	Sicherheit	Äusserungen zur Verwendung des Fragebogens zur Qualitätsevaluation im Risikosport in Bezug auf die Sicherheit	Siehe Unterkategorien
K2.1	Was ist gut?	Positive Äusserungen dazu, wie sicherheitsrelevante Qualitätsmerkmale im Fragebogen evaluiert werden.	<i>«Blamieren finde ich schon wieder eine gute Frage, die wieder damit zusammenhängt, dass man dann übers Limit geht, weil man sich nur nicht blamieren will. Hat vielleicht auch mit Sicherheit zu tun und auch mit Lernklima.»</i>
K2.2	Was fehlt?	Äusserungen zu sicherheitsrelevanten Qualitätsmerkmalen, die nicht erfasst werden	<i>«Genau und das müsste man meiner Meinung auch noch ergänzen, da fehlen noch einige wichtige Sachen. Das beschränkt sich auf Regeln, auf Ausrüstung und auf Pünktlichkeit und auf solche Sachen.»</i>
K2.3	Zusatz: «Sicherheit gewährleisten»	Äusserungen zu den vorgeschlagenen Zusatzitems «Sicherheit gewährleisten»	<i>«Ich weiss nicht, wie man das nachher miteinander korrelieren will. Also ich meine bei «wird der Sicherheit ein angemessener Stellenwert gegeben», das sollte sich dann auch widerspiegeln bei «achtet unser Leiter auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln».</i>

Kürzel	Kategorien- name	Kodierregeln	Ankerbeispiele
K2.4	Konkrete Verbesserungsvorschläge	Ver- Äusserungen, die konkrete Verbesserungsvorschläge auf Ebene der Items, die sicherheitsrelevante Qualitätsmerkmale erfassen, enthalten	«Also ein Item, welches ich anführen würde, wäre: «hat die Teilnehmer im Blick», oder «hat die Übersicht», irgendwas in dem Sinne.»
K2.5	Allgemeines zur Sicherheit	Allgemeine Äusserungen zur Sicherheit	«Also ich bin persönliche gegen dieses Safety First Argument. Da kann man daheimbleiben, dann ist es Safety First. Sicherheit einfach thematisieren aber nicht überbewerten. Ich glaube das ist gemeint. Denn die gehört ziemlich implizit dazu.»
K3	Begrifflichkeit/ Beschreibung	Äusserungen zu Begrifflichkeiten und Beschreibungen im Fragebogen und deren Anwendung in Risikosportarten	Siehe Unterkategorien
K3.1	Leiter/in	Äusserungen zum Begriff Leiter/in	«Vielleicht gerade zum Aspekt Leiter und Leitung. Vielleicht müsste man von Leitung reden im Kontext Bergsport. Ich nehme als Teilnehmer die Leitung halt als Gesamtes wahr.»
K3.2	Training	Äusserungen zum Begriff Training	«Und Trainings sollte man ja machen, damit man besser wird. Also ich verstehe jetzt die Gegner dieser Terminologie nicht wirklich.»

Kürzel	Kategorien- name	Kodierregeln	Ankerbeispiele
K3.3	Üben	Äusserungen zum Begriff Üben	«Ja, ich mache ja auch Übungen durch den Tag. Das ist auch in der Natur, da gibt es Aufgaben, Übungen, ich finde das völlig legitim.»
K4	Verantwortung	Äusserungen zum Begriff Verantwortung und dessen Bedeutung für die Qualität in Risikosportarten	«Gerade für das Thema Verantwortung würde es sich vielleicht lohnen, eine zusätzliche Dimension aufzumachen. Einfach um dem genug Gewicht beizumessen. Sonst ist es einfach irgendwo an einem Ort subsumiert unter einem anderen und wenn man sagt schau, in den Risikosportarten, da haben wir speziell das Thema Mitverantwortung, dann würde ich eine zusätzliche Dimension aufmachen.»
K5	Kritik am Fragebogen	Äusserungen zur grundsätzlichen Verwendung eines Fragebogens zur Qualitäts-evaluation im Risikosport.	«Vielleicht können wir das so als Botschaft weitergeben oder für uns zusammenfassen. Dass man sagt, diese Fragebögen sind nicht das richtige Tool für unsere Sportarten, sondern wir wären bereit, einen anderen Weg zu gehen.»

Kürzel	Kategorien- name	Kodierregeln	Ankerbeispiele
K5.1	Sicherheit als übergeordneter Aspekt	Äusserungen zur grundsätzlichen Verwendung eines Fragebogens zur Qualitätsevaluation im Risikosport in Bezug auf die Sicherheit als übergeordneter Aspekt.	«Aber einfach, es müsste wie so eine Struktur sein, in der man die Sicherheit am Anfang klärt und wenn das gemacht ist, kann man dann in dem Rahmen, in dem das stattgefunden hat, sicher noch (...).»
K6	Aufbau der J+S-Aktivität	Äusserungen, wie die J+S-Aktivität aufgebaut ist.	«Wir gehen natürlich auch auf Touren und machen Lager. Aber das kannst du nur zusätzlich zu den regelmässigen Trainings machen.»

Im Folgenden werden für jeden Themenbereich die wichtigsten Resultate aus den Fokusgruppeninterviews zusammengefasst und relevante Zitate aufgeführt. Dabei wurden für die Experten und die Expertin Kürzel verwendet. Beispielsweise E3K für Experte 3 Kanusport oder E1B für Experte 1 Bergsport oder E5S für Expertin 5 Sportklettern (vgl. Transkript der Fokusgruppeninterviews im Anhang).

2.2.1 Handlungsfelder und Aufbau des Fragebogens (K1)

Zwischen den Experten herrschte grösstenteils Konsens darüber, dass die vier verschiedenen Handlungsfelder und deren Merkmale grundsätzlich auch im Risikosport repräsentativ für eine qualitativ gute Aktivität sind. Besonders wird die Gültigkeit für das Sportklettern mit seinem Hallensportcharakter hervorgehoben.

E5B: «Für mich passt auf jeden Fall, wenn du schreibst, dass diese Merkmale dieselben sind in den Risikosportarten. Also für das Sportklettern passt das voll und ganz.»

E4B: *«Oder, Sportklettern müssen wir immer beiseitelassen. Da können wir als J+S-Aktivität genau diesen Fragebogen anwenden. (...) Es kommt aus dem Hallensport und darum sehe ich, dass ich das Klettern hier reinpacken kann. Das kann man machen.»*

E6B: *«Also ich finde auch. Für das Skitouren, Bergsteigen und das bisschen Sportklettern, das ich mache, passt das alles auch.»*

E1B: *«Aber sonst hatte ich das Gefühl, die einzelnen Fragen könnte man schon grundsätzlich im Bergsteigen anwenden.»*

Zwei Experten äussern Kritik zum Aufbau des Fragebogens, die vorwiegend die Gewichtung und nicht die Handlungsfelder an sich betrifft.

E3K: *«Also ich finde diese Karten super, ich kann auch gut damit arbeiten, aber sie sind bei uns in diesen Sportarten, da gibt es eine Priorisierung vom Ganzen und ich finde, man müsste sie einfach den anderen Weg herum nehmen. Und dann ist die Sicherheit zuerst, so, dass das einfach mal geklärt sein muss. Und wenn das geklärt ist, kann man nachher auch noch über die anderen Themen reden.»*

E2B: *«Also können kann man das sicher. Da ist mehr wichtig im Risikosport, dass man da eine gute Gewichtung bringt, vielleicht.»*

Die Kongruenz mit dem Kartenset der J+S-Ausbildung zu den vier Handlungsfeldern wird von zwei Stimmen positiv hervorgehoben.

E6B: *«Für mich finde ich schonmal sehr schön, dass diese vier Dinge wieder vorkommen, die man mittlerweile ja sehr stark unterrichtet, oder vielleicht mehr noch einfach anwendet mit diesem Kartenset. Und da schliesst sich jetzt sehr schön der Kreis mit diesem Bogen. Also ich finde das gut, dass die Leiter nun auch sehen, dass das einen guten Unterricht ausmacht und sie nach dem bemessen werden, was sie von J+S gekriegt haben. Und ich bin immer wieder erstaunt, wie gut dieses Kartenset funktioniert. Da kann man sich manchen pädagogischen Unterricht ersparen. Also das heisst eigentlich, dass es von mir aus sehr passt.»*

E5B: *«Ja, ich schliesse mich da an. Ich denke auch, dass es gut ist, dass man das Kartenset integriert, dass man sich danach ausrichtet, dass das immer wieder kommt. Das bietet stark Orientierung, das finde ich schön.»*

Weiter wurde von einem Experten darauf hingewiesen, dass zu einzelnen Items des Fragebogens keine aussagekräftige Antwort gegeben werden kann oder diese zu Missverständnissen führen könnten. Dies betrifft hauptsächlich den Bergsport.

E4B: *«Jetzt gehst du auf eine ganz normale Tour. Am Samstag läufst du auf eine Hütte, am Sonntag gehst du auf den Gipfel und läufst runter. Und dann am Schluss kriegst du als 12-jähriger Junge diesen Fragebogen zugeschickt und musst beantworten: «Mein Leiter beachtet mich., hört mir zu.». Ich meine der hört mir nicht zu. Wir laufen ja mit 6 Metern Abstand am Seil auf dem Gletscher. Der hört mir ja nicht zu. Nachher schreibt der dort: «Nein.». Dann gibt das eine schlechte Bewertung oder eine Diskrepanz. Ich meine der Fragebogen ist nicht praktisch für diese Art von Aktivität. «Geht auf unsere Vorschläge zum Inhalt des Trainings ein.» Nein! Ich meine, der Leiter muss eine Entscheidung treffen: «Hier laufen wir durch. Links ist es gefährlich, rechts ist es gefährlich.». Der kann nicht auf Vorschläge eingehen. Das ist dort ein wenig schwer, das für eine Bergsportaktivität zu beantworten. Verstehst du mich?»*

Zudem wurde von einem Experten bemängelt, dass der Aspekt der gemeinsamen Reflexion für die Risikosportarten mit Tourencharakter fehlt.

E2B: *«Im Kontext Unterricht/Training finde ich es gut aber im Bergsport, da fehlt mir eine gemeinsame Reflexion.»*

E2B: *«Wir legen sehr viel Wert darauf, dass wir am Schluss eine Tour reflektieren oder einen Tag reflektieren. Und das ist innerhalb von diesem Fragebogen absolut nicht abgedeckt.»*

2.2.2 Sicherheit (K2)

Was den Aspekt der Sicherheit betrifft, waren die Argumente der Experten und der Expertin gespalten. Es wurde von zwei Experten bemängelt, dass im Aufbau des Fragebogens die Sicherheit als Teil des Handlungsfeldes «Eine Gruppe sicher und effizient führen» erst an zweiter

Stelle kommt. Das würde den Risikosportarten, wo es primordial sei, die Sicherheit zu gewährleisten bzw. zu thematisieren nicht entsprechen.

E3K: *«Weisst du, wir haben so einen Leitsatz, der heisst «Safety First». Und wenn das einmal sicher ist, dann kann man da noch lange rumspielen in diesem Rahmen. Der Leiter muss diese Kinder einfach wieder heil nach Hause bringen und darf unter keinen Umständen einen Todesfall machen, oder einen schweren Unfall. Das geht einfach nicht. (...) Aber einfach, es müsste wie so eine Struktur sein, in der man die Sicherheit am Anfang klärt und wenn das gemacht ist, kann man dann in dem Rahmen, in dem das stattgefunden hat sicher...»*

E3K: *«Und ein sicherer Kurs ist eben auch lernförderlich. Vor allem, wenn man das dann noch reflektiert. Weißt du, die Sicherheit kommt in dieser Reihenfolge an zweiter Stelle im Fragebogen.»*

E4B: *«Also ich finde diese Karten super, ich kann auch gut damit arbeiten, aber sie sind bei uns in diesen Sportarten, da gibt es eine Priorisierung vom Ganzen und ich finde, man müsste sie einfach den anderen Weg herum nehmen. Und dann ist die Sicherheit zuerst, so, dass das einfach mal geklärt sein muss. Und wenn das geklärt ist, kann man nachher auch noch über die anderen Themen reden.»*

Drei Experten warnen vor einer Übergewichtung der Sicherheit bzw. der Sicherheit als isolierten Aspekt. Diese ergebe sich am Ende aus verschiedenen Aspekten. Wird der Fokus zu stark auf die Sicherheit gelegt, bestehe die Gefahr, dass der Fragebogen zu technisch werde. So könnten andere Qualitätsaspekte in den Hintergrund rücken. Zudem würde es, was den Bergsport betrifft in anderen Sportarten wie dem Fußball durchschnittlich mehr Unfälle geben.

E6B: *«Also ich bin persönlich gegen dieses Safety First Argument. Da kann man daheimbleiben, dann ist es Safety First. Sicherheit einfach thematisieren aber nicht überbewerten. Ich glaube das ist gemeint. Weil die gehört ziemlich implizit dazu.»*

E5B: *«Also eben, ich finde Sicherheit braucht einen hohen Stellenwert aber nicht, dass man nur darauf den Fokus legen soll. Sicherheit passiert ja durch viele Aspekte. Auch durchs Lernklima und dadurch, dass man die richtigen Aufgaben stellt. Und wenn man dem ein*

eigenes Kapitel widmet, dann wird es so technisch. Dann ist man wieder am Flaschenzüge üben bis zum Vergasen und dass der Achterknoten richtig sitzt. Und dann habe ich das Gefühl, man driftet ab in Kleinigkeiten und Einzelheiten und geht weg vom Eigentlichen. Dass man Spaß hat, am Zusammen-Unterwegs-Sein. Und dass man eben ein gutes Lernklima hat und eine gute Gruppendynamik, ja.»

E3K: *«Und trotzdem, es darf ja auch nicht langweilig sein. Wenn ein Leiter übersicher ist und nichts zulässt und sie nur in dieser Komfortzone sitzen, dann ist es eben auch nicht gut gewesen. Das sind ja ganz wichtige Lernfelder, dass eben mal jemand verbunden werden muss, oder jemand Blasen hat, oder dass es ein bisschen weh tut, oder dass es kein Trinken mehr gibt und man ein bisschen Durst haben musste. Und dort muss man eben schon rein gehen. Das ist wie bei uns. Wenn nie jemand kentert und du nie jemanden rausfischen musst, dann war es halt zu einfach. Sollten nur nicht acht gleichzeitig kentern. Sonst ist dann auch nicht gut.»*

E6B: *«Für mich reicht die Frage, ob es sicher war oder nicht. (...) Es soll ja nicht Ausbildung sein für die Jugend im Bergsport. Da soll einfach die Frage sein, ob das gut war, ja oder nein. Eben, lieber nicht zu viel.»*

E5B: *«Für das Wohl des Kindes muss man als Leiter einfach sorgen. Nach bestem Wissen und Gewissen.»*

E5B: *«Ja, das stimmt, dass es im Fussball anders ist, als im Bergsteigen, weil da gibt es viel mehr Unfälle. (lacht) sorry.»*

Zusatz «Sicherheit gewährleisten» (K2.3). Die Zusatzitems zur Unterskala «Sicherheit gewährleisten» SICH_R1b: «In der J+S-Aktivität wird der Sicherheit ein angemessener Stellenwert gegeben.» und SICH_R2b: «In der J+S-Aktivität werden die Sicherheitsvorkehrungen mit den situativen Bedingungen stets abgeglichen.», wurden durchgehend abgelehnt. Argumente dagegen waren, dass die abgefragte Information bereits durch andere Items repräsentiert ist, die Items zu technisch wären und weiter ein zu starker Fokus auf die Sicherheit als komplexe Idee gelegt würde. Wichtiger sei es, Risiko und Gefahr zu thematisieren.

E5B: *«Ich weiß nicht, wie man das nachher miteinander korrelieren will. Also ich meine bei: «Wird der Sicherheit ein angemessener Stellenwert gegeben.», das sollte sich dann auch widerspiegeln bei: «Achtet unser Leiter auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.». Oder bei: «Zeigt uns der Leiter, wie man die Sportart richtig betreibt. ». Dann sollte das hoffentlich auch irgendwie eine ähnliche Antwort erzeugen.»*

E6B: *«Für mich reicht die Frage, ob es sicher war oder nicht. (...) Es soll ja nicht Ausbildung sein für die Jugend im Bergsport. Da soll einfach die Frage sein, ob das gut war, ja oder nein. Eben, lieber nicht zu viel. »*

E2B: *«Es wird sehr technisch formuliert. Für mich ist wirklich wichtig zu thematisieren, Risiko thematisieren. Ich kann nicht immer sagen: «Hey das ist jetzt mega gefährlich und seid vorsichtig.». Also auch einen angemessenen Umgang mit Risiko, einen differenzierten Umgang, also es soll ja vor allem auch ein gutes Erlebnis sein. Und ein Aspekt ist halt sehr differenziert mit Risiko und Gefahren umzugehen. Das finde ich an dieser Stelle wichtig. Und so wie jetzt da der Zusatz formuliert ist, finde ich sehr technisch.»*

Konkrete Verbesserungsvorschläge (K2.4). Zu bestehenden und zusätzlichen Items bzgl. der Sicherheit wurden einige Äusserungen und auch konkrete Vorschläge angebracht.

E6B: *«Also ein Item, welches ich anfügen würde, wäre: «hat die Teilnehmer im Blick». Oder: «hat die Übersicht», irgendwas in dem Sinne. (...) Oder so im Sinne: «Ich habe das Gefühl, das der Leiter immer wusste, wo ich bin.»»*

E1B: *«Aber Sicherheit gewährleisten: «Fühle ich mich sicher?», finde ich jetzt nicht eine Bombenfrage. Da könnte man vielleicht eher schreiben, ob man sich das zutraut, ob man sich unterstützt fühlt. Man kann sich sagen: «ich bin noch nicht ganz sicher, aber ich versuche es einmal und wenn ich gut unterstützt bin, kann ich das.»»*

E1B: *«Blamieren finde ich schon wieder eine gute Frage, die wieder damit zusammenhängt, dass man dann übers Limit geht, weil man sich nur nicht blamieren will. Hat vielleicht auch mit Sicherheit zu tun und auch mit Lernklima.»*

2.2.3 Begrifflichkeiten (K3)

Leiter/in (K3.1). Im Sportklettern in der Halle und im wöchentlichen Training im Kanusport bleibt die Leitung meist konstant. Beim Bergsteigen und Skitouren, aber auch bei Kanu- und Kletteraktivitäten, wenn diese im Rahmen einer Tour stattfinden, wurde die Meinung vertreten, dass von einem Leiterteam gesprochen werden muss.

E6B: *«Also, wenn das so klassisch in der Halle ist, ist das ein Leiter oder eine Leiterin. Wenn man in der JO unterwegs ist, ist das sicher ein Leitungsteam.»*

E2B: *«Vielleicht gerade zum Aspekt Leiter und Leitung. Vielleicht müsste man von Leitung reden im Kontext Bergsport. Ich nehme als Teilnehmer die Leitung halt als Gesamtes wahr.»*

E1B: *«Das müsste man allenfalls wirklich einleiten, jetzt im Kontext Bergsport Leitung als Ganzes. Sonst wird es wie zu komplex, dass man einfach von Leitung redet und Leitung eigentlich halt alle meint, welche irgendeine leitende Rolle haben.»*

E3K: *«Und es gibt schon wechselnde Leiter. Die müssen ja alle gemeldet sein für die Gruppe, aber vielleicht ist der Trainer unter der Woche schon nicht der gleiche, wie der, der am Wochenende mitkommt. Da sind es dann eher noch zusätzliche wegen der Sicherheit.»*

Zudem ist bei Touren, die für die JO des SAC organisiert werden, die Zusammensetzung dieses Teams für jede Tour wieder eine andere. Da J+S für jede der drei Sportarten eine eigenständige Ausbildung anbietet, sind die Teilnehmenden mit vielen verschiedenen Leitern konfrontiert.

E4B: *«Im Bergsport ist es halt so, dass du im Februar eine Tour mit Ruedi hast, im März eine Tour mit Hansjörg und im Oktober eine Tour mit Matthias. Und im Dezember kriegst du den Fragebogen. weisst du, was ich meine. Dann hast du doch keine Ahnung mehr, ob der Matthias auf deine Fragen eingegangen ist. Im Bergsport ist es halt oft so, dass weil es so grosse Aktivitäten sind, es nicht einen Leiter gibt, der jedes Wochenende eine Tour führt. Es sind dann vielleicht zwei Leiter, die je drei Touren pro Jahr machen.»*

E4B: *«Nein, denn es sind ja zwei unterschiedliche Ausbildungen. Die die das Klettern anbieten sind J+S-Leiter Sportklettern und auf dem Skitourenwochenende sind es dann halt die J+S-Leiter Skitouren. Und beim Bergsteigerlager ist es ein J+S-Leiter Bergsteigen. Die sind also mit ganz verschiedenen Leitern konfrontiert. Da gibt es zwar einzelne Leiter, die alle 3 abdecken, aber das ist nicht zwingend der Fall.»*

Trotzdem wurde von einem Experten die Meinung vertreten, dass der Begriff Leiter bzw. Leiterin ausreichend klar sei.

E6B: *«Aber ja, ich finde der Begriff Leiter, das passt. (...) Aber der Fragebogen richtet sich ja an den Leiter. Ich als Leiter... Du kannst ja nicht als Team den Fragebogen ausfüllen. Sondern da soll ich ja als Leiter meine persönliche Meinung kundtun. Das finde ich so schon ok»*

Training (K3.2). Im Sportklettern und Kanusport findet in der Regel effektiv ein wöchentliches Training statt, welches auch so genannt wird. Grundsätzlich wird der Begriff als verständlich bewertet, wobei drei Experten den Begriff Aktivität als treffender beschreiben.

E3K: *«Aber für die meisten geht Training bei uns. Aktivität wäre übergreifender. Da ist Training drin, aber auch Tour oder Lager. Ich fände dieses Wort besser. Es ist nicht so ausschliessend. Darin ist alles enthalten.»*

E5S: *«Ok, also für mich ist Training eigentlich fürs Sportklettern sicherlich ein bekannter Begriff. Wenn ich an die JO's denke, welche innerhalb eines Lagers durchgeführt werden oder an Wochenenden, dann weiss ich nicht, ob der Begriff Training so treffend ist. Dann ist es ja mehr eine Aktivität und weniger ein Training.»*

E6B: *«Ja, für mich ist es verständlich auf alle Fälle. Aber es trifft es nicht ganz. Ich denke, das würde mit Training funktionieren. Aber eben, es ist ja eine Aktivität, eine Tour, ein Tag oder ein Angebot. (...) Es ist gemischt. Ein Teil macht halt Trainings, dann gehen sie am Wochenende eine Tour. Aktivität wäre allumfassend, aber Training ist für mich auf jeden Fall verständlich.»*

Für den Bergsport wird der Begriff Training als nicht exakt zutreffend bewertet und von zwei Experten klar abgelehnt. Es wurde präzisiert, dass sich eine Tour im Bergsport klar von einem Training unterscheidet. Es bestehe somit die Gefahr, dass sich Personen, die nicht trainingsorientiert sind, überhaupt nicht angesprochen fühlen.

E1B: *«Genau, Aktivität finde ich gut, das kann eine Tour sein, das kann ja auch ein Training sein, Klettern zum Beispiel oder eine Übung sein, das schon. Aber ich habe das Gefühl, wenn man das jetzt mit Leitern durchgehen müsste, oder mit Leuten, die gar nicht trainingsorientiert sind, dann fühlen sie sich gar nicht angesprochen, wenn einfach immer Training steht.»*

E4B: *«Training ist beim SAC ein Schandwort. Man geht in den Bergen nicht trainieren. Man geht Wandern, Hochtouren machen oder Bergsteigen aber nicht trainieren. Deswegen ist das noch schwierig mit dem Fragebogen. Das würde nicht funktionieren, wenn man da immer von Training spricht beim Bergsteigen und Skitouren. Und das ist ein wenig die Schwierigkeit.»*

E4B: *«Aber der Bergsport, da gibt es kein Training, da gibt es keine 2-Stünder. Entweder gehst du einen Tag lang Bergsteigen oder nicht. Das ist schon ein grosser Unterschied. Wir reden hier von Touren. Man könnte noch sagen eine Aktivität, aber das ist kein Training.»*

Diese Angst wird von einem anderen Experten als unbegründet befunden.

E6B: *«Und Trainings sollte man ja machen, damit man besser wird. Also ich verstehe jetzt die Gegner dieser Terminologie nicht wirklich.»*

Allgemein sei der Fragebogen mit entsprechender Anmerkung verständlich und anwendbar.

E6B: *«Ich habe das Gefühl, wenn der Fragebogen mit Anmerkung kommt, ist das für alle das gleiche. Dann ist das völlig verständlich oder sollte verständlich sein.»*

2.2.4 Verantwortung (K4)

Von beiden Experten in Fokusgruppe 1 wurde stark hervorgehoben, dass Risikosport davon lebt, dass Verantwortung mit- und füreinander getragen wird. Oft sei die Leitung im Bergsport aus einem Team zusammengesetzt und die Teilnehmenden bewegen sich in kleineren Gruppen (z.B. Sicherer und Kletterer). Dabei sei es zentral für die Sicherheit, dass zu jedem Zeitpunkt klar ist, wer für wen oder was verantwortlich ist. Dieser Punkt wird im Fragebogen nicht behandelt. In Fokusgruppe 1 wurde nahegelegt, dass ein solcher Zusatz den Qualitätsanforderungen von Risikosport im Bereich Sicherheit besser gerecht werden würde als die vorgeschlagenen Zusatzitems.

E2B: *«Oder in Risikosportarten: Wie gelingt es, dass alle Verantwortung in einer Form tragen. Und dieser Aspekt ist völlig nicht drin, also Eigenverantwortung, Mitverantwortung, wie kann das entstehen? Und das ist vielfach halt: «Ich kann fragen.», «Ich kann hinterfragen.», «Ich kann den Sinn gewisser Sicherheitsthemen nachvollziehen.». Und wenn man das nicht abfragt in diesem Fragebogen, dann ist wie der Aspekt von Verantwortung und Risiko nicht drin. Also das ist, was mir so aufgefallen ist. Sehr stark auf Training bezogen aber die Aspekte in einer Risikosportart von Verantwortung tragen, von Sinnhaftigkeit, von gewissen Vorsichtsmaßnahmen ist nicht vorhanden.»*

E2B: *«Also, dass klar ist, wer hat welche Verantwortung im Ganzen. Oder auch Teilnehmer in einem Risikosport. Ich verwende jetzt diesen Begriff. Denen muss ein Stück weit klar sein, was sie verantworten. Und man kann eigentlich Verantwortung nur übernehmen, wenn du dich wagst zu Fragen und fragen kannst, oder? Sonst wird dir einfach gesagt, du musst das machen. Punkt, ja dann mache ich das aber, Verantwortung für mein eigenes Handeln übernehmen kann ich dann, wenn ich nachfragen kann und das ist nicht drin. Wohl sein oder sich trauen zu fragen. Natürlich, das ist im lernförderlichen Klima auch drin, oder?»*

E2B: *«Also ich finde von dem lebt einfach Risikosport, dass Verantwortung für sich und füreinander getragen wird. Und nicht einfach beim Leiter ist.»*

E1B: *«Genau, dann wären das solche Fragen wie: «Ist klar, wer welche Verantwortung hat?», «Haben die Teilnehmer die Chance Verantwortung selbst wahrzunehmen?»,*

«Können sie für andere schauen?», ich habe das auch nicht so direkt im Kopf, wie man das formulieren kann.»

Ein Experte warnt, dass mit dem Fragebogen ausschliesslich Symptome von qualitativ gutem Unterricht abgefragt werden können und der Aspekt Verantwortung im Zusammenhang mit Sicherheit bereits der Ursachenerklärung dieser Symptome zuzuordnen ist. Beispielsweise fühlt sich eine Teilnehmerin nicht sicher (Symptom), weil nicht klar ist, ob sie beim Abseilen selbst dafür verantwortlich ist, dass ihr Abseilgerät richtig eingehängt ist oder die Leiterperson (Ursache).

E6B: *«Irgendwo hinkt es ein wenig, denn es ist irgendwie mehr eine Ursachenerklärung. Hier fragen wir ja die Symptome ab und wenn etwas nicht sicher war, könnte die Ursache gewesen sein, dass man keine Verantwortung übernommen hat. Oder dass man die Sicherheitsregeln nicht... Also für mich sind Ursache und Symptome etwas anderes und hier können wir ja lediglich die Symptome abfragen mit diesem Fragebogen.»*

E6B: *«Genau, also wenn du irgendwo Sicherheitslücken hast, dann musst du den Leiter fragen, ob er Verantwortung übernommen hat, ob er sie abgegeben hat, ob sich die Teilnehmer bewusst waren. Also weisst du, das könnte ein Problem sein. (...) Also ich finde das gehört nicht wirklich in den Fragebogen. Es ist eine gute Idee, aber du kannst es nicht abfragen.»*

2.2.5 Kritik am Fragebogen (K5)

Im Fokusgruppe 3 wurde von beiden Experten Kritik an der grundsätzlichen Verwendung eines Fragebogens geäussert. Diese forderten eine andere Art der Qualitätsevaluation für Risikosportarten mit Tourencharakter. Eine solche Evaluation solle direkt an der Basis der Aktivität anknüpfen. Leiter/innen, Eltern, Teilnehmende und Coach sollen sich nach Vorgabe von J+S zusammensetzen, über Qualität diskutieren und schliesslich die Resultate abgeben. Die Idee ist, dass die Qualität der Aktivität direkt durch die Evaluation und die damit zusammenhängende gemeinsame Reflexion gefördert wird. Beim Fragebogen würden hingegen Symptome qualitativ guten Unterrichts abgefragt und die Förderung der Qualität könne nur indirekt, also nach der Auswertung und in Form einer Anpassung des Ausbildungsprogrammes der Leiterpersonen in der J+S-Ausbildung stattfinden. Es wird kritisiert, dass wenn z.B. in der Subskala «Sicherheit gewährleisten» tiefe Werte generiert werden, danach keine direkte Intervention stattfinden kann,

sondern der Fokus in der Ausbildung der Leiterpersonen verändert wird, was am Ende auch die Vereine betrifft, die grundsätzlich hohe Werte hätten.

E3K: *«Ich habe einfach ein wenig Angst vor so etwas, wo am Ende die Basis nicht wirklich etwas bringt, sondern nur noch etwas weiteres ist. Dabei sind die Leiter schon so gefordert, einen guten Unterricht zu machen. Wieso denn darauf noch eine Evaluation machen, anstatt dass sie in ihrem Programm jeden J+S-Leiter in der Schweiz zwingt, dass er mit dem ganzen Team zusammensitzen muss. Da ist dann der Coach dabei und der Leiter und die Teilnehmer und die unterhalten sich miteinander über Qualität. Und dann müssen sie danach etwas abgeben. Quasi das Resultat von diesem Treffen. Dann ist jemand von den Eltern dabei, der Coach und der Leiter und Vertreter von den Teilnehmern. Irgend so etwas. Menschen.»*

E3K: *«Genau weisst du, wenn du sexuelle Übergriffe hast in einer Sportart. Oder wenn du immer wieder Konflikte hast in einer Sportart. Oder wenn du Sicherheitsprobleme hast in einer Sportart. Oder wenn die Leute nicht bleiben und immer rauswechseln, dann ist irgendwo ein Problem. Und es ist oft, der Leiter ist natürlich ein wichtiges Zahnrad in diesem ganzen System. Aber ich glaube nicht, dass diese Sachen wirklich nach vorne kommen, wenn man einen solchen Fragebogen macht. Du sagst, man sieht dann, dass es im Fussball bei 3.5 und im Volleyball bei 2.3 ist. Was macht man denn jetzt damit? Plagt man dann am Ende den ganzen Fussball, oder das ganze Volleyball mit irgendwelchen Massnahmen. Ich habe sehr Mühe mit solchen Evaluationsinstrumenten. Aber ich verstehe Magglingen, dass sie da drauf gehen. Sie müssen sich rechtfertigen und sie müssen Zahlen abliefern.»*

E4B: *«Vielleicht können wir das so als Botschaft weitergeben oder für uns zusammenfassen. Dass man sagt, diese Fragebögen sind nicht das richtige Tool für unsere Sportarten, sondern wir wären bereit, einen anderen Weg zu gehen.»*

E3K: *«Ich träume so ein bisschen an einer Geschichte rum, wo man nicht mit Papierfragebögen arbeitet. Klar, die kannst du statistisch auswerten. Aber ich meine, dass man viel mehr diese Sicherheitsfrage mit der Planung und der Evaluation darüber kombinieren würde. Dass man da auf ein Menschensystem gehen würde. Dass der J+S-Coach jemand*

gutes wäre. Ich habe immer Leiter 3 gesucht für die Coachposition. Also selbst erfahrene Leute, die langjährig aktiv waren. Und die habe ich versucht als Coach zu gewinnen. Dass sie nicht nur Striche gemacht haben und geplant und abgerechnet, sondern auch mit den Leitern, sie auch richtig angemeldet haben für Ausbildungen und Weiterbildungen und mit denen dann auch die Inhalte angeschaut haben. Das fände ich eigentlich gut.»

2.3 Diskussion

2.3.1 Handlungsfelder und Aufbau des Fragebogens

Aufgrund der durchgehend positiven Äusserungen betreffend die Gültigkeit der Handlungsfelder in den Risikosportarten soll der Fragebogen für den quantitativen Validierungsschritt in dieser Form zur Anwendung kommen.

Zur Kritik, die betreffend der Items FSLP3t und SMITB2t angebracht wurde, soll angemerkt werden, dass es auch in Spielsportarten Situationen gibt, in denen die Leiterperson den Teilnehmenden nicht zuhören und nicht auf ihre Vorschläge eingehen kann. Gerade der Bergsport sollte diesen Aspekten in der Reflexion, die in der Regel nach einer Tour gemacht wird, gerecht werden können. Wichtig ist, dass der Raum dafür gegeben wird. Daran sollte schliesslich die Unterrichtsqualität gemessen werden. Es wird davon ausgegangen, dass Teilnehmenden im Alter von 12 Jahren klar ist, auf welche Situationen der Aktivität sich die Fragen beziehen. Sollten in der quantitativen Evaluation vermehrt tiefe Werte für diese Items auftauchen, soll das Thema wieder aufgegriffen werden.

Der Einwand der fehlenden gemeinsamen Reflexion wird nicht geteilt. Diese wird durch das Item FORA3t: «Der Leiter/ Die Leiterin überprüft mit uns, ob wir die gesetzten Ziele erreicht haben.», abgedeckt. Der entscheidendere Unterschied zu anderen Sportarten ist hierbei, dass man im Bergsport sowohl von Leistungs- als auch von Tourenzielen sprechen kann. Aufgrund der häufig wechselnden Leiterperson könnte mit entsprechender Anmerkung der Zyklus des Besprechens und Überprüfens der Ziele in Form der Tourenvorbereitung und der gemeinsamen Reflexion beschrieben werden. Der Fragebogen könnte also gleichbleiben, den Teilnehmenden müsste jedoch beim Ausfüllen von der Leiterperson ein entsprechender Hinweis gegeben werden.

2.3.2 Sicherheit

Aufgrund der gespaltenen Meinung in der Expertengruppe zeichnet sich keine dringende Notwendigkeit einer Erweiterung der Sicherheitskomponente ab. Es ist klar, dass es auch bei einem gut angepassten Fragebogen immer Stimmen geben wird, die eine stärkere Priorisierung der Sicherheit fordern und solche die vor einer Übergewichtung warnen. Die unterschiedlichen Meinungen, die aus den Fokusgruppengesprächen hervorgehen, sprechen somit dafür, dass das Thema Sicherheit im Fragebogen grundsätzlich auch für Risikosportarten angemessen vertreten ist.

Die angebrachten Vorschläge für zusätzliche Items erscheinen nicht dringend nötig. Die Frage, ob die Leiterperson jeden Teilnehmer im Blick hat, wird im Fragebogen bereits in der Subskala «Allgegenwärtigkeit» ausreichend geklärt. Auch die Frage, ob man sich unterstützt fühlt, findet sich bereits im Handlungsfeld «Ein lernförderliches Klima ermöglichen» in der Subskala «Fehler nutzen». Dies bekräftigt die mehrfach vorgebrachte Aussage, dass Sicherheit durch verschiedene Aspekte gewährleistet wird, die sich auch in den anderen drei Handlungsfeldern befinden.

In Fokusgruppe 3 wurde für alle Sportarten präzisiert, dass der Leiter/ die Leiterin mit «bestem Wissen und Gewissen für das Wohl der Kinder sorgen muss». Dies wird durch die Items Sich4b und Sich6b auch für Risikosportarten bereits umfangreich abgedeckt. Es wird vermutet, dass die Zusatzitems mit den Items Sich4b und Sich6b eine hohe Korrelation aufweisen. Dies gilt es noch zu überprüfen. In Fokusgruppe 3 wird weiter betont, dass die Sicherheit thematisiert aber nicht überbewertet werden soll. Es soll geklärt werden, ob die Aktivität sicher war, oder nicht. Sollten obige Items wie vermutet korrelieren, würde der Fragebogen diesem Anspruch bereits ohne die Zusatzitems gerecht werden.

Weiter soll hier noch auf die logische Konsistenz der Zusatzitems verwiesen werden. Wird der Sicherheit im Risikosport kein angemessener Stellenwert gegeben, besteht schnell Lebensgefahr für die Teilnehmer/innen. Sollte ein/e Evaluator/in dies feststellen, muss er/sie nicht ein Kreuz setzen, sondern so schnell wie möglich eingreifen. Für solche unter Grobfahrlässigkeit einzuordnende Fälle wäre es unter Umständen gut, einen vordefinierten Handlungsplan für den/die Evaluator/in zu entwerfen. Auch gilt es abzuklären, ob in einem solchen Fall eine direkte Intervention bei der Leitung notwendig ist.

2.3.3 Begrifflichkeiten

Leiter/in. Der Begriff Leiter bzw. Leiterin sollte, wie in Fokusgruppe 3 betont, ausreichend klar sein, damit die Kinder den Fragebogen ausfüllen können. Bei Unklarheiten kann die Leiterperson, die das Ausfüllen des Bogens anleitet, präzisieren, an wen die Kinder denken sollen. Ansonsten werden diese automatisch an die Personen denken, die sie als für sie zuständig wahrnehmen. Hier muss nun getrennt werden zwischen dem reinen Verständnis des Begriffs Leiter bzw. Leiterin und dessen Auswirkung auf den eigentlichen Messgegenstand.

Geht man davon aus, dass die Leitung als Team wahrgenommen wird, sollten die Kinder den Fragebogen auch in Bezug auf die Leitung als Ganzes ausfüllen, was repräsentativer für die Aktivität ist, als wenn sie sich auf eine einzelne Person beziehen. Dies trifft vor allem in den

Fällen zu, in denen viele Leiterpersonen nur in jeweils einer einzigen Aktivität des Angebotes dabei sind. Bei Massnahmen, die aufgrund tiefer Scores eingeleitet werden, muss dieser Punkt beachtet werden. Dabei gilt es zu untersuchen, ob solche Interventionen bei der Ausbildung der einzelnen Leiterpersonen, oder besser in Form von Förderung einer guten Zusammenarbeit und Kommunikation in der Leitung als Team ansetzen muss.

Abschliessend soll nochmals klargestellt werden, was genau evaluiert werden soll. Ziel der Evaluation ist nicht, eine einzelne Tour mit einer einmaligen Leiterzusammensetzung, sondern ein Angebot als Gesamtes zu evaluieren. Eine Möglichkeit für einen aussagekräftigen Vergleich der beiden Perspektiven ist, die Mittelwerte aller Leitenden über ein Angebot hinweg mit den Mittelwerten der Teilnehmenden am Ende eines Angebots zu vergleichen. Ansonsten läuft man Gefahr, dass die Evaluation nur eine einzelne Tour betrifft. Aus diesem Grund muss auch der einleitende Term «Trainings der letzten vier Wochen» bzw. «seit den letzten Ferien» überdacht werden. Bei dessen Verwendung besteht die Gefahr, dass die Teilnehmenden in diesem Zeitraum nur eine einzelne Tour besucht haben. Eine Alternative wäre, auf die Saison oder das Angebot als Ganzes zu verweisen. Dafür ist nicht zwingend eine Umformulierung im Fragebogen notwendig. Ein Beilageblatt mit Instruktionen für die Durchführung würde genügen.

Training. Obwohl der Begriff Training im Bergsport auf einigen Widerstand stösst, gehen die Meinungen der Experten und der Expertin auseinander. Da der J+S-Fragebogen so allgemeingültig wie möglich bleiben soll und wenn man annimmt, dass der Begriff mit allfälliger Anmerkung verständlich und nicht fremd ist, wird für den quantitativen Validierungsschritt weiterhin das Wort Training verwendet.

2.3.4 Verantwortung

Im Rahmen der von Neumann (2003) beschriebenen Wagniserziehung, die in den von J+S geförderten Risikosportarten Anwendung findet, gewinnt der Aspekt Verantwortung tatsächlich eine erhöhte Bedeutung. Um sich Wagnissen bewusst stellen zu können und diese schliesslich mithilfe körpereigener, bewegungsspezifischer Kompetenzen zu meistern, bedarf es einer klaren Kommunikation betreffend die Verantwortung. Um mit dem Fragebogen dem im Magglinger Ausbildungsmodell verankerten Erkennungsmerkmal «grösstmögliche Sicherheit gewährleisten» in den Risikosportarten gerecht zu werden, muss folglich nicht nur geklärt werden, ob die Sicherheit thematisiert wird, sondern auch ob klar ist, wer für wen oder was verantwortlich ist. Das von Experte 6 vorgebrachte Argument, dass der Fragebogen nur Symptome abfragen

kann und das Thema Verantwortung somit als mögliche Ursache des Symptoms «Sicherheitslücke» nicht abgefragt werden kann, soll dadurch widerlegt werden, dass der Fragebogen Unterrichtsqualität eben gerade nicht symptomatisch, sondern ursächlich untersucht. Die Items werden in Bezug auf die Erkennungsmerkmale der vier Handlungsfelder formuliert. Symptome guten bzw. schlechten Unterrichts wie Lernfortschritte oder Sicherheitslücken finden sich nicht darin wieder.

Um auf die begründete Kritik einzugehen, dass der Aspekt Verantwortung im Fragebogen nicht vorhanden ist, sollen dem Fragebogen im Handlungsfeld «eine Gruppe sicher und effizient führen» für alle drei Perspektiven die folgenden zwei Items hinzugefügt werden.

Perspektive 1; Teilnehmende:

Im Training ...

VERA1t: ... ist immer klar, wofür ich (mit)verantwortlich bin (z.B. richtige Verwendung von Sicherheitsmaterial, andere Teilnehmer/innen, Partnercheck).

VERA2t: ... ist immer klar, wofür unser/e Leiter/in verantwortlich ist (z.B. sichere Pausenorte, Standplätze).

Perspektive 2; Leitende:

In der J+S-Aktivität ...

VERA1l: ... ist immer klar, wofür die Teilnehmer/innen (mit)verantwortlich sind (z.B. richtige Verwendung von Sicherheitsmaterial, andere Teilnehmer/innen, Partnercheck).

VERA2l: ... ist immer klar, wofür ich als Leiter/in verantwortlich bin (z.B. sichere Pausenorte, Standplätze).

Perspektive 3; Evaluator/in

In der J+S Aktivität ...

VERA1b: ... ist immer klar, wofür die Teilnehmer/innen (mit)verantwortlich sind (z.B. richtige Verwendung von Sicherheitsmaterial, andere Teilnehmer/innen, Partnercheck).

VERA2b: ... ist immer klar, wofür der/die Leiter/in verantwortlich ist (z.B. sichere Pausenorte, Standplätze).

2.3.5 Kritik am Fragebogen

Es gilt klarzustellen, dass der Fragebogen eindeutig zur reinen Qualitätsevaluation und nicht zur parallelen Förderung der Unterrichtsqualität in den evaluierten Angeboten entwickelt

wurde. Zudem ist es weder das Ziel noch im Rahmen dieser Arbeit, ein neues Instrument zu entwickeln, welches ausschliesslich auf Risikosportarten angepasst ist. Vielmehr gilt es zu überprüfen, inwieweit der Fragebogen in Risikosportarten zum Einsatz kommen kann, welchen Punkten speziell Beachtung geschenkt werden muss und ob es Zusätzen bedarf. Trotzdem sollen die Meinungen, die einen Fragebogen in den Risikosportarten ablehnen, nicht ungehört sein und sollte sich bei der quantitativen Validierung herausstellen, dass der Fragebogen keine verwertbaren Daten liefert, sollen sie wieder aufgegriffen werden. Vorab soll aber noch einmal auf den Adaptationsbericht zum J+S-Evaluationsinstrument nach der qualitativen Pilotierung verwiesen werden, wo präzisiert wird, dass: «Der Wunsch nach einer Sportartspezifität nicht Absicht und Ziel dieser Evaluation ist. Der Auftrag ist eindeutig eine sportartübergreifende (für das gesamte J+S-Programm geltende) Evaluation zu entwickeln.» (Seiler, 2021). Daraus folgt, dass der Fragebogen für einige Sportarten nicht das optimale «Tool» zur Qualitätsevaluation sein wird, da er unmöglich allen den verschiedenen Sportarten zugrundeliegenden Besonderheiten gerecht werden kann. Mit seiner in vier Handlungsfelder unterteilten Struktur sollen durch den Fragebogen eben nicht die besonderen, sondern die gemeinsamen, sportartübergreifenden Qualitätsmerkmale erfasst werden.

3 Quantitative Validierung

3.1 Methode

3.1.1 Organisation

Nach der Auswertung der Fokusgruppengespräche wurden die am Fragebogen vorgenommenen Anpassungen auf der Umfrageplattform LimeSurvey implementiert. Dazu wurde der vom BASPO bereits programmierte und zur Verfügung gestellte Fragebogen übernommen und entsprechend angepasst. Um später die Datensätze den richtigen Vereinen und der richtigen Sportart zuordnen zu können, wurde für jeden Verein und für jede Perspektive (Teilnehmende, Leitende, Evaluator/in) eine eigene Umfrage erstellt. LimeSurvey generiert dann für jede Umfrage einen Link, über den auf die Umfrage zugegriffen werden kann.

Schliesslich wurde am 27.09.2021 bei Jugend und Sport eine Liste von in den Monaten Oktober und November des Jahres 2021 angemeldeten Aktivitäten in den Sportarten Bergsteigen, Sportklettern und Kanusport angefragt. Die Suche wurde auf die Kantone AG, BL, BS, BE, FR, LU, SO, UR, VS und ZH, die Sprache Deutsch und auf Jugendsport eingegrenzt. Am 11.10.2021 wurde die Liste zugestellt. Sie umfasste 556 Aktivitäten aus den drei Sportarten. Die grosse Zahl vermittelt jedoch ein falsches Bild, da einmalige und wöchentliche Aktivitäten gemischt auftreten. So kann beispielsweise das Herbstprogramm eines einzelnen Vereins zehn Einträge generieren, da dasselbe Angebot aus verschiedenen Aktivitäten besteht, von denen die einmaligen alle einzeln aufgelistet werden. Zudem liefen viele Angebote Anfang Oktober aus, da sich die Saison der drei Sportarten zumindest im Outdoorbetrieb dem Ende zuneigte.

Nach telefonischer Kontaktaufnahme mit 20 J+S-Coaches der aufgelisteten Vereine (Sportklettern: 6; Bergsteigen: 7; Kanusport: 7) wurden aus jeder Sportart mindestens fünf VertreterInnen gefunden, die sich dazu bereitklärten, den Auftrag zum Ausfüllen des Fragebogens an die entsprechende J+S-Leiterperson weiterzugeben. Nach dem Telefonat erhielten die Coaches eine E-Mail, die das Projekt nochmals zusammenfasste, sowie eine Anleitung zur Durchführung der Umfrage mit den entsprechend zugeordneten Links zum Fragebogen als PDF-Dokument für die Leiterpersonen (siehe Anhang). Die VertreterInnen wurden gebeten, die Umfrage bis zum 30.11.2021 auszufüllen und erhielten nach zwei Wochen nochmals eine Erinnerungsmail.

3.1.2 Studiendesign und Studienteilnehmende

Der Fragebogen wurde insgesamt von $n=74$ Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 bis 24 Jahren ausgefüllt. Der Altersdurchschnitt betrug $M=15.7$ Jahre ($SD=3.3$). Davon waren 40 (54%) weiblich, 32 (42%) männlich und 2 (3%) ohne Angabe des Geschlechts. Die Zusammensetzung der einzelnen Stichproben gliedert sich wie folgt:

Stichprobe Sportklettern. Die Daten wurden zwischen dem 02.11.2021 und dem 24.11.2021 im Rahmen von J+S-Aktivitäten im Sportklettern der SAC-Sektionen Seeland, Oberhasli, Hohe Winde, Murten und Bachtel erhoben. Die Trainings, in deren Rahmen die Evaluation durchgeführt wurde, fanden mit Ausnahme der Sektion Bachtel in der Kletterhalle statt. Dabei füllten insgesamt $n=42$ Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 20 Jahren den Fragebogen aus. Der Altersdurchschnitt betrug $M=16.3$ Jahre ($SD=3.4$). Davon waren 21 (50%) männlich, 20 (48%) weiblich und 1 (2%) ohne Angabe des Geschlechts. Genauere Angaben zur Zusammensetzung der Stichprobe sind Tabelle 5 zu entnehmen.

Tabelle 5

Häufigkeitstabelle Sportklettern

<i>SAC Sektion</i>	<i>Leitende</i>	<i>Teilnehmende (TN)</i>	<i>TN weiblich</i>	<i>TN männlich</i>	<i>Alter der TN (M)</i>	<i>Alter der TN (SD)</i>
Total	9	40	19	20	16.3	3.4
Seeland	3	7	4	2	14.6	2.2
Oberhasli	4	3	1	2	12.0	1
Hohe Winde	1	5	2	3	16.7	3.2
Murten	1	19	9	10	16.1	2.7
Bachtel	2	6	3	3	20.7	3.2

Anmerkung. M =Mittelwert; SD =Standardabweichung. Eine teilnehmende Person ohne Angabe des Geschlechts.

Stichprobe Bergsteigen. Die Daten wurden zwischen dem 05.11.2021 und dem 12.12.2021 im Rahmen von J+S-Aktivitäten im Bergsteigen der SAC-Sektionen Brugg, Emmental, St Niklaus, Gantrisch und Baselland erhoben. Die Trainings, in deren Rahmen die Evaluation durchgeführt wurde, fanden mit Ausnahme der Sektion Gantrisch in der Kletterhalle statt. Dabei füllten insgesamt $n=19$ Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 24 Jahren den Fragebogen aus. Der Altersdurchschnitt betrug $M=15$ Jahre ($SD=3.4$). Davon waren 8 (42%) männlich und 11 (58%) weiblich. Genauere Angaben zur Zusammensetzung der Stichprobe sind Tabelle 6 zu entnehmen.

Tabelle 6

Häufigkeitstabelle Bergsteigen

<i>SAC Sektion</i>	<i>Leitende</i>	<i>Teilnehmende (TN)</i>	<i>TN weiblich</i>	<i>TN männlich</i>	<i>Alter der TN (M)</i>	<i>Alter der TN (SD)</i>
Total	9	19	11	8	15.0	3.4
Brugg	2	2	1	1	14.0	1.4
Emmental	4	7	5	2	17.6	3.1
Gantrisch	1	2	0	2	18.0	0.0
St Niklaus	1	2	1	1	14.5	3.5
Baselland	1	6	4	2	12.0	1.4

Anmerkung. M =Mittelwert; SD =Standardabweichung.

Stichprobe Kanusport. Die Daten wurden zwischen dem 21.11.2021 und dem 19.12.2021 im Rahmen von J+S-Aktivitäten im Kanusport in den Vereinen Kanu Club Zug, Kanu Club Murgenthal, Basilisk Paddler, Solothurner Kajakfahrer und dem Kanu Club Bern erhoben. Die Erhebung fand während der Wintertrainingsperiode, nach einem Hallenbadtraining statt. Dabei füllten insgesamt $n=15$ Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 20 Jahren den Fragebogen aus. Der Altersdurchschnitt betrug $M=15.2$ Jahre ($SD=3.2$). Davon waren 4 (27%) männlich, 10 (67%) weiblich und 1 (7%) ohne Angabe des Geschlechts. Genauere Angaben zur Zusammensetzung der Stichprobe sind Tabelle 7 zu entnehmen.

Tabelle 7*Häufigkeitstabelle Kanusport*

<i>Verein (Kanu Club)</i>	<i>Leitende</i>	<i>Teilneh- mende (TN)</i>	<i>TN weiblich</i>	<i>TN männlich</i>	<i>Alter der TN (M)</i>	<i>Alter der TN (SD)</i>
Total	4	15	10	4	15.2	3.2
Zug	1	6	5	1	17.2	2.5
Murgenthal	0	2	0	2	14.5	7.8
Basilisk Paddler	1	3	3	0	12.7	0.6
Solothurn	1	3	1	1	14.3	1.2
Bern	1	1	1	0	15	0.0

Anmerkung. *M*=Mittelwert; *SD*=Standardabweichung. Eine Teilnehmende Person ohne Angabe des Geschlechts.

3.1.3 Datenauswertung (Statistik)

Die Auswertung der Daten erfolgte mithilfe des Statistikprogrammes Jamovi. Zur Prüfung der Konstruktvalidität wurde auf der Basis aller Daten der Perspektive «Teilnehmende» eine konfirmatorische Faktorenanalyse durchgeführt. Die konfirmatorische Faktorenanalyse untersucht, ob die Struktur der Daten der vom Fragebogen vorgegebenen Struktur entspricht, bzw. inwiefern sich die Varianz einzelner Items durch die Varianz der übergeordneten Handlungsfelder erklären lässt (Bortz & Schuster, 2010). Weiter wurden *t*-Tests über die aufsummierten Scores in den vier Handlungsfeldern bezüglich des Geschlechtes und des Alters (Mediansplit) durchgeführt und die Effektstärke *d* nach Cohen berechnet. Dabei konnten die Daten aufgrund der jeweiligen Stichprobengrößen ($n > 30$) als normalverteilt betrachtet werden (Bortz & Schuster, 2010).

3.2 Resultate

Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Resultate der statistischen Analysen dargestellt und zusätzliche Informationen zum Verständnis (ohne Interpretation) gegeben. Nicht signifikante Tests und Mittelwerte der einzelnen Items wurden für eine bessere Übersicht im Anhang aufgelistet.

3.2.1 Konfirmatorische Faktorenanalyse

In Tabelle 8 werden die Faktorladungen, mit denen die Variablen (Items) auf die Faktoren (Handlungsfelder) laden, dargestellt. Diese repräsentieren die Korrelation zwischen der Variablen und dem Faktor. Beispielsweise spricht man davon, dass die Variable FSLP1t mit 0.41 auf den Faktor «ein lernförderliches Klima ermöglichen» lädt. Das Wertespektrum bewegt sich zwischen -1 und +1, wobei das Vorzeichen die Richtung und der Betrag die Stärke des Zusammenhangs anzeigt. Je höher der Betrag einer Faktorladung, desto enger ist der Zusammenhang von Variable und Faktor (Methodenberatung UZH, 2022). Leider gibt das Statistikprogramm Jamovi nur die Faktorladung auf den Faktor, dem das Item zugeordnet wurde und nicht auf die übrigen Faktoren aus.

Tabelle 8

Übersichtstabelle konfirmatorische Faktorenanalyse: Faktorladungen

<i>Faktor (Handlungsfeld)</i>	<i>Variable (Item)</i>	<i>Ladung</i>
Ein lernförderliches Klima ermöglichen	FSLP1t	0.41
	FSLP2t	0.40
	FSLP3t	0.62
	FSLP4t	0.37
	SMITB1t	0.18
	SMITB2t	0.44
	SMITB3t	0.18
	SMITB4t	0.35
	UNT1t	0.57
	UNT2t	0.42
	UNT3t	0.18
	ZUFR1t	0.58

<i>Faktor (Handlungsfeld)</i>	<i>Variable (Item)</i>	<i>Ladung</i>
Ein lernförderliches Klima ermöglichen	ZUFR2t	0.50
	ZUFR3t	0.55
	ZUFR4t	0.43
Eine Gruppe sicher und effizient führen	VERS1t	0.31
	VERS2t	0.63
	VERS3t	0.38
	ALLG1t	0.39
	ALLG2t	0.65
	ALLG3t	0.49
	ZEIT1t	-0.03
	ZEIT2t	0.46
	ZEIT3t	0.47
	ZEIT4t	0.30
	DISZ1t	0.32
	DISZ2t	0.62
	DISZ3t	0.29
	DISZ4t	0.53
	REGEL1t	0.71
	REGEL2t	0.69
	REGEL3t	0.67
	SICH1t	0.45
	SICH2t	0.36
	SICH3t	0.33
	SICH4t	0.55
	SICH5t	0.49
	SICH6t	0.49
	VERA1t	0.72
	VERA2t	0.30
Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben	RUCK1t	0.85
	RUCK2t	0.80
	RUCK3t	0.83
	RUCK4t	0.82

<i>Faktor (Handlungsfeld)</i>	<i>Variable (Item)</i>	<i>Ladung</i>
Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben	DIFF1t	0.77
	DIFF2t	0.66
	DIFF3t	0.67
	DIFF4t	0.74
	ANSP1t	0.69
	ANSP2t	0.35
	ANSP3t	0.44
	INBO1t	0.82
	INBO2t	0.86
	INBO3t	0.80
Lernziele priorisieren und Struktur schaffen	ZIEL1t	0.51
	ZIEL2t	0.57
	ZIEL3t	0.47
	STRU1t	0.63
	STRU2t	0.67
	STRU3t	0.66
	STRU4t	0.78
	FORA1t	0.72
	FORA2t	0.58
	FORA3t	0.58
	FORA4t	0.72
	FORA5t	0.56

Anmerkung. Faktorladungen auf zwei Dezimalstellen gerundet. Werte grösser als 0.40 fett gedruckt dargestellt.

Tabelle 9 zeigt die Resultate der konfirmatorischen Faktorenanalyse bezüglich dem Modell Fit. Der Chi-Quadrat Test weist dabei darauf hin, ob die Daten dem erwarteten Modell entsprechen oder nicht. Ein signifikanter Chi-Quadrat Test indiziert signifikante Abweichungen zwischen einer Stichprobe und dem vorgegebenen Modell (Bortz & Schuster, 2010). Weiter werden verschiedene Modell Fit Indizes (*RMSEA*, *CFI* und *TLI*) dargestellt, die der Abweichung eine Grössenordnung geben. Die Literatur schlägt vor, dass *RMSEA*-Werte von unter 0.05 gut, Werte zwischen 0.05 und 0.08 akzeptabel, Werte zwischen 0.08 und 0.10 marginal und Werte

grösser als 0.10 schlecht sind (Fabrigar et al., 1999). *CFI* und *TLI* sollten für einen guten Modell Fit über 0.95 liegen (Schreiber, 2017).

Tabelle 9

Übersichtstabelle konfirmatorische Faktorenanalyse: Modell Fit

χ^2	$df(\chi^2)$	$p(\chi^2)$	<i>CFI</i>	<i>TLI</i>	<i>RMSEA</i>
7528	2073	<.001	0.217	0.190	0.189

Anmerkung. χ^2 =Chi-Quadrat-Wert; df =Freiheitsgrade (degrees of freedom); p =Signifikanz; *CFI*=comparative fit index; *TLI*=Tucker–Lewis index *RMSEA*=root mean square error of approximation.

3.2.2 *t*-Tests

Tabellen 10, 11, 12 und 13 stellen die Resultate der durchgeführten *t*-Tests betreffend das Alter und das Geschlecht für die Handlungsfeldern und ausgewählte Items dar. Signifikante *t*-Werte ($p<0.05$) indizieren signifikant unterschiedliche Mittelwerte der verglichenen Gruppen.

Die Effektstärken d beschreiben Grösse und Richtung (d zwischen -1 und $+1$) des Effekts der Gruppenzugehörigkeit (z.B. männlich oder weiblich) auf die Scores. Sie werden nach Cohen (1988) wie folgt interpretiert: Kein Effekt: $d=0.0-0.2$; kleiner Effekt: $d=0.2-0.5$; mittlerer Effekt: $d=0.5-0.8$; grosser Effekt: $d=0.8-1.0$.

Tabelle 10*t-Test Handlungsfelder: Alter (Mediansplit: 0=9-15 Jahre, 1=15-24 Jahre)*

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Alter</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
Lernförderliches Klima...	0	35	53.7	5.88	0.205	0.839	0.049
	1	35	53.4	4.55			
Gruppe sicher und effizient...	0	35	83.4	10.87	-1.259	0.212	-0.301
	1	35	86.5	9.39			
Attraktive Aufgaben stellen...	0	35	49.1	8.97	0.038	0.969	0.009
	1	35	49.0	9.64			
Lernziele priorisieren...	0	35	35.7	8.00	0.000	1.000	0.000
	1	35	35.7	11.74			

Anmerkung. *M*=Mittelwert der aufsummierten Scores; *t*=*t*-Wert; *p*=Signifikanz (2-seitig); *d*=Effektstärke (Cohens *d*); Der Medianwert des Alters der Teilnehmenden liegt bei 15 Jahren. Da es mehrere 15-jährige Teilnehmende gab, findet sich der Wert in beiden Gruppen (0 und 1) wieder.

Tabelle 11*t-Test Items: Alter (Mediansplit: 0=9-15 Jahre, 1=15-24 Jahre)*

<i>Item</i>	<i>Alter</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
SMITB1t	0	32	3.5	0.76	2.029	0.047	0.496
	1	35	3.1	0.78			
DISZ2t	0	33	3.4	0.70	-2.973	0.004	-0.711
	1	34	3.8	0.38			

Anmerkung. *M*=Mittelwert; *t*=*t*-Wert; *p*=Signifikanz (2-seitig); *d*=Effektstärke (Cohens *d*)
Nicht signifikante *t*-Tests ($p > 0.05$) im Anhang. Der Medianwert des Alters der Teilnehmenden liegt bei 15 Jahren. Da es mehrere 15-jährige Teilnehmende gab, findet sich der Wert in beiden Gruppen (0 und 1) wieder.

Tabelle 12*t-Test Handlungsfelder: Geschlecht*

<i>Handlungsfeld</i>	<i>Geschlecht</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
Lernförderliches	♀	40	53.5	5.73	-0.653	0.516	-0.155
Klima...	♂	32	54.3	4.46			
Gruppe sicher	♀	40	84.4	10.27	-1.377	0.173	-0.327
und effizient...	♂	32	87.6	9.08			
Attraktive Auf-	♀	40	49.3	9.17	-0.197	0.845	-0.047
gaben stellen...	♂	32	49.7	8.75			
Lernziele priori-	♀	40	35.2	10.41	-1.250	0.2016	-0.296
sieren...	♂	32	38.0	8.35			

Anmerkung. ♀=weiblich; ♂=männlich; *M*=Mittelwert der aufsummierten Scores; *t*=*t*-Wert; *p*=Signifikanz (2-seitig); *d*=Effektstärke (Cohens *d*).

Tabelle 13*t-Test Items: Geschlecht*

<i>Item</i>	<i>Geschlecht</i>	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>t</i>	<i>p</i>	<i>d</i>
SICH3t	♀	40	3.1	1.13	-2.332	0.023	-0.553
	♂	32	3.7	0.83			
ZEIT3t	♀	38	3.3	0.92	-2.583	0.012	-0.625
	♂	31	3.7	0.51			
FSLP2t	♀	40	3.6	0.88	-2.093	0.040	-0.505
	♂	30	3.9	0.31			

Anmerkung. ♀=weiblich; ♂=männlich; *M*=Mittelwert; *t*=*t*-Wert; *p*=Signifikanz (2-seitig); *d*=Effektstärke (Cohens *d*) Nicht signifikante *t*-Tests (*p*>0.05) im Anhang.

3.3 Diskussion

3.3.1 Konfirmatorische Faktorenanalyse

Im quantitativen Validierungsschritt wurde die Konstruktvalidität des Fragebogens untersucht. Anhand einer konfirmatorischen Faktorenanalyse sollte gezeigt werden, wie gut das vom Fragebogen vorgegebene Modell die in den drei Sportarten Bergsteigen, Sportklettern und Kanusport gesammelten Daten repräsentiert. Dabei laden die einzelnen Items gemäss Tabelle 8 auf vier Faktoren, die den vier Handlungsfeldern «ein lernförderliches Klima ermöglichen», «eine Gruppe sicher und effizient führen», «attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben» und «Lernziele Priorisieren und Struktur schaffen» entsprechen. Wäre diese Struktur nicht bereits vorgegeben und die Faktoren müssten explorativ bestimmt werden, dann müssten nach Bortz & Schuster (2010) mindestens vier Variablen eine Ladung über 0.60 aufweisen, um einen Faktor zu interpretieren bzw. um sie zu einem Faktor zusammenzufassen, auf den sie mit dieser Stärke laden. Gilt dies für jeden Faktor, dann kann die Faktorenstruktur ungeachtet der Stichprobengrösse, generalisierend interpretiert werden. Das Gleiche gilt für Modelle mit Faktoren, auf welche jeweils zehn bis zwölf Variablen mit 0.40 oder mehr laden (Bortz & Schuster, 2010). In dieser Stichprobe laden auf alle Faktoren zehn oder mehr Variablen mit Faktorladungen von 0.40 oder mehr und allen Faktoren ausser «ein lernförderliches Klima ermöglichen» sind mehr als vier Variablen zugeordnet, die eine Ladung über 0.60 aufweisen. Dies unterstützt die Vermutung, dass die Items im Fragebogen auch für die Risikosportarten zu den vier Handlungsfeldern zusammengefasst werden können und kann somit als Indiz für die Konstruktvalidität gewertet werden. Nach der Methodenberatung der Universität Zürich (2022) gelten Faktorladungen mit Beträgen zwischen 0.30 und 0.40 als minimal akzeptabel. Dies wird für diese Stichprobe grösstenteils erfüllt. Ladungen kleiner als 0.30 weisen drei Items im ersten und zwei Items im zweiten Handlungsfeld auf. Im dritten Handlungsfeld sind alle Ladungen grösser als 0.30 und im vierten sogar grösser als 0.40. Letztere beiden Handlungsfelder lassen sich somit am deutlichsten als Faktoren interpretieren. Konkret fallen die Items SMITB1t: «Unser/e Leiter/in lässt uns die Übungen mitgestalten.» und SMITB3t: «Unser/e Leiter/in gibt uns Möglichkeiten, bei der Gestaltung des Trainings mitzuwirken.», im Handlungsfeld «ein lernförderliches Klima ermöglichen» auf. Beide weisen mit einem Wert von 0.18 eine sehr geringe Faktorladung auf. Bereits in Fokusgruppe 2 wurde angemerkt, dass sich die Subskala SMITB: «Teilnehmende einbeziehen und Zugehörigkeit fördern» aufgrund der Formulierung der zugehörigen Items in den Risikosportarten nur bedingt anwenden lässt. Dies gilt insbesondere bei Angeboten mit Tourencharakter. Da sicherheitsrelevante Gründe eine Änderung des Programmes oft nicht

zulassen, sei es für die Leiterperson schwierig, die Teilnehmenden so einzubeziehen, wie dies in den Items abgefragt wird. Hier wäre es interessant zu vergleichen, wie sich die Items bei einem Sportkletterangebot, das ohne Touren auskommt und dementsprechend mit grosser Wahrscheinlichkeit auch explizite Trainingsinhalte wie ein Aufwärmen enthält, im Vergleich zu einem reinen Tourenangebot (z.B. aus dem Bergsteigen) verhält, wo verschiedene Leitende jeweils eine Tour planen und diese dann umsetzen.

Trotz der grundsätzlich hohen Faktorladungen liefert der Chi-Quadrat Test eine signifikante Abweichung zum vorgegebenen Modell ($p < 0.001$). Der *RMSEA*-Wert von 0.189 in dieser Studie weist ebenfalls auf einen schlechten Modell Fit hin. *CFI* und *TLI* sollten für einen guten Modell Fit über 0.95 liegen. Auch hier liefern die Daten der vorliegenden Studie sehr viel tiefere und somit unzufriedenstellende Werte ($CFI=0.217$, $TLI=0.190$) (Schreiber, 2017). Dies resultiert vermutlich daraus, dass die optimalen Voraussetzungen für eine Faktorenanalyse nicht hinreichend erfüllt wurden. Die Methodenberatung der Universität Zürich (2022) beschreibt folgende Voraussetzungen für eine Faktorenanalyse:

- i. Die Stichprobe ist genügend gross (Faustregel: mindestens 10 Fälle pro Variable)
- ii. Ausreichende Anzahl Variablen (Faustregel: 4 oder mehr pro Faktor)
- iii. Die Variablen sind intervallskaliert (in der Praxis aber oft auch ordinalskaliert)

Der Fragebogen erfüllt die Voraussetzung i) nicht. Ein Grund für den schlechten Modell Fit ist also mit hoher Wahrscheinlichkeit das Verhältnis von Stichprobengrösse ($n=74$) und der Anzahl Testitems ($n=66$). Die Faustregel schlägt 10 Fälle pro Variable vor, was für diesen Fragebogen 660 Probanden voraussetzen würde. Im Hinblick auf die organisatorischen Schwierigkeiten und den grossen Zeitaufwand, welchen bereits das Sammeln von Daten in 15 Vereinen mit sich brachte, würde das Generieren einer solch hohen Zahl den Rahmen dieser Arbeit jedoch sprengen. Erfüllt wird die Voraussetzung ii) mit 12 oder mehr Items pro Faktor bzw. Handlungsfeld. Zuletzt sind die Variablen im Fragebogen mit Likert Skala ordinal- und nicht intervallskaliert. Dies ist nach Voraussetzung iii) nicht optimal, jedoch in der Praxis gemeinhin zulässig.

Im Hinblick auf die kleine Stichprobengrösse ist die Aussagekraft der konfirmatorischen Faktorenanalyse reduziert. Deshalb wird vorgeschlagen, sich betreffend konfirmatorische Faktorenanalyse auch für Risikosportarten auf die Daten der noch laufenden, vom BASPO durchgeführten Validierungsstudie zum Fragebogen zu stützen, bzw. die Datensätze zusammenzufügen. Dieser Vorschlag begründet sich durch die in den Fokusgruppengesprächen bestätigte Gül-

tigkeit der Handlungsfelder für die vier Risikosportarten und dadurch, dass für alle Handlungsfelder ausreichend viele Items genügend hoch laden, damit diese nach Bortz & Schuster (2010) auch unabhängig von der Stichprobengrösse als Faktoren interpretiert werden dürfen.

3.3.2 *t*-Tests

Die *t*-Tests, die bezüglich des Geschlechtes und des Alters durchgeführt wurden, zeigen keine signifikanten Unterschiede der Mittelwerte der aufsummierten Scores in den vier Handlungsfeldern. Diese Resultate sind als positiv zu interpretieren. Die Unterrichtsqualität hängt in grossem Masse davon ab, wie es die leitende Person schafft, auf die individuellen Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen. (Herrmann, 2019) Somit sind von einem Fragebogen, der tatsächlich die Unterrichtsqualität misst, keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern und den Altersgruppen im Mediansplit zu erwarten. Dass kein signifikanter Unterschied zwischen den Altersgruppen besteht, spricht zudem dafür, dass die Untergrenze von 12 Jahren zum Ausfüllen des Fragebogens nicht zu tief angesetzt ist.

Die Effektstärken *d* nach Cohen (1988) zeigen einen kleinen Effekt des Alters auf die Summe der Scores im Handlungsfeld eine Gruppe sicher und effizient führen ($d=-0.301$), wobei die ältere Hälfte eine höhere Score Summe aufweist. Obwohl die Unterschiede der Mittelwerte in den einzelnen Items, mit Ausnahme des Items DISZ2t ($p=0.004$), nicht signifikant sind, erreichen die älteren Teilnehmenden durchgehend höhere Mittelwerte (für genauere Informationen siehe deskriptive Daten im Anhang). Eine mögliche Erklärung für diesen Unterschied könnte darin liegen, dass in den getesteten Vereinen in den Trainingsgruppen eine grosse Heterogenität bezüglich des Alters vorherrschte. In der Wagniserziehung geht es darum, dass potenziell bedrohliche Situationen bewusst aufgesucht und mittels bewegungsbezogener Kompetenzen ausgehalten und wieder aufgelöst werden (Neumann, 2003). Solche Situationen müssen bei den jüngeren Teilnehmenden in viel grösserem Masse von der Leiterperson herbeigeführt werden als bei den Älteren. Dies impliziert, dass jüngere und unerfahrenere Teilnehmende einen ungleich höheren Anspruch an die Leiterperson stellen, was das Handlungsfeld «eine Gruppe sicher und effizient führen» betrifft. Weiter spielt die Verantwortung, wie in Fokusgruppe 1 hervorgehoben, eine tragende Rolle. Ältere Teilnehmende tragen eine grössere Verantwortung in der Trainingsgruppe für sich selbst und für die anderen Teilnehmenden. Indem sie diese Verantwortung tragen, fühlen sie sich auch mehr mitverantwortlich für Sicherheit und Effizienz in der Gruppe, was zu einer anderen Wahrnehmung der Aspekte in diesem Handlungsfeld führt. Im signifikanten Unterschied der Mittelwerte der Scores im Item DISZ2t: «Im Training hören wir auf den Leiter/ die Leiterin», spiegelt sich das am stärksten wider. Es ist jedoch zu erwarten,

dass in diesem Item auch für andere Sportarten unterschiedliche Scores bezüglich des Alters erzielt werden, da die Fähigkeit zuzuhören allgemein von der Reife der Teilnehmenden abhängig ist.

Weiter resultiert ein signifikant höherer Mittelwert der jüngeren Hälfte für das Item SMITB2t: «Unser/e Leiter/in geht auf unsere Vorschläge zum Inhalt des Trainings ein», im Handlungsfeld «ein lernförderliches Klima ermöglichen» ($p=0.047$). Dieser Unterschied erscheint auf den ersten Blick ungewöhnlich. Geht man davon aus, dass im Risikosport aufgrund der etwaigen Folgeschwere missglückter Wagnisse Vorschläge zum Trainingsinhalt einer eingehenderen Sicherheitsüberprüfung unterzogen werden müssen als in anderen Sportarten, erscheint es naheliegender, dass Vorschläge von älteren und erfahreneren Teilnehmenden, welche eine grössere Mitverantwortung tragen, häufiger integriert werden als die von jüngeren Teilnehmenden. Für eine weitere Interpretation fehlt hier jedoch die Komponente der Häufigkeit. Da die Tourenplanung und die Auswahl eines Tourenziels in Abhängigkeit der Bedingungen sehr komplex sind, erfordern sie ein grosses Vorwissen. Dieses ist bei älteren Teilnehmenden, die länger dabei sind, bedeutend grösser als bei jüngeren. Ein solches Vorwissen ist jedoch nötig, um sich überhaupt mit der Wahl eines Tourenziels und der Tourenplanung auseinanderzusetzen. Für eine weitere Betrachtung müsste also bekannt sein, ob und zu welchen Bereichen die Teilnehmenden Vorschläge zum Trainingsinhalt unterbreiten. Werden keine oder wenig Vorschläge zum Trainingsinhalt gemacht, kann auch nicht darauf eingegangen werden. In diesem Falle wird die teilnehmende Person eher eine Antwort ankreuzen, die einem tieferen, als einem höheren Score entspricht.

Der Vergleich der Mittelwerte der aufsummierten Scores in den Handlungsfeldern nach Geschlecht liefert keine signifikanten Unterschiede. Dies spricht für eine geschlechterübergreifende Gültigkeit des Fragebogens. Im Handlungsfeld «eine Gruppe sicher und effizient führen» resultiert ein kleiner, negativer Effekt des Geschlechts auf den Mittelwert der Mädchen ($d=-0.327$) sowie auch im Handlungsfeld «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen» ($d=-0.296$). Die Mittelwerte der Items SICH3t: «Im Training habe ich keine Angst mich zu blamieren.» ($p=0.023$), FSLP2t: «Unser/e Leiter/in nimmt sich ausreichend Zeit für mich.» ($p=0.040$), und ZEIT3t: «Im Training nutzen wir die Zeit voll aus.» ($p=0.012$), unterscheiden sich signifikant. Die Unterschiede in den Items FSLP2t und ZEIT3t könnten daher rühren, dass Jungen tendenziell dazu neigen, mehr Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen und schneller eine Intervention der Leiterperson herbeiführen als Mädchen. Dies könnte auch mitverantwortlich für die Entstehung der kleinen negativen Effektstärken sein. Der deutlich tiefere Mittelwert der Mädchen für das Item SICH3t ($M(\text{weiblich})=3.1$, $M(\text{männlich})=3.7$) passt zu dem von Soori (2002) und Reniers

et al. (2016) beschriebenen geschlechterspezifischen Unterschied in der Risikowahrnehmung. Wagnisse, die in der Gruppe gemeistert werden (beispielsweise auf Bergtouren) wirken unter dieser Annahme für Mädchen potenziell schneller bedrohlich als für Jungen, womit ein gewisser Gruppendruck und damit die Angst sich zu blamieren entstehen kann.

Interessant ist der Aspekt, dass im Item SICH1t: «Im Training fühle ich mich sicher.» und im Item SICH2t: «Im Training habe ich keine Angst mich zu verletzen.», in dieser Stichprobe keine geschlechterspezifischen Unterschiede auftreten. Dies wäre aufgrund der unterschiedlichen Risikowahrnehmung von Mädchen und Jungen zu erwarten gewesen. Fehlende Unterschiede könnten dafürsprechen, dass die Leiterperson in hohem Masse auf die einzelnen Teilnehmenden eingeht und Wagnisse so in die Aktivität einbaut, dass sie auf das Individuum angepasst sind. In der Tat sind die Mittelwerte in der Unterskala «vielseitige Lernarrangements planen und umsetzen» im Handlungsfeld «attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben» für diese Stichprobe hoch (zwischen 3.4 und 3.6). Ein Beispielitem wäre DIFF4t: «Unser/e Leiter/in bietet allen Teilnehmenden nach ihrem Können Übungen an». Hier ist anzumerken, dass nach dieser Überlegung hohe Werte in den DIFF-Items notwendig aber nicht hinreichend sind, für hohe Werte in den Items SICH1t und SICH2t. Aufgrund der Unterschiede in der Risikowahrnehmung würden die Werte der beiden Items bei der Evaluation von qualitativ schlecht geleiteten Aktivitäten im Übergang voraussichtlich erst bei den Mädchen und dann bei den Jungen sinken. Es wäre interessant, dies für verschiedene Abstufungen von nachweislich schlecht geleiteten Aktivitäten zu untersuchen (z.B. J+S-Leiter Skitouren, der Sportklettern unterrichtet, zum nicht von J+S-ausgebildeten Hilfsleiter, zum Laien). Weiter wäre es dadurch naheliegend, dass tiefen Werten in den Items SICH1t und SICH2t tiefe Werte im Item SICH3t vorangehen.

Betrachtet man die Mittelwerte über die gesamte Stichprobe hinweg, fällt auf, dass die Items FORA2t: «Unser/e Leiter/in bespricht mit uns Ziele.», ($M=2.77$), FORA3t: «Unser/e Leiter/in überprüft mit uns, ob wir die gesetzten Ziele erreicht haben.», ($M=2.63$) und FORA5t: «Unser/e Leiter/in macht mit mir persönliche Ziele aus.», ($M=2.44$) im Handlungsfeld «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen» vergleichsweise tief sind. Zudem sind diese Items mit 12, 14 und 12 fehlenden Werten die Items, bei denen mit Abstand am meisten Werte fehlen. (für mehr Details siehe deskriptive Daten im Anhang). Diese Resultate decken sich mit den Angaben aus den Fokusgruppeninterviews zu den häufig wechselnden Leiterkonstellationen im Risiko- und vorwiegend im Bergsport. Scheinbar gestaltet sich die Umsetzung der Elemente aus der Unterdimension «Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen» schwierig. In den Risikosportarten mit Tourencharakter könnten die Items FORA2t und FORA3t der Tourenvorbereitung bzw.

der Tourenreflexion zugeordnet werden. Für ein besseres Verständnis der Teilnehmenden wäre dafür eine Anmerkung der Leiterperson oder direkt im Fragebogen notwendig. Das Item FORA5t ist nicht zwingend unzutreffend oder nicht aussagekräftig im Risikosport, tiefe Scores wären jedoch nur unter der Bedingung gleichbleibender Leiterpersonen aussagekräftig und müssten sonst entkräftet werden.

3.3.3 Zusatzitems Verantwortung

Die Scores für die neuen Items zur Unterdimension Verantwortung weisen keine Auffälligkeiten auf und gliedern sich in die der restlichen Items des Handlungsfeldes «eine Gruppe sicher und effizient führen ein». Sehr klar lässt sich dabei das Item VER1t dem Handlungsfeld zuordnen, da dieses mit 0.72 stärker als alle anderen Items auf den Faktor lädt. Die Faktorladung des Items VERA2t von 0.30 wird wie oben als minimal akzeptabel interpretiert.

4 Schlussfolgerung

Anhand der in dieser Arbeit zusammengetragenen Erkenntnisse wird geschlossen, dass die vier Handlungsfelder des J+S-Fragebogens auch in den Risikosportarten Kanusport, Sportklettern, Bergsteigen und Skitouren ihre Gültigkeit besitzen. Es wurde festgestellt, dass für die Benutzung des Fragebogens in den Risikosportarten nicht primär der Aspekt Risiko, sondern vielmehr der Aufbau des J+S-Angebots ausschlaggebend ist. So weisen die Resultate dieser Arbeit auf eine uneingeschränkte Nutzung des Fragebogens zur Evaluation von regelmässigen Sportklettertrainings in der Halle und regelmässigen Trainings im Kanusport, unter der Bedingung einer konstanten Zusammensetzung des Leitungsteams, hin. Um den Besonderheiten von J+S-Angeboten im Bergsteigen, Skitouren sowie Sportklettern und Kanusport mit einem grossen Anteil an Aktivitäten mit Tourencharakter gerecht zu werden, bedarf es einiger Anpassungen. Es wird vorgeschlagen, das Handlungsfeld «eine Gruppe sicher und effizient führen» um die Subskala «Verantwortung» zu erweitern. Damit wird dem Fragebogen ein eng mit dem Aspekt Sicherheit zusammenhängendes Erkennungsmerkmal qualitativ guten Unterrichts im Risikosport hinzugefügt. Im Gegenzug können die Zusatzitems zur Subskala «Sicherheit gewährleisten» weggelassen werden, um eine Übergewichtung des Sicherheitsaspektes zu vermeiden. Weiter sollte die Evaluation in diesen Sportarten jeweils am Ende eines Angebots bzw. einer Saison stattfinden. Dies garantiert, dass am Ende nicht nur eine einzelne Tour evaluiert wird. Um sicherzustellen, dass das Angebot ganzheitlich evaluiert wird, sollten alle Leiterpersonen, die über den Angebotszeitraum Touren angeboten haben, den Fragebogen ausfüllen. Am Ende der Saison können dann die Mittelwerte aller Leiterpersonen mit den Werten der Teilnehmenden verglichen werden.

Zudem sollte ein Anmerkungsblatt gestaltet werden. Auf diesem wird für Angebote mit stetig wechselnden Leiterpersonen präzisiert, dass die Teilnehmenden bei der Evaluation der Unterdimension «Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen» auf die Tourenvorbereitung bzw. Vorbesprechung und die gemeinsame Reflexion verwiesen werden sollen. Weiter wird darauf vermerkt, dass die Kinder beim Ausfüllen nicht an eine einzelne Leiterperson, sondern an alle Leiterpersonen denken sollen, von denen sie über den Angebotszeitraum betreut wurden.

Alle Items, die mit dem Festlegen und Überprüfen von persönlichen Zielen und mit dem Aufzeigen individueller Lernfortschritte zu tun haben, müssen bei Angeboten mit starken Fluktuationen im Leiterteam entkräftet werden, da diese dieselbe Leiterperson über einen längeren Zeitraum bedingen. Namentlich sind dies die Items FORA1t, FORA4t und FORA5t.

In dieser Arbeit wurden die Risikosportarten bei J+S als Untergruppe der Nutzergruppe 2 in den B-Sportarten interpretiert. Es ist davon auszugehen, dass sich die Ergebnisse auch auf andere Sportarten dieser Kategorie wie das Rudern, das Windsurfen, das Segeln und das Skifahren übertragen lassen, insbesondere, wenn diese einer regelmässigen Trainingsstruktur unter gleichbleibender Leitung folgen. Die Zusatzitems zur Verantwortung machen jedoch nur Sinn, wenn das Übernehmen von Verantwortung für sich und andere für die Ausübung der Sportart und die Gewährleistung der Sicherheit essenziell ist. Dies trifft vorwiegend auf Sportarten zu, in denen die Verantwortung für die eigene Sicherheit oder die der Gruppe zu einem von der Leiterperson vertretbaren Grad aufgeteilt oder abgegeben wird. Für obige Sportarten treffen diese Voraussetzungen mit Ausnahme des Segelns nicht zu. Dies ist jedoch eine Vermutung, die es zu verifizieren gilt.

Limitierend für diese Arbeit ist, dass der Zeitpunkt der Datenerhebung nicht optimal war. Insbesondere für die Sportarten Kanusport und Bergsport war die Saison bereits grösstenteils zu Ende. Die Aktivitäten, in denen der Fragebogen ausgefüllt wurde, fanden aus diesem Grund bereits mehrheitlich in reduzierter Form (Hallenbad oder Kletterhalle) statt. Obwohl diese Aktivitäten jeweils nur einen Teil eines Angebots ausmachten, welches meist auch aus Berg- bzw. Kanutouren oder Trainingseinheiten auf dem Wasser zusammengesetzt war, wäre es optimaler gewesen, die Erhebungen bereits Ende September durchzuführen, um die Grenzen des Fragebogens auszuloten. Da die in dieser Arbeit behandelten Risikosportarten in ihrer für diesen Begriff zutreffenden Ausprägung alle stark saisonabhängig sind, müssten für eine umfassendere Betrachtung Daten zu verschiedenen Zeitpunkten erhoben und miteinander verglichen werden. Ausgehend von den beschriebenen Limitationen wird vorgeschlagen, vor einem flächendeckenden Einsatz des Fragebogens J+S-Angebote im Bergsteigen und Skitouren zu evaluieren, die ausschliesslich aus Touren bestehen und J+S-Angebote im Kanusport zu evaluieren, die ausschliesslich im Freien stattfinden und mindestens eine oder mehrere Touren beinhalten. Die erhobenen Daten sollten im Anschluss mit den Daten dieser Arbeit verglichen werden. Dies würde relevante Informationen zu saisonbedingten Unterschieden in den mit dem Fragebogen erfassten Qualitätsmerkmalen innerhalb einer Sportart liefern.

Abschliessend soll festgehalten werden, dass der Einsatz des Fragebogens in den Risikosportarten mit dem J+S-Fragebogen mit entsprechenden Anpassungen möglich, jedoch bei Angeboten, die ausschliesslich aus Touren bestehen, wie das beim Bergsteigen und Skitouren oft vorkommt, nicht optimal ist. Im Rahmen einer flächendeckenden Qualitätsevaluation des Sportförderprogrammes J+S kann dieser Umstand jedoch akzeptiert werden, da eine solche notwen-

digerweise einen Kompromiss darstellt. Dennoch wird vorgeschlagen, diese Sportarten im ersten Evaluationszyklus isoliert zu betrachten und bei tiefen Scores oder anderen auffälligen Resultaten zu überprüfen, ob diese sich auf die in dieser Arbeit herausdifferenzierten Schwierigkeiten und Unschärfen zurückführen lassen.

Literatur

- Agilonu, A., Baştuğ, G., Mutlu, T., & Pala, A. (2017). Examining Risk-Taking Behavior and Sensation Seeking Requirement in Extreme Athletes. *Journal of Education and Learning*, 6, 330. <https://doi.org/10.5539/jel.v6n1p330>
- Bundesamt für Sport BASPO. (2015). *Leitfaden für den J+S-Coach (NG 1, 2, 3, 4 und 5)*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2017). *Leitfaden zur Durchführung von J+S-Angeboten Kanusport mit Kindern und Jugendlichen*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2018a). *Leitfaden zur Durchführung von J+S-Angeboten Bergsteigen mit Kindern und Jugendlichen*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2018b). *Leitfaden zur Durchführung von J+S-Angeboten Skitouren mit Kindern und Jugendlichen*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2018c). *Leitfaden zur Durchführung von J+S-Angeboten Sportklettern (Fels oder Kletterwand) mit Kindern und Jugendlichen*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport, BASPO (2019). *Das Magglinger Ausbildungsmodell*, Broschüre zum Ausbildungsverständnis am BASPO. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport, BASPO (2021a). *Auswertung der Daten aus den quantitativen Validierungsstudien der neuen Evaluationsinstrumente in der J+S-Jugendausbildung und Kinderbildung*. Unveröffentlichtes Pflichtenheft. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bundesamt für Sport BASPO. (2021b). *Das J+S Evaluationsinstrument*. (unveröffentlichte Version 4; für die quantitativen Validierungsstudien). Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Bortz, J., & Schuster, C. (2010). *Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler* (7., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage). Springer-Lehrbuch. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag Berlin Heidelberg.
- Buser, S. (2021). *Sicherheit bei Jugend und Sport - Das Wichtigste in Kürze*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Cohen, J. (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences* (2nd ed.). Hillsdale: L. Erlbaum Associates.

- Dössegger, A. & Siffert, A. (2021). *Gütemessungen zum Diagnoseinstrument J+S-Aktivitäten - Validierungskonzept*. Unveröffentlichtes Dossier. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Fabrigar L. R., MacCallum R. C., Wegener D. T., Strahan E. J. Evaluating the use of exploratory factor analysis in psychological research. *Psychological Methods*. 1999;4(3):272–299. doi: 10.1037/1082-989X.4.3.272.
- Göring. (2006). *Risikosport - Interdisziplinäre Annäherung, empirische Befunde und Anwendungsbezüge*. [Dissertation, Universität Göttingen]. <http://dx.doi.org/10.53846/goediss-3142>
- Helmke, A. (2005). Ergebnisbasierte Unterrichtsevaluation. In A. Gogoll & A. Menze-Sonneck (Hrsg.), (2005). *Qualität im Schulsport* (S. 11-27). Hamburg: Czwalina.
- Herrmann, C., Seiler, S., Pühse, U., & Gerlach, E. (2015). „Wie misst man guten Sportunterricht?“ – Erfassung der Dimensionen von Unterrichtsqualität im Schulfach Sport. *Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung*, 3, 6–26.
- Herrmann, C. (2019). Evaluation der Unterrichtsqualität im Sportunterricht mit dem QUALIS-Instrument. *Bewegung und Sport*, 73(2), 12–17.
- Jugend+Sport. (2021). Jugend+Sport. Abgerufen 1. August 2021, von <https://www.jugendund-sport.ch/de/home.html>
- Kuckartz, U., Dresing, T., Rädiker, S., & Stefer, C. (2008). *Qualitative Evaluation – Der Einstieg in die Praxis* (2. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kurz, D (2000). Die Pädagogische Grundlegung des Schulsports in Nordrhein-Westfalen. In H. Aschebrock (Ed.), *Erziehender Schulsport. Pädagogische Grundlagen der Curriculumrevision in Nordrhein-Westfalen* (pp. 9-55). Bönen: Kettler.
- Mayer P. (2010). Qualitative Inhaltsanalyse. In Mey, G., & Mruck, K. (Hrsg.). *Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie* (1. Aufl.). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Methodenberatung der Universität Zürich (2022). *Faktorenanalyse*. Abgerufen 19. Januar 2022, von http://www.methodenberatung.uzh.ch/de/datenanalyse_spss/interdependenz/reduktion/faktor.html
- Neumann, P. (2001). Wagniserziehung. In H. Haag & A. Hummel (Hrsg.). *Handbuch Sportpädagogik* (S. 359–364). Schorndorf: Hofmann.
- Neumann, P (2003). If life gets boring – risk it!. In Giessel & Schwier (Hrsg.). *Abenteuer Erlebnis und Wagnis. Perspektiven für den Sport in Schule und Verein*. Hamburg: Feldhaus Verlag.

- Przyborski, A., & Riegler, J. (2010). Gruppendiskussion und Fokusgruppe. In Mey, G., & Mruck, K. (Hrsg.). *Handbuch qualitative Forschung in der Psychologie* (1. Aufl). VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Reniers, R., Murphy, L., Lin, A., Bartolomé, S., & Wood, S. (2016). Risk Perception and Risk-Taking Behaviour during Adolescence: The Influence of Personality and Gender. *PloS one*, 11, e0153842. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0153842>
- Schreiber, J. B. (2017). Update to core reporting practices in structural equation modeling. *Research in Social & Administrative Pharmacy*, 13(3), 634–643. <https://doi.org/10.1016/j.sapharm.2016.06.006>
- Seiler, S. (2021). *Rückmeldungen zur qualitativen Pilotierungsstudie zur Evaluation der Qualität von J+S-Aktivitäten*. Unveröffentlichtes Dossier. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Soori, H. (2000): Children's risk perception and parents' views on level of risk children attach to outdoor activities. *Saudi Medical Journal*, 2 (1), 455-457

Anhang

Fokusgruppeninterviews

Infoblatt

Informationen zum Fokusgruppeninterview

Sie haben sich bereiterklärt am Fokusgruppeninterview über den Einsatz des Fragebogens für die Qualitätsevaluation von J+S-Aktivitäten in Risikosportarten teilzunehmen. Das Fokusgruppeninterview findet als eine Art Gruppendiskussion statt. Ganz grundsätzlich geht es darum, dass sie sich Gedanken machen, ob der beigegefügte Fragebogen es erlaubt, Qualität einer Aktivität in Ihrer Sportart (Bergsteigen, Skitouren, Sportklettern oder Kanusport) «sichtbar» zu machen. Es stellen sich Fragen wie: «Was ist gut?», «Was fehlt?», «Was funktioniert so nicht?», «Was muss ergänzt werden?», etc.

Die folgenden vier Überbegriffe beziehen sich auf den Fragebogen und sollen dem Fokusgruppeninterview eine Grundlage und einen roten Faden liefern. Falls Sie noch weitere Themen einbringen möchten, können Sie mir diese gerne per Mail mitteilen.

- **Begrifflichkeiten:** Im Fragebogen wird stets von Training und von Übungen gesprochen. Versteht sich eine Aktivität in den Risikosportarten als Training und lässt sich dieses grundsätzlich in einzelne Übungen gliedern? Findet so etwas wie klassisches Üben statt? Müssen sich die Fragen evtl. auf die Aktivität bzw. die Tour als Ganzes beziehen?
- **Dimensionen:** Hier sind die vier Merkmale guten Unterrichts bei J+S gemeint, nach denen der Fragebogen aufgebaut ist («eine Gruppe sicher und effizient führen», «Lernförderliches Klima ermöglichen», «Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben» und «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen»). Sind diese Merkmale guten Unterrichts dieselben in Risikosportarten? Müssen Frageitems ergänzt oder weggelassen werden?
- **Gewichtung:** Sind gewisse Merkmale stärker zu gewichten als bei anderen Sportarten? Dies gilt es vorwiegend bezüglich der Sicherheit bzw. in der Dimension «eine Gruppe sicher und effizient führen» abzuklären.
- **Klarheit und Adaptation:** Wie wird mit wechselnden Szenarien bei der Zusammensetzung der verantwortlichen Personen umgegangen? Beispielsweise wenn ein Bergführer dabei ist, oder ein Leiter mit Zusatzausbildung Kursleiter zusammen mit anderen J+S-Leitern. Auf wen beziehen sich die Fragen?

Transkript Fokusgruppe 1 (Bergsport/Bergsport)

Experte 2 Hast du den Fragebogen schon durchgeschaut Experte 1?

Experte 1 Genau, ich habe ihn eigentlich durchgeschaut und gesehen, dass auf allen Ebenen Leiterbeobachtungen die gleichen Fragestellungen sind, einfach mit anderen Formen, wer die Frage stellt. Und grundsätzlich, was mir ja aufgefallen ist, dass zum Beispiel oben ja immer von Training zu reden ist, was zum Beispiel bei uns überhaupt nicht passt. Und dort war eine Frage, ob man sich mit dem identifizieren kann. Ob man nicht einen Begriff haben sollte, welcher mehr um das Ganzheitliche geht. Weil beim Bergsteigen, zum Beispiel in einem Kinderbergsteigenlager gibt es kein Training, in einem Bergsteigerlager gibt es auch kein Training, sondern es ist eigentlich immer ein Erlebnis, oder? Welches irgendwie in der Gruppe stattfindet. Dass man das vielleicht ein wenig mehr nach vorne holt. Das ist das, was mir am meisten aufgefallen ist. Und dann so kleine Details. Aber sonst habe ich das Gefühl, die einzelnen Fragen könnte man schon grundsätzlich im Bergsteigen anwenden. Was vielleicht zu wenig drin ist sind solche Sachen wie zum Beispiel, wie die Leiter es untereinander haben. Das ist irgendwie nicht drin. Es ist immer auf den einzelnen Leiter bezogen. Aber wie das Leiterteam oder Gruppe zusammenarbeitet, ist nicht drin. Das fehlt.

Moderator: Vielleicht gerade zu diesem Punkt etwas: Ist das im Bergsteigen bei den meisten Aktivitäten der Fall, dass ihr ein Leiterteam seid, mit mehreren Personen und nicht ein einzelner Leiter? Das wäre dann ja vielleicht ein grosser Unterschied zu anderen Sportarten, wo ein einzelner Leiter für 24 Teilnehmer zuständig ist und im Bergsport sind das ja nur 6 pro Leiterperson.

Experte 1 Genau und dann konkret in einem Kinderbergsteigenlager sind es doppelt so viele Leiterpersonen wenn man sagt, 3+1. Das sind dann keine J+S-Leiter aber trotzdem auch Leiter.

Experte 2 Einfach wegen dem Vorgehen, also entweder gehen wir direkt in die Tiefe, so wie du das vorgeschlagen hast oder sonst diskutieren wir erst noch die Form, oder was uns über das Ganze aufgefallen ist.

Moderator: Doch das finde ich gut, dass wir damit beginnen

Experte 2 Also mit dem Allgemeinen?

Moderator: Genau erst allgemein, also vom Groben zum Feinen.

Experte 2 Genau, das würde ich auch vorschlagen. Vielleicht gerade zum Aspekt Leiter und Leitung. Vielleicht müsste man von Leitung reden im Kontext Bergsport. Ich nehme als Teilnehmer die Leitung halt als Gesamtes wahr. Wie diskutieren die miteinander, wie sind die im Austausch? Vielleicht, was mir noch aufgefallen ist. Im Kontext Unterricht/Training finde ich

es gut aber im Bergsport, da fehlt mir eine gemeinsame Reflexion. Oder in Risikosportarten: Wie gelingt es Verantwortung, also das alle Verantwortung in einer Form tragen. Und dieser Aspekt ist völlig nicht drin, also Eigenverantwortung, Mitverantwortung, wie kann das entstehen und das ist vielfach halt: "Ich kann fragen.", "Ich kann hinterfragen.", "Ich kann den Sinn gewisser Sicherheitsthemen nachvollziehen.". Und wenn man das nicht abfragt in diesem Fragebogen, dann ist wie der Aspekt von Verantwortung und Risiko nicht drin. Also das ist, was mir so aufgefallen ist. Sehr stark auf Training aber die Aspekte in einer Risikosportart von Verantwortung tragen, von Sinnhaftigkeit, von gewissen Vorsichtsmassnahmen ist nicht vorhanden.

Moderator: Das wäre dann ja auch bei «eine Gruppe sicher und effizient führen» anzugliedern, oder? In diesem Sinn.

Experte 1 Ich bin nicht einmal sicher, ob das nicht ins lernförderliche Klima gehört

Experte 2 Ja!

Experte 1 Ich möchte nochmal darauf pochen. Ich finde solche Begriffe wie glücklich, gute Erfahrung, Begeisterung, das muss im Bergsport noch mehr drin sein. Weil das hat dann auch wieder mit Sicherheit zu tun. Weil wenn die Leute irgendwie glücklich und begeistert sind, sind sie voll dabei. Wenn sie irgendwie als Einzelteilnehmer und nicht in die Gruppe integriert sind, dann passen sie auch nicht so auf, also das hat einen direkten Einfluss. Diese Begriffe fehlen ein wenig.

Moderator: Genau, da haben wir nur zwei.

Experte 1 Also wirklich, wie gefällt dir das Angebot. Ich habe das Gefühl, dass das sehr wichtig ist im Bergsport.

Experte 2 Und einem Leiter oder einer Leiterin eine Rückmeldung geben können. Für mich ist der Fragebogen sehr eine Einwegkommunikation.

Experte 1 Technisch, oder?

Experte 2 Ja sehr technisch. Also den Ball, den musst du jetzt dahin spielen und dann zack, also sehr nur in eine Richtung. Und ich glaube im Risikosport ist wichtig, dass die Kinder, oder die Teilnehmer wirklich auch dem Leiter eine Rückmeldung geben können.

Moderator: Um das nochmals zusammenzufassen: Es fehlt ein Punkt Verantwortung und das meintest du im Sinne von: Die Teilnehmer tragen Verantwortung mit, oder ob das so kommuniziert ist, habe ich das richtig verstanden?

Experte 2 Es ist beides ja. Also dass klar ist, wer hat welche Verantwortung im Ganzen. Oder auch Teilnehmer in einem Risikosport. Ich verwende jetzt diesen Begriff. Denen muss ein Stück

weit klar sein, was sie verantworten. Und man kann eigentlich Verantwortung nur übernehmen, wenn du dich wagst zu Fragen und fragen kannst, oder? Sonst wird dir einfach gesagt: «Du musst das machen.», Punkt. Ja dann mache ich das, aber Verantwortung für mein eigenes Handeln übernehmen kann ich dann, wenn ich nachfragen kann und das ist nicht drin. Wohl sein oder sich trauen zu fragen. Natürlich, das ist im lernförderlichen Klima auch drin, oder? Aber ich finde das ist ein ganz wichtiger Aspekt. Oder auch eine Rückmeldung geben können. Wir legen sehr viel Wert darauf, dass wir am Schluss eine Tour reflektieren oder einen Tag reflektieren. Und das ist innerhalb von diesem Fragebogen absolut nicht abgedeckt.

Experte 1 Ein Beispiel wäre, dass wenn du eine Gruppe hast, dann kann man am Anfang einerseits den Weg gehen und einfach sagen ihr seid selbst verantwortlich, dass ihr richtig angeseilt seid, aber kontrolliert gegenseitig, aber wir sind beispielsweise verantwortlich, dass die Standplätze in Ordnung sind und dass die Seile richtig eingehängt werden. Aber man kann auch die Teilnehmer fragen: "Was denkt ihr, was könnt ihr selbst verantworten?". Das ist eine super Art zum Beispiel. Also diese Art von Mitdenken, dass finde ich einen sehr wichtigen Punkt. Das ist ja auch ein grosser Vorteil vom Bergsport, dass die Leute da reif werden und schon ganz klein merken, ich bin jetzt verantwortlich für den Hans oder fürs Disli und wenn ich nicht aufpasse, dann fällt der runter.

Experte 2 Ja, und die machen das extrem früh, ich war gerade an einem Familienbergsteigen letztes Wochenende und das war super. Die sichern einander und machen und dieser Aspekt, also dass das wirklich Platz hat in solch einem Fragebogen.

Moderator: Auch solche Sachen wie Partnercheck, oder? Das gehört auch da rein?

Experte 2 Genau.

Experte 1 Oder Verantwortung abgeben in einer Gruppe ist zum Beispiel perfekt. Du hast immer unterschiedliche Niveaus und dann hat es Kinder, die schon sehr reif sind und schon viel Erfahrung haben zum Beispiel im Kinderbergsteigen oder in der JO und diesen kann man wie Zusatzaufgaben geben, wenn du merkst, dass die fast ein bisschen unterfordert sind und dann wachsen sie an dem gerade noch einmal, dass sie noch zusätzlich auf sich schauen müssen und auf die kleinen Kinder, oder auf die, die noch nicht so viel Erfahrung haben. Das wäre ja dann schon ein wenig mitleiten, oder? Was mit Begeisterung einher geht und Faszination, also ich finde diese Ebene.

Experte 2 Also ich finde von dem lebt einfach Risikosport, dass Verantwortung für sich und füreinander getragen wird. Und nicht einfach beim Leiter ist.

Moderator: Und wenn wir da noch ein wenig konkreter werden würden? Du würdest sagen, wir können das ins lernförderliche Klima eingliedern. Oder ich würde jetzt vom Prinzip ausgehen, dass wir nicht etwas komplett Neues machen, sondern den Fragebogen auf den Bergsport anpassen.

Experte 1 Genau, dann wären das solche Fragen wie: «Ist klar, wer welche Verantwortung hat?», «Haben die Teilnehmer die Chance Verantwortung selbst wahrzunehmen?», «Können sie für andere schauen?», ich habe das auch nicht so direkt im Kopf, wie man das formulieren kann.

Moderator: Doch, das ist doch schon sehr gut. Eben zum Beispiel: «Es ist klar, wer welche Verantwortung hat.», oder «Es ist klar, welche Verantwortung ich habe.».

Experte 1 Oder gibt es Mitverantwortung, weißt du, konkrete Frage. Diesen Begriff finde ich zum Beispiel sehr gut, denn hatte J+S auch schon, dass klar ist, vor allem in der heutigen Welt, sind nicht immer die anderen verantwortlich oder schuld, sondern man ist Mittäter quasi. Dass das auch noch mit aufgeführt ist.

Moderator: Genau, sonst wird Verantwortung ja auch immer abgegeben. Ich sitze ins Tram, in den Bus und lasse mich mittragen und mache mir auch keine Gedanken und im Bergsport ist das eben nicht so.

Moderator: Gut, schauen wir uns nochmals das Infoblatt an. Bei dem was ihr sagtet zum Training, da wären wir ja noch bei den Begrifflichkeiten gewesen. Und wie du sagtest, Experte 1 wird immer von Training und Übungen gesprochen. Würde euch da spontan noch ein besserer Begriff einfallen, welchen man für den Bergsport brauchen könnte. Die Tour oder..

Experte 2 Aktivität oder..

Experte 1 Genau, Aktivität finde ich gut, das kann eine Tour sein, das kann ja auch ein Training sein, Klettern zum Beispiel oder eine Übung sein, das schon. Aber ich habe das Gefühl, wenn man das jetzt mit Leiter durchgehen müsste oder mit Leuten und die gar nicht Trainingsorientiert sind, dann fühlen sie sich gar nicht angesprochen, wenn einfach immer Training steht.

Moderator: Dann hätten wir da einerseits bei den Begrifflichkeiten Aktivität statt Training und evtl. Leitung statt Leiter.

Experte 2 Das müsste man allenfalls wirklich einleiten, jetzt im Kontext Bergsport Leitung als Ganzes. Sonst wird es wie zu komplex, dass man einfach von Leitung redet und Leitung eigentlich halt alle meint, welche irgendeine leitende Rolle haben. Und da drin ist ja, könnte man eine zusätzliche Frage stellen: "Spricht sich die Leitung untereinander gut ab?", "Ist es den Teilnehmern klar, wer welche Rolle in der Leitung hat?", das wäre so etwas noch vielleicht zusätzlich.

Experte 1 Oder eine gute Frage zu der Leitung wäre zum Beispiel: "Sind alle vom Programm begeistert?". Also wenn zum Beispiel nur der Bergführer findet, das ist ein cooles Programm und alle anderen Leiter, die mitmachen finden das Programm nicht cool, dann kommt es schonmal nicht gut. Das finde ich noch eine wichtige Frage. Du machst dir zum Beispiel Gedanken und sagst komm jetzt machen wir einen Postenlauf draussen und es schifft wie gestört und kein Leiter will mitmachen, dann musst du ja auch etwas ändern. Sonst stimmt die Qualität ja schlussendlich für die Kinder nicht. Also sind alle Mitleiter mit dem Programm einverstanden oder happy? Das finde ich eine wichtige Dimension vom Ganzen. Das ist wie die Basis, dass es einen guten Anlass gibt.

Moderator: Denkst du, dass könnte man aus der Perspektive der Kinder auch erfassen?

Experte 1 Ja denke ich schon. Wir machen zum Beispiel immer so Lagerberichte, welche die Kinder schreiben. Nach jedem Tag machen ein paar Kinder einen Lagerbericht. Das ist sehr lustig, hat aber auch immer etwas Wahres dabei. Und da kommt eine sehr klare Rückmeldung, wenn steht: «Nur die Leiter fanden es toll.». Dann ist schon klar, dass es nicht so gut herausgekommen ist, grundsätzlich. Könnte man gut auch da abholen.

Moderator: Gut, dann hätten wir da diese beiden Sachen, die wir anpassen könnten. Dann würde ich sonst gerne einmal zu den Dimensionen weiterspringen. Das haben wir auch schon ein wenig angeschnitten vorher. Sind denn diese vier Dimensionen guten Unterricht überhaupt auf den Bergsport oder den Risikosport übertragbar? Ihr habt vorher schon einmal angedeutet, dass man die gegebenenfalls schon übertragen kann. Trotzdem nochmal dazu. Möchtet ihr da nochmals etwas sagen. Muss man etwas anpassen oder kann man das so mitnehmen.

Experte 2 Also können kann man das sicher. Da ist mehr wichtig im Risikosport, dass man da eine gute Gewichtung bringt, vielleicht. Gerade für das Thema Verantwortung würde es sich vielleicht lohnen, eine zusätzliche Dimension aufzumachen. Einfach um dem genug Gewicht beizumessen. Sonst ist es einfach irgendwo an einem Ort subsumiert unter einem anderen und wenn man sagt schau, in den Risikosportarten, da haben wir speziell das Thema Mitverantwortung, dann würde ich eine zusätzliche Dimension aufmachen. Aber das ist meine Meinung, also das ist dann vielleicht mehr eine Frage, wie man das bei J+S positioniert usw. Aber einfach damit das das nötige Gewicht bekommt.

Experte 1 Genau, man könnte ja wie einen Übertitel Verantwortung machen und da gibt es dann Mitverantwortung, Eigenverantwortung, so ein wenig und dann dort die guten Fragen dazu stellen.

Experte 2 Genau, oder auch gemeinsame Verantwortung, du könntest auch gemeinsame Reflexion usw. Das fände ich auf den ersten Blick noch sympathisch.

Moderator: Was haltet ihr von den zusätzlichen Items zur Sicherheit bei "Eine Gruppe sicher und effizient führen" für Risikosportarten?

Experte 2 Es wird sehr technisch formuliert. Für mich ist wirklich wichtig zu thematisieren, Risiko thematisieren. Ich kann nicht immer sagen: «Hey das ist jetzt mega gefährlich und seid vorsichtig.». Also auch einen angemessenen Umgang mit Risiko, einen differenzierten Umgang, also es soll ja vor allem auch ein gutes Erlebnis sein. Und ein Aspekt ist halt sehr differenziert mit Risiko und Gefahren umzugehen. Das finde ich an dieser Stelle wichtig. Und so wie jetzt da der Zusatz formuliert ist, finde ich sehr technisch.

Experte 1 Also ich finde, bei der Regelbarkeit geht es noch einigermaßen gut, da kann man sagen... Aber Sicherheit gewährleisten: «Fühle ich mich sicher?», finde ich jetzt nicht eine Bombenfrage. Da könnte man vielleicht eher schreiben, ob man sich das zutraut, ob man sich unterstützt fühlt. Man kann sich sagen, ich bin noch nicht ganz sicher, aber ich versuche es einmal und wenn ich gut unterstützt bin, kann ich das. Dann «habe ich keine Angst mich zu verletzen», finde ich eine komische Frage. Blamieren finde ich schon wieder eine gute Frage, die wieder damit zusammenhängt, dass man dann übers Limit geht, weil man sich nur nicht blamieren will. Hat vielleicht auch mit Sicherheit zu tun und auch mit Lernklima. Dann die unteren Fragen, wie man mit Material umgeht, das kann man ein bisschen technisch lassen, das ist ja auch technisch. Aber so die mittleren Sachen, die auf die Gefühlsebene gehen, müsste man ein wenig besser formulieren.

Experte 2 Also das ist ja psychologische Sicherheit, also wirklich. Sich selbst sein können. Fragen stellen können. Scheitern zu können. Das ist psychologische Sicherheit und das andere ist physische Sicherheit.

Moderator: Genau, was mir jetzt auch noch in den Sinn kam, mit dem Blamieren. Es gibt mehr Gruppendynamiken im Bergsport. Also wie habe ich die Möglichkeit nein zu sagen. Hier ist fertig für mich. Das geht nicht, das traue ich mir nicht zu. Da ist nichts drin.

Experte 2 Also eben nachzufragen: «Für mich ist es noch nicht klar. Wie geht es jetzt genau?»

Experte 2 Also Fragen zu dürfen ist nicht nur: «Wie funktioniert es?», sondern auch: «Wieso machen wir das?». Es ist vielleicht ein wenig anders als im Trainingskontext. Das Wieso hat ja immer eine Sinnhaftigkeit und erst wenn du die Sinnhaftigkeit für dich hast von einer Aktion oder von Vorsichtsmaßnahmen, dann verstehst du es und dann kannst du auch Mitverantwortung tragen. Eine mögliche Logik dahinter.

Moderator: Gut ja danke, ich denke da wird es auch schon wieder übergreifend. Wie wenn Sicherheit nicht gewährleistet ist, kannst du auch kein lernförderliches Klima haben usw. Da fließt es dann ineinander.

Nun noch zum Begriff Klarheit und Adaptation. Das haben wir ja auch schon angeschnitten. Im Bergsport müssen wir auf der Tour ja einen Leiter mit Zusatz Kursleiter haben. Dann gibt es noch «normale» Leiter und vielleicht noch einen Bergführer. Wie gehen wir mit dieser Situation um im Fragebogen. Vielleicht da noch ein Statement dazu?

Experte 1 Nein, ich finde ehrlich gesagt schon noch wichtig, dass zum Beispiel die Gruppe, die Leiter untereinander, egal ob Bergführer oder J+S-Leiter... Also das ist mir noch wichtig, wie die miteinander umgehen. Also wenn zum Beispiel immer der gleiche Leiter sich die tollen Leute schnappt, die gut klettern, die schnell absteigen können, dann ist das ein ganz anderes KIBE-Erlebnis, als wenn du mit denen bist, die das noch richtig lernen müssen und dann halt immer später in der Hütte zurück bist, dann kann das zu einer Missstimmung führen. Das wäre noch ein Beispiel. Ich habe das Gefühl, das Leitungsteam untereinander, wie das funktioniert, das finde ich auch wie eine eigene Ebene. Die eine gute Basis gibt, für ein gutes Erlebnis schlussendlich für alle. Das fehlt mir jetzt persönlich ein bisschen. Weil es ja beim Bergsport nicht irgendwie ein Trainingsleiter ist, der auf dem Feld steht, wie im Fernsehen bei den Fussballern und die anderen hampeln herum. Sondern wir sind alle miteinander verstrickt. Einerseits die Teilnehmer und die Leiter untereinander, aber auch die Teilnehmer mit den Leitern usw.

Moderator: Gut, tiptop. Dann habe ich jetzt keine konkrete Zusatzfrage mehr. Sonst würde ich nochmals zusammenfassen, was die wichtigen Punkte waren. Dann könnt ihr nochmals sagen, wenn euch noch etwas einfällt dazu und sonst können wir es dann abschliessen.

Also ich denke wir könnten den Fragebogen mit jeder Sportart diskutieren und würden noch Punkte finden, die hier konkret nicht zutreffen. Aber die zwei wichtigsten Punkte, welche wir nun herauskristallisiert haben ist einerseits dieses Leitungsteam, welches einfach eine sehr hohe Bedeutung hat und unbedingt einbezogen werden muss, weil das im Bergsport als Team funktioniert und nicht mit einer Einzelleiterperson. Und der zweite Punkt war der mit der Verantwortung. Wenn möglich sogar eine eigene Dimension dafür einbauen. Mit-, Eigenverantwortung, Gruppenverantwortung, Kommunikation, Reflexion. Oder falls das nicht möglich ist, es zumindest irgendwo einbauen. Und dann haben wir gesagt, dass das mehr noch als bei eine Gruppe sicher und effizient führen ins lernförderliche Klima gehört.

Das waren die zwei Hauptthemen/Punkt, welche ich aus der Diskussion herausgehört habe. Habt ihr da noch etwas anzufügen, oder seht ihr das auch so?

Experte 2 Ich finde es gut auf den Punkt gebracht.

Transkript Fokusgruppe 2 (Kanu/Bergsport)

Moderator: Wie funktionieren J+S-Aktivitäten ganz genau in euren Sportarten? Könnt ihr ein paar Aussagen zu den Themen Häufigkeit, Leiter, Teilnehmer, Setting und Zeitumfang machen?

Experte 3 (Kanu) Um auch die Brücke zum Bergsport zu schlagen: Ich glaube, im Kanusport funktioniert es oft und in den meisten Vereinen durch ein regelmässiges Training, welches vielleicht ähnlich ist, wie wenn sich eine JO im SAC für ein Klettertraining trifft, jede Woche in einer Kletterhalle. Es ist wohl so bei uns, weil die Kanuclubs ein Bootshaus haben, welches am Wasser ist und dann kommen die Kinder und Jugendlichen dorthin und gehen dort ins Training direkt am Wasser und gehen dann von da wieder nach Hause. Das heisst es sind 2 Stunden Trainings, im Sommer draussen und im Winter im Hallenbad. Zu einer anderen Zeit, das ist dann vielleicht nur eine Stunde und sie lernen dann dort die Eskimorolle. Es gibt halt viele Ausprägungen von Kanusport. Es gibt Wildwasser, es gibt Regatta, Polo usw. Und dann dazu gehen sie am Wochenende weg an ein Rennen, einen Wettkampf oder sie gehen auf Tour und machen dann einen Ausflug auf einem Fluss. Und sonst ist es bei J+S so, dass die Clubs welche gut funktionieren ein regelmässiges Training haben, welches am gleichen Ort stattfindet. Vielleicht fährt man mal an einem Abend woanders hin aber in der Regel ist es immer ein wenig ähnlich.

Moderator: Wird das unter dem gleichen Begriff angemeldet? Das zählt alles unter Kanusport?

Experte 3 (Kanu) Genau, es wird alles unter Kanusport angemeldet. Und bei uns sind es die Leiter, welche noch Zusätze haben. Die haben dann noch Kanusport See oder Kanusport Wildwasser, je nachdem wie gut, dass sie paddeln, dürfen sie dann schwieriger gehen. Und es gibt schon wechselnde Leiter. Die müssen ja alle gemeldet sein für die Gruppe, aber vielleicht ist der Trainer unter der Woche schon nicht der gleiche, wie der, der am Wochenende mitkommt. Da sind es dann eher noch zusätzliche wegen der Sicherheit.

Moderator: Also unter Umständen unter der Woche ein Leiter und am Wochenende ein Leierteam

Experte 3 (Kanu) Das kann gut so sein. Wenn sie dann besser sind, machen sie mehrere Trainings pro Woche. Und wenn dass der Fall ist, geht es oft in Richtung Wettkampfsport. Dann sind sie noch öfters am gleichen Ort und es läuft gar nicht mehr über den Verein, sondern über den Verband.

Moderator: Ok, wie sieht es denn im Bergsport aus?

Experte 4 (Bergsport) Bei uns sieht es ähnlich aus, doch gibt es einen bedeutenden Unterschied. Wir haben zwei Aktivitäten bzw. zwei Sportarten. Wir haben JOs als Jugendorganisationen vom SAC, welche regelmässig klettern gehen. Das läuft unter Klettern. Und wenn sie am Wochenende auf Tour gehen, ist das nie ein Training. Training ist beim SAC ein Schandwort. Man geht in den Bergen nicht trainieren. Man geht Wandern, Hochtouren machen oder Bergsteigen aber nicht trainieren. Deswegen ist das noch schwierig mit dem Fragebogen. Das würde nicht funktionieren, wenn man da immer von Training spricht beim Bergsteigen und Skitouren. Und das ist ein wenig die Schwierigkeit. Ich finde Fragebogen im Sportklettern funktioniert wunderbar. Da sind die Aktivitäten auch sehr an J+S angeglichen. 2 Stunden, 3 Stunden, Tagesaktivitäten, das macht man alles so. Aber der Bergsport, da gibt es kein Training, da gibt es keine 2-Stünder. Entweder gehst du einen Tag lang Bergsteigen oder nicht. Das ist schon ein grosser Unterschied. Wir reden hier von Touren. Man könnte noch sagen eine Aktivität, aber das ist kein Training.

Experte 3 (Kanu) Könnt ihr dann überhaupt einen Kurs anmelden, der nur aus Touren besteht?

Experte 4 (Bergsport) Ja das kann man im Bergsport. Da hast du dann einfach regelmässige Touren. Das sind dann 5-stünder.

Experte 3 (Kanu) Wir gehen natürlich auch auf Touren und machen Lager. Aber das kannst du nur zusätzlich zu den regelmässigen Trainings machen.

Experte 4 (Bergsport) Ja, das ist eben die Schwierigkeit bei einigen JOs, welche auf zu wenige Teilnehmerstunden kommen und das so nicht abgerechnet wird. Wenn du nicht immer die gleiche Gruppe hast, die mitkommt auf die Tour, dann bist du weg. Und für manche ist das eine totale Hürde. Die können nichts abrechnen über J+S, schlichtweg weil sie die Formalitäten dort nicht mehr erfüllen.

Experte 3 (Kanu) Nicht mehr. Früher konnte man das ja.

Experte 4 (Bergsport) Ja genau, nicht mehr.

Experte 4 (Bergsport) Was bei uns noch speziell ist, ist dass du Bergführer mitnehmen kannst, welche von J+S mitfinanziert werden. Du hast bei der JO die Möglichkeit Taggelder auszulösen, für Bergführer, welche die Tour begleiten.

Moderator: Und das funktioniert auch häufig?

Experte 4 (Bergsport) Es passiert ziemlich häufig. Ich bin nicht ganz sicher, aber gefühlsmässig hätte ich gesagt, dass sie das häufig machen. Nicht zwingend für Wochenenden aber für

Tourenwochen machen sie das meistens, sofern sie die Formalitäten erfüllen. Denn die Verantwortung für einen Kursleiter ist immens und wenn er weiss, die kann ich an einen Bergführer abgeben, dann ist er extrem entlastet.

Moderator: Genau, ein Kursleiter hat ja nur 2 Wochen Ausbildung und nimmt nach diesen 2 Wochen bereits eine enorme Verantwortung wahr.

Experte 4 (Bergsport) Ja und für J+S hat er den Status von einem Bergführer. Er darf eigentlich alles machen.

Moderator: Er muss noch vorher abklären was er macht und dann darf er alles machen, oder?

Experte 4 (Bergsport) Er muss es abklären mit einem Experten und dieses Programm muss ich dann bewilligen quasi. Du kannst nicht alles machen, aber grundsätzlich sind sie ja dann nachher frei am Berg.

Moderator: Hier auch nochmals, um es festzuhalten. Beim Sportklettern sagst du, du hast einen Leiter und eine Gruppe, die Gruppe kann ja auch grösser sein, wenn du in die Halle gehst. Aber nachher auf der Tour hast du ein komplett anderes Setting. Du hast einen Kursleiter, wahrscheinlich noch einen oder mehrere zusätzliche Leiter und vielleicht noch einen Bergführer mit dabei. Das heisst es wird schon einmal schwieriger zu wissen, auf wen sich die Frage im Fragebogen überhaupt bezieht.

Experte 4 (Bergsport) Genau, das ist sehr schwer. Und auch die Aktivität an und für sich ist im Bergsport schon auch einfach Bergsteigen. Dort ist der spielerische Aspekt von diesem Kartenset. Man leitet die Aktivität schon sehr einfach über das Bergsteigen. Also das Team zusammenfügen, zusammen etwas erleben, das ist, weil man zusammen auf den Gipfel geht. Da muss ich schon ehrlich sagen, dass ich nicht weiss, ob viele J+S-Kursleiter mit dem Kartenset jemals einen Hüttenweg gemacht haben. Weissst du, da läufst du einfach auf die Hütte und am Abend sitzt du zusammen und spielst. Und am nächsten Morgen gehst du auf eine Tour. Das ist die Realität. Aber dort werden diese Inhalte, welche J+S vorgibt, das darf ich nicht gerne sagen, aber werden vielleicht nicht ganz so schulbuchmässig genutzt. Aber ich nehme an, dass das beim Kanu etwas ähnlich ist. Wenn ihr auf Tour geht, dann ist die Tour im Zentrum und dann wird da nicht noch eine riesige pädagogische Reise gemacht.

Experte 3 (Kanu) Das ist dann ja per se sehr ursächlich und in der Natur. Dann kommen die Reize von da und du musst nicht noch künstlich ein Spiel integrieren. Aber wenn man natürlich auf dem See ist oder nur ein flaches Stück Fluss vor der Nase hat, dann muss man dort ein wenig darin rumspielen und das orchestrieren. Das ist wie, wenn du die Griffe änderst in einer Kletterhalle. Dann musst du variieren und machen und tun, damit sie besser werden.

Experte 4 (Bergsport) Beim Sportklettern, welches viel mehr einen repetitiven Charakter hat, also wir haben immer am Mittwoch um 6 in der gleichen Halle mit der gleichen Gruppe mit dem gleichen Leiter Training. Dort sind diese J+S-Hilfsmittel extrem hilfreich und du kannst sie super einsetzen. Aber auf einer Tour im Bergsport, Skitouren, Bergsteigen, ist das wie Experte 3 sagt ist das per se die Umgebung und alles ladet ein, um zu sagen das ist unser Team-setting. Aber für die Reflexion heisst das natürlich, wenn du dich auf diese Karten beziehst, dann sagt dir niemand: «Ja, das haben wir gemacht.», weisst du was ich meine?

Moderator: Also du meinst ein Kind könnte nicht sagen, dass sie das thematisiert haben, zu einem speziellen Punkt?

Experte 4 (Bergsport) Genau

Moderator: Also ich denke, das wird dem Kind in anderen Sportarten ja auch nicht direkt so gesagt, aber ich verstehe deinen Punkt. Ich denke von da können wir übergehen zum nächsten Punkt. Das wären die Begrifflichkeiten. Im Fragebogen spricht man von Training, von Üben etc. Der Konsens bisher war: Im Sportklettern und im Kanusport gibt es Training, im Bergsport nicht in diesem Sinne. Könnt ihr da noch etwas anfügen?

Experte 3 (Kanu) Weisst du, wir haben do noch einen Unterschied zwischen den Vereinen. Wir haben Vereine wie in Basel, in Zürich, in Bern, in Biel, da sind wir in einem städtischen Umfeld. Da können die Kinder alle mit dem Velo oder zu Fuss kommen. Wenn du den Kanu-Club Chur anschaust, oder Entlebuch, dann sind das die Kinder von Eltern, die auch Paddeln und die haben zum Teil... Geht das nur, wenn die Eltern sie bringen und für das müssen sie eine Stunde Auto fahren. Die treffen sich dann am Wochenende und dann machen sie gleich einen ganzen Tag. Da sieht es dann wieder mehr so aus, wie im Bergsport. Und wenn ein Club nur Touren fahren geht, siehts auch wieder aus, wie beim Bergsteigen, aber wenn der Club dann wieder etwas mehr da drauf will und vielleicht noch Rennen fahren will, dann müssen sie wöchentlich trainieren, sonst geht das gar nicht. Es gibt schon beide Inszenierungen. Aber für die meisten geht Training bei uns. Aktivität wäre übergreifender. Da ist Training drin, aber auch Tour oder Lager. Ich fände dieses Wort besser. Es ist nicht so ausschliessend. Darin ist alles enthalten.

Experte 4 (Bergsport) Da bin ich auch einverstanden.

Moderator: Du sagtest als Idee für ein Wort auch noch Tour. Tour oder Aktivität, geht das beides?

Experte 3 (Kanu) Ist dieser Fragebogen nachher auch noch für andere Sportarten. Also was ist denn mit Lagersport und Trekking. Pfadi, Jungwacht etc. Die haben ja kein Training. Da kannst du mit Training gar nichts anfangen.

Moderator: Da gibt es separat eine Masterarbeit dazu. (...) Sonst gerne noch zu den nächsten zwei Begrifflichkeiten. Da steht immer unser Leiter und dass haben wir nun auch schon, dass es auf Touren eher ein Leitungsteam ist. Wie seht ihr das?

Experte 4 (Bergsport) Aber der Fragebogen richtet sich ja an den Leiter. Ich als Leiter... Du kannst ja nicht als Team den Fragebogen ausfüllen. Sondern da soll ich ja als Leiter meine persönliche Meinung kundtun. Das finde ich so schon ok. Ich finde, um nochmals zurück zu deiner vorangehenden Bemerkung zu gehen. Ich finde schon auch. Oder, Sportklettern müssen wir immer beiseitelassen. Da können wir als J+S-Aktivität genau diesen Fragebogen anwenden. Bergsteigen und Skitouren... Jetzt gehst du auf eine ganz normale Tour. Am Samstag läufst du auf eine Hütte, am Sonntag gehst du auf den Gipfel und läufst runter. Und dann am Schluss kriegst du als 12-jähriger Junge diesen Fragebogen zugeschickt und musst beantworten: «Mein Leiter beachtet mich., hört mir zu.», Ich meine der hört mir nicht zu. Wir laufen ja mit 6 Metern Abstand am Seil auf dem Gletscher. Der hört mir ja nicht zu. Nachher schreibt der dort: «Nein.». Dann gibt das eine schlechte Bewertung oder eine Diskrepanz. Ich meine der Fragebogen ist nicht praktisch für diese Art von Aktivität. «Geht auf unsere Vorschläge zum Inhalt des Trainings ein.» Nein! Ich meine, der Leiter muss eine Entscheidung treffen: «Hier laufen wir durch. Links ist es gefährlich, rechts ist es gefährlich.». Der kann nicht auf Vorschläge eingehen. Das ist dort ein wenig schwer, das für eine Bergsportaktivität zu beantworten. Verstehst du mich?

Moderator: Ja, ich verstehe dich. Da sind wir ja dann schon in den Dimensionen. Das wäre ja dann die Frage, ob diese vier Dimensionen überhaupt die Qualität von Bergsport widerspiegeln.

Experte 3 (Kanu) Ja im Kanusport auch. Weisst du, wir haben so einen Leitsatz, der heisst Safety first. Und wenn das einmal sicher ist, dann kann man da noch lange rumspielen in diesem Rahmen. Der Leiter muss diese Kinder einfach wieder heil nach Hause bringen und darf unter keinen Umständen einen Todesfall machen, oder einen schweren Unfall. Das geht einfach nicht. Aber innerhalb von dem, wenn man dann auf der Hütte ist und man ist eine Stunde zu früh, dann kann man dann noch lange rummachen und tun und noch ein wenig Bouldern etc. Aber einfach, es müsst wie so eine Struktur sein, in der man die Sicherheit am Anfang klärt und wenn das gemacht ist, kann man dann in dem Rahmen, in dem das stattgefunden hat sicher (...) Also ob dann da noch, ob das besser oder schlechter gelöst wurde mit diesen Teilnehmern. Also das ist wieder einmal mehr eine Hierarchie, die vom Hallensport oder vom Spilsport kommt.

Moderator: Also das darf gesagt werden. Es geht nicht nur darum, den Fragebogen für Risikosport passend zu machen. Ihr dürft das auch sagen, wenn ihr das Gefühl habt, da braucht es etwas anderes. Es geht also wirklich essentiell darum, dass wir uns fragen, wie wir Qualität im Risikosport sichtbar machen können.

Experte 3 (Kanu) Also ich finde diese Karten super, ich kann auch gut damit arbeiten, aber sie sind bei uns in diesen Sportarten, da gibt es eine Priorisierung vom Ganzen und ich finde, man müsste sie einfach den anderen Weg herum nehmen. Und dann ist die Sicherheit zuerst, so, dass das einfach mal geklärt sein muss. Und wenn das geklärt ist, kann man nachher auch noch über die anderen Themen reden.

Experte 4 (Bergsport) Das ist bei uns genau gleich. Da kann man nicht..

Experte 3 (Kanu) Und ein sicherer Kurs ist eben auch lernförderlich. Vor allem, wenn man das dann noch reflektiert. Weisst du, die Sicherheit kommt in dieser Reihenfolge an zweiter Stelle im Fragebogen.

Moderator: Genau, eine Gruppe sicher und effizient führen ist die zweite Dimension

Experte 3 (Kanu) Genau und das müsste man meiner Meinung auch noch Ergänzen, da fehlen noch einige wichtige Sachen. Das beschränkt sich auf Regeln, auf Ausrüstung und auf Pünktlichkeit und auf solche Sachen. Aber auf Lagebeurteilung und auf Entscheidungsfindung, also solche Sachen, die zentral sind. Das Gelände oder? Das kommt hier alles nicht vor.

Moderator: Genau, wir sind ja in einem anderen Gelände und nicht in der sicheren Sporthalle. (...) Sicherheit gewährleisten wird ja noch mit zwei Items abgedeckt, welche nur vom Beobachter ausgefüllt werden. Habt ihr das so gesehen?

Experte 4 (Bergsport) Ja, ich habe das Gefühl, ich werde nicht warm mit diesem Bogen. Denn es muss angepasst werden, auch aus der Perspektive, wie so ein Angebot funktioniert, welches wir machen. Ich meine: «Achtet unser Leiter auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.», das kann ja ein Teilnehmer zum Teil gar nicht beachten und dann kann man vielleicht, weil irgendwann mal ein Teilnehmer gestolpert ist, denkt er sich: «Nein, das hat er nicht gemacht.», und beantwortet die Frage mit nein. Dann gibt es noch eine unangenehme Situation, weisst du? Es ist so. Aah.

Experte 3 (Kanu) Genau, ich meine du gehst beispielsweise in einer einfachen Stelle nebenan unangeseilt hoch und hilfst. Und dann sagt das Kind: «Der ist total unsicher unterwegs, der hält sich nicht an die Regeln.».

Experte 4 (Bergsport) Ja es ist einfach eben, wie du vorher gesagt hast. Es kommt aus dem Hallensport und darum sehe ich, dass ich das Klettern hier reinpacken kann. Das kann man machen. Aber Bergsport, das gibt ganz komische (..) Also du evaluierst schliesslich nicht, was an diesem Tag gelaufen ist. Und das finde ich einfach schade. Wenn man das jetzt so ausfüllen muss, dann kommt einfach irgendwas raus. Also ich finde man müsste mehr den Fokus darauflegen, wie so eine Aktivität aussieht und wie wir das in einem Fragebogen abbilden können. So, wie sie das von der Halle gemacht haben, müsste man es jetzt halt noch umbasteln auf diese

Outdoor-Aktivitäten. Ich denke Kanu und Bergsport könnte man auf jeden Fall den gleichen Bogen anwenden. Ich sehe da grosse Parallelen. Da könnte man den gleichen machen. Es geht einfach nicht mit dem Hallensportfragebogen. Das ist wohl nicht der richtige.

Moderator: Nochmal zu diesem Punkt. Im Fragebogen geht es ja auch darum, dass es über einen längeren Zeitraum betrachtet wird und nicht nur ein einzelnes Training oder eine einzelne Tour bewertet wird. Also in dem Sinn könnte man ja evtl. den Fragebogen anwenden und nur auf die Trainings beziehen und sonst müsste man wie, vielleicht habt ihr da ja eine Idee, es so formulieren, dass es mehrere Touren oder wie die ganze Saison reflektiert und nicht nur eine einzelne Tour.

Experte 4 (Bergsport) Ja, es ist da einfach schwer. Im Bergsport ist es halt so, dass du im Februar eine Tour mit Ruedi hast, im März eine Tour mit Hansjörg und im Oktober eine Tour mit Matthias. Und im Dezember kriegst du den Fragebogen. weisst du, was ich meine. Dann hast du doch keine Ahnung mehr, ob der Matthias auf deine Fragen eingegangen ist. Im Bergsport ist es halt oft so, dass weil es so grosse Aktivitäten sind, es nicht einen Leiter gibt, der jedes Wochenende eine Tour führt. Es sind dann vielleicht zwei Leiter, die je drei Touren pro Jahr machen. Das sind dann sechs Touren pro Angebot. Weil du kannst nicht jedes Wochenende unterwegs sein. Oder viele sind einfach nicht bereit dazu, weil sie auch privat Bergsteigen wollen. Und dann ist es schwer, wenn du das zu weit hinten evaluierst und über verschiedenste Leiterpersonen. Wenn, dann müsste man schon eine Einzeltour evaluieren und sagen, dass man nach der Tour eine Mail von J+S kriegt, wo es heisst, dass du teilgenommen hast und fragt, wie es für dich war.

Moderator: Mehr als Stichprobe in dem Sinn

Experte 4 (Bergsport) Genau. Mehr als Stichprobe auf eine Einzeltour. Bei einzelnen Trainings ist es ja wieder etwas anderes. Da hast du immer den gleichen Leiter.

Experte 3 (Kanu) Und wir versuchen den guten Mix hinzubekommen. Für uns ist eine gute J+S-Aktivität eine Aktivität, welche eben nicht nur aus einem Training besteht, sondern wo man regelmässig daran arbeitet und es danach dann eben auch anwenden geht. Und die Anwendung ist dann halt immer ein wenig aufwendiger. Das ist dann ein Lager, ein Wochenende, das kann ein Wettkampf sein oder eine Tour. Dass es eben diese Vielfalt hat. Und wenn man es jetzt hier wieder nur auf das Training reduziert, dann beurteilst du eben nicht das Ganze. Das ist jetzt noch schwierig, ja.

Moderator: Gut, vielleicht nochmals spezifisch für den Bergsport. Sind denn die Kinder, welche beim regelmässigen Klettern dabei sind, die gleichen, wie die, welche am Wochenende auf die Tour mitkommen?

Experte 4 (Bergsport) Ja das sind bei mir in Bern schon die gleichen.

Moderator: Und dann unter Umständen auch die gleichen Leiter?

Experte 4 (Bergsport) Nein, denn es sind ja zwei unterschiedliche Ausbildungen. Die die das Klettern anbieten sind J+S-Leiter Sportklettern und auf dem Skitourenwochenende sind es dann halt die J+S-Leiter Skitouren. Und beim Bergsteigerlager ist es ein J+S-Leiter Bergsteigen. Die sind also mit ganz verschiedenen Leitern konfrontiert. Da gibt es zwar einzelne Leiter, die alle 3 abdecken, aber das ist nicht zwingend der Fall.

Moderator: Zusammenfassend seid ihr nun mehr oder weniger zum Schluss gekommen, dass der Fragebogen so nicht vollständig oder nicht angepasst ist und dass es in dem Sinne ein anderes Instrument bräuchte?

Experte 3 (Kanu) Ich trauere ein wenig diesem Betreuerexperten nach, vor J+S 2000. Da haben wir einen Betreuer-Experten in jeder Sportart und der hat dann jeweils ein wenig die Programme angeschaut und hat es dann mit den Leitern, wenn sie es eingereicht haben, besprochen. Im Bergsport habt ihr das immer noch. Sonst wurde das abgeschafft und dann kam der J+S-Coach. Das ist eigentlich ein super Name, aber der ist schlussendlich nur Administrator und hat in den meisten Vereinen und Sportarten keine qualitative Funktion. Das wäre eigentlich ein gutes Qualitätssicherungssystem. Dass man diesen Coach stärken würde und dass der jemand ist, der vom Fach ist. Jemand der hilft, das Ganze zu beurteilen und die Sicherheit in diesen Sportarten entsteht sehr oft, bzw. ist gut, wenn man ein gutes soziales System hat. Wo eine Zweitmeinung reinspielt, wo erfahrene Leiter den jüngeren über die Schulter schauen. Und das Ganze ein wenig im Netzwerk stattfindet. Sehr gefährlich oder schwierig ist es immer, wenn im Verein Einzelaktionen stattfinden. Einer Alleine ist übermotiviert und gibt für zwei Jahre Vollgas und dann bricht wieder alles zusammen. Ich habe sehr viele solcher Wellen beobachtet in meiner Zeit, wo ich sehr aktiv war. Gute Vereine und gute Vereinsaktivitäten, die musst du nicht noch von extern künstlich evaluieren lassen. Das entspringt einem guten Setting und guten Personen, die da zusammenspielen. Ich träume so ein bisschen an einer Geschichte rum, wo man nicht mit Papierfragebögen arbeitet. Klar, die kannst du statistisch auswerten. Aber ich meine, dass man viel mehr diese Sicherheitsfrage mit der Planung und der Evaluation darüber kombinieren würde. Dass man da auf ein Menschensystem gehen würde. Dass der J+S-Coach jemand gutes wäre. Ich habe immer Leiter 3 gesucht für die Coachposition. Also selbst erfahrene Leute, die langjährig aktiv waren. Und die habe ich versucht als Coach zu gewinnen. Dass sie nicht nur Striche gemacht haben und geplant und abgerechnet, sondern auch mit den Leitern, sie auch richtig angemeldet haben für Ausbildungen und Weiterbildungen und mit denen dann auch die Inhalte angeschaut haben. Das fände ich eigentlich gut.

Experte 4 (Bergsport) Da bin ich zu 200% mit Experte 3 übereinstimmend. Das wäre ein gutes Leiterteam, das miteinander diskutieren kann, das gut miteinander zusammenarbeiten kann. Das miteinander Probleme und Ängste austauschen kann. Das Fragen stellen kann, wie ob das die richtige Tour ist, für diese Gruppe. Das ist eigentlich das Sicherste, das wir machen können. Es wäre schön, wenn man das vermehrt fördern könnte. Wenn man das anginge und sagen könnte: «In die Richtung will man gehen.». Wenn es dort Tools geben würde, die vielleicht darauf hinarbeiten, dass das, gerade in Risikosportarten zeigt: «Schaut, wir von J+S wollen, dass ihr zusammenarbeitet, dass ihr ein cooles Leiterteam zusammenkriegt.». Das würde ich sehr sehr unterstützen. Ist halt ein wenig abgefahren, weil wir ja eigentlich bei einem Fragebogen sind. Aber als Abschluss würde ich das sehr wertvoll finden. Denn bei uns läuft am Ende alles übers Leiterteam. Wenn die gut sind, dann muss man keine Angst haben. Und wenn es Einzelkämpfer gibt, die sich verwirklichen wollen, dann kommen die gefährlichen Situationen zustande.

Experte 3 (Kanu) Ich finde es sehr speziell, dass man da auf so ein (..) Das hat mit der Grösse und der Quantität von J+S zu tun und mit der Idee, das auch zu kontrollieren. Ich habe ja selber auch noch Wirtschaft studiert und wenn du Qualitätsmanagement anschaut in einer Firma, dann hat man so in den 70er, 80er Jahren so Fragebögen gemacht und da standen dann die in den weissen Kitteln in der Produktion und haben Kreuze und Haken gemacht. In irgendwann kam man darauf, dass Qualität und Qualitätsentwicklung und Innovation, dass da Menschen dahinter sind. Und nach diesen Listensystemen und Fragebögen kamen dann diese Qualitätszirkel. Und dann haben Menschen aus ganz verschiedenen Stufen an denselben Tisch sitzen müssen und mussten dann miteinander diskutieren. Und da ist viel mehr herausgekommen. Und irgendwie ist man dann 2021 wieder etwas zurückgeplumpst auf ein System, mit diesen Fragebögen (...) Ich sehe die Stringenz mit den Karten und finde es an sich auch gut, wie man versucht hat die Stufen 1-4 zu formulieren aber irgendwie gerade für die Outdoorsportarten mit dem Faktor Sicherheit. Wir haben eine Broschüre «Faktor Mensch», wo man dort so arbeitet, sollten wir in diesen Sportarten einen anderen Weg gehen. Da kann man dann sicher auch Lagersport und Trekking dazunehmen. Die sitzen da im selben Boot.

Experte 4 (Bergsport) Vielleicht können wir das so als Botschaft weitergeben oder für uns zusammenfassen. Dass man sagt, diese Fragebögen sind nicht das richtige Tool für unsere Sportarten, sondern wir wären bereit einen anderen Weg zu gehen.

Moderator: Das ist sicher eine Message. Und dieser andere Weg, wenn wir das nochmals

zusammenfassen. Experte 3 meinte, dass er im Bergsport gut finde, dass die Tour mit dem Experten vorbesprochen wird. Und da meinstest du, man könnte auch nach der Tour nochmals die Evaluation mit dem Experten machen.

Experte 4 (Bergsport) Ja, wenn es gut funktioniert, dann wäre das so. Die Realität ist aber oft so, dass du als Experte ein Mail kriegst mit dem Inhalt: «Ich brauche noch einen Experten, der meine Tour bestätigt.». Dann loggst du dich ein, setzt das Häkchen und loggst dich wieder aus. Das darf nicht der Sinn und der Anreiz sein. Dort müsst schon auch noch ein bisschen mehr das qualitative gefordert werden vom Experten. Und dort ist die Frage, ob man wirklich mit J+S-Experten arbeiten sollte, die das wahrnehmen können. Weil oftmals Bergführer einfach überlastet sind. Die sind die ganze Zeit unterwegs. Dann kriegst du am Wochenende noch diese Mails und musst Tourenprogramme absegnen. Es ist nicht entlohnt. Dann machst du halt einfach dieses Häkchen. Das ist gut angedacht aber in der Umsetzung nicht immer ganz korrekt. Darum würde es dort auch noch Optimierungspotential geben. Aber vom System her gut. Das Interessante wäre halt dann, wenn man dann im Nachhinein das Gespräch suchen müsste mit dem Leiter und fragen würde, ob das geklappt hat. Damit man dann auch diese Feedbackschleife hat zwischen «etwas bewilligen» und «was habt ihr am Ende gemacht».

Moderator: Das wäre dann immer noch in dem Mikrosystem von einem einzelnen Verein und dem Experten. Dann würde sich noch als weitere Frage stellen, wie wir von dem wieder ins Makrosystem zurückkommen. Das ist ja auch das, was J+S eigentlich mit diesem Fragebogen will. Sie wollen zum Beispiel schauen und dann sagen können: «Aha, wir haben sehr tiefe Werte im Fussball, das heisst, dass wir da etwas in der Leiterausbildung ändern müssen.». Habt ihr eine Idee, wie man das schliessen könnte. Wie man von einer andersartigen Evaluation wieder zurückkommen könnte, um schliesslich zu sagen, ob das gut ist, oder ob in der Ausbildung etwas geändert werden muss. Das ist ja eigentlich das Ziel.

Experte 4 (Bergsport) Da ist vielleicht Bergsport so etwas von banal. Wenn kein Unfall passiert, dann sind diese Aktivitäten einfach geil. Weissst du, es ist ja so, dass es nicht einmal schönes Wetter sein muss und du nicht einmal auf den Gipfel kommen musst. Aber ich glaube per se dieses zusammen Unterwegs sein, in der Hütte sein (..), also was 90% der Teilnehmer ein schlechtes Erlebnis machen würde, ist wenn etwas passiert. Aber wenn nichts passiert, dann ist es nahezu immer (..) Ich glaube ich habe noch nie eine Bergsportaktivität gemacht, welche die Teilnehmer scheisse fanden. Ich kenne da auch niemanden. Ich meine, es ist ja auch lustig, wenn es dich voll verschifft. Es ist ein mega Erlebnis gewesen. Und da ist es vielleicht auch ein wenig etwas anderes. Es ist ja auch jedes Mal ein Event. Es ist ja nicht ein repetitives Fussballtraining, wo du etwas Neues machen musst, um die Leute bei Laune zu halten. Es ist so eine

andere Ausgangslage. Die kommen, haben das Wochenende frei, möchten Bergsteigen gehen, gehen mit einer Gruppe zusammen auf die Hütte und kommen wieder runter. Und du gehst ja nicht jede Woche auf die gleiche Hütte. Also das Setting von uns ist halt so ganz anders. Darum glaube ich, ist das noch schwer zu sagen. Das Wichtigste ist da einfach die Sicherheit. Und da muss man sehr gut schauen, dass das in der Leiterausbildung gelehrt wird. Und da kann man dann, wie Experte 3 das schön gesagt hat, schon noch spielen, wenn alles im sicheren Rahmen abläuft. Aber das Wichtigste ist, dass wir sicher hoch und runterkommen. Und dann ist schon sehr viel gut. Oder, was auch zu einem schlechten Erlebnis führt, das sind dann halt Beinaheunfälle, wenn nun halt der Leiter sich verläuft oder die Teilnehmer merken: «Shit, es ist gefährlich!». Also wenn er sich auf dem Gletscher verläuft oder nicht mehr weiss, wodurch oder die Hütte nicht findet. Aber eben, das geht, wenn die Sicherheit nicht mehr stimmt, dann ist die Aktivität scheisse. Ein bisschen pauschalisiert gesagt.

Experte 3 (Kanu) Und trotzdem, es darf ja auch nicht langweilig sein. Wenn ein Leiter übersicher ist und nichts zulässt und sie nur in dieser Komfortzone sitzen, dann ist es eben auch nicht gut gewesen. Das sind ja ganz wichtige Lernfelder, dass eben mal jemand verbunden werden muss, oder jemand Blasen hat, oder dass es ein bisschen weh tut, oder dass es kein Trinken mehr gibt und man ein bisschen Durst haben musste. Und dort muss man eben schon rein gehen. Das ist wie bei uns. Wenn nie jemand kentert und du nie jemanden rausfischen musst, dann war es halt zu einfach. Sollten nur nicht acht gleichzeitig kentern. Sonst ist dann auch nicht gut. Und wir haben eben so eine Broschüre geschrieben: «Faktor Mensch». Da geht es genau um das. Wir haben diese Teilnehmerperspektive, die Leiterperspektive, die Beobachterperspektive und irgendwie muss das System dieser Gruppe, die in unseren Sportarten unterwegs ist, die müssen ja zusammen gut und besser werden. Und man müsste das so im Zirkel lösen, diese Evaluation. Und die dann halt versuchen zu summieren und auf eine Makroebene zu bringen. (...) Wenn du als Coach deine Aktivitäten anmeldest, musst du ein Ziel angeben bei J+S. Ich bin ja zusätzlich noch Coach. Dann muss ich irgendwie «den Alltag bewältigen» ankreuzen und dann noch ein Unterziel ankreuzen. Und ein halbes Jahr später beim Abrechnen kommt dann noch diese Frage, ob ich das Ziel erreicht habe und da muss ich dann wieder ein Häkchen setzen. Und irgendeiner in Magglingen macht da dann eine Statistik aus dem Ganzen. Und ich habe da das Gefühl, dass das auf der Makroebene dann in diese Richtung geht. Ich habe einfach ein wenig Angst vor so etwas, wo am Ende die Basis nicht wirklich etwas bringt, sondern nur noch etwas weiteres ist. Dabei sind die Leiter schon so gefordert, einen guten Unterricht zu machen. Wieso denn darauf noch eine Evaluation machen, anstatt dass sie in ihrem Programm jeden J+S-Leiter in der Schweiz zwingt, mit dem ganzen Team zusammensitzen

muss. Da ist dann der Coach dabei und der Leiter und die Teilnehmer und die unterhalten sich miteinander über Qualität. Und dann müssen sie danach etwas abgeben. Quasi das Resultat von diesem Treffen. Dann ist jemand von den Eltern dabei, der Coach und der Leiter und Vertreter von den Teilnehmern. Irgend so etwas. Menschen.

Moderator: Ok also ich verstehe das so: Man sagt: «Es stimmt etwas nicht in der Gruppe.». Und dann ändert man etwas in der Ausbildung. Es gehört wie nicht zusammen. Es stimmt etwas nicht in der Gruppe, man muss es in der Gruppe lösen. Man muss zusammen diskutieren und herausfinden, in dem Sinn.

Experte 3 (Kanu) Genau, weisst du, wenn du sexuelle Übergriffe hast in einer Sportart. Oder wenn du immer wieder Konflikte hast in einer Sportart. Oder wenn du Sicherheitsprobleme hast in einer Sportart. Oder wenn die Leute nicht bleiben und immer rauswechseln, dann ist irgendwo ein Problem. Und es ist oft, der Leiter ist natürlich ein wichtiges Zahnrad in diesem ganzen System. Aber ich glaube nicht, dass diese Sachen wirklich nach vorne kommen, wenn man einen solchen Fragebogen macht. Du sagst, man sieht dann, dass es im Fussball bei 3.5 und im Volleyball bei 2.3 ist. Was macht man denn jetzt damit? Plagt man dann am Ende den ganzen Fussball, oder das ganze Volleyball mit irgendwelchen Massnahmen. Ich habe sehr Mühe mit solchen Evaluationsinstrumenten. Aber ich verstehe Magglingen, dass sie da drauf gehen. Sie müssen sich rechtfertigen und sie müssen Zahlen abliefern. (lacht) Wir torpedieren jetzt deine Arbeit.

Moderator: Es sind ja nun doch mittlerweile an die 100 Millionen Franken, die durch J+S ausgelöst werden, also gewaltige Summen.

Experte 4 (Bergsport) Also wie ist das denn, bei uns stand es mal zur Diskussion, dass es Tour Besucher gibt. Also dass externe Experten oder Bergführer zur Tour kommen, mitlaufen und diese danach evaluieren. Das ist ja dann gar kein System mehr. Wenn man das so weit denkt, dass man ja alle einbeziehen will. Ich meine, wieso ist es keine Möglichkeit, dass man ein Team ausbildet, welches dann mit auf die Aktivität geht und da einfach das Gespräch sucht. Und genau das, was Experte 3 sagt. Du sitzt am Abend zusammen um den Tisch und redest mal mit einem Teilnehmer, spürst mal die Stimmung von den Leitern. Und nachher macht der eine Zusammenfassung von dem. Von seiner Beobachtung.

Moderator: Das ist ja so, wie das vorher oder bisher funktioniert hat, mit einem Experten, der mitläuft. Also in der Tat ist das ja ein grosser Unterschied, ob du auf Tour mitgehst und da ein Teil vom Ganzen bist oder ob du als Experte für 1.5 Stunden in ein Training reinsitzt. Da hast du ein ganz anderes Gefühl für die Gruppe.

Transkript Fokusgruppe 3

Moderator: Ich möchte gerne mit den Begrifflichkeiten, wie im Infoblatt aufgelistet, beginnen. Dabei bitte im Hinterkopf behalten, dass der Fragebogen nicht einfach ohne Erklärungen abgegeben wird, sondern der J+S-Leiter die Teilnehmer beim Ausfüllen auch unterstützen kann. Beziehungsweise, dass er erklären kann, was hier unter Training verstanden werden soll etc. Kann jemand von euch da etwas dazu sagen? Was habt ihr euch da überlegt? Ist der Fragebogen mit den darin enthaltenen Begrifflichkeiten verständlich oder gebe ich den meinen Kindern und die wissen überhaupt nicht, worum es geht?

Expertin 5 (Sportklettern) Ok, also für mich ist Training eigentlich fürs Sportklettern sicherlich ein bekannter Begriff. Wenn ich an die JO's denke, welche innerhalb eines Lagers durchgeführt werden oder an Wochenenden, dann weiss ich nicht, ob der Begriff Training so treffend ist. Dann ist es ja mehr eine Aktivität und weniger ein Training.

Experte 6 (Bergsport) Ja, für mich ist es verständlich auf alle Fälle. Aber es trifft es nicht ganz. Ich denke, das würde mit Training funktionieren. Aber eben, es ist ja eine Aktivität, eine Tour, ein Tag oder ein Angebot. (...) Es ist gemischt. Ein Teil macht halt Trainings, dann gehen sie am Wochenende eine Tour. Aktivität wäre allumfassend, aber Training ist für mich auf jeden Fall verständlich.

Moderator: Ja, ich denke hier ist sicher die Kommunikation zwischen Leiter und Kinder wichtig. Wenn man nun eine Woche im Bergsteigerlager war und dann den Fragebogen ausfüllt, dann denken die Kinder vielleicht: «Hä, Training? Ich war doch jetzt nicht im Trainingslager?». Aber wie du sagst, Experte 6, wenn man ein wenig überlegt, was gemeint ist, dann kann man das schon so einsetzen. Für mich waren zwei weitere Begriffe noch wichtig. Einerseits ist das unser Leiter. Das ist immer in der Einzahl. Wie ist das im Sportklettern? Seid ihr da ein Leitungsteam oder ist das mehr ein einzelner Leiter?

Expertin 5 (Sportklettern) Also, wenn das so klassisch in der Halle ist, ist das ein Leiter oder eine Leiterin. Wenn man in der JO unterwegs ist, ist das sicher ein Leitungsteam.

Moderator: Wie ist denn da die Verteilung? Sind die meisten Sportkletteraktivitäten von JO's oder sind sehr viele auch von anderen Organisationen, die nichts mit dem Bergsport an sich zu tun haben?

Expertin 5 (Sportklettern) Das sind Daten, die wir zurzeit noch nicht so haben. Oder mit dem BASPO noch nicht eine geeignete Methode gefunden haben, wie wir das geschickt anmelden können. Ich denke zum Beispiel, dass sehr viele Aktivitäten im Bergsteigen unter Sportklettern laufen. Weil man das da einfach viel einfacher anmelden kann als eine Tour. Ein Angebot im Bergsteigen zu erstellen ist sicher schwieriger, weil es wetterabhängig ist, nicht regelmässig,

also so wie J+S das vorschreibt. Also Statistiken dazu sind sicher schwierig. Das steht beim BASPO auf der Liste, dass sie das verbessern wollen. Wenn, dann kann ich etwas zu den Partnern sagen. Diese wären JO's, Schulen und Infrastrukturen bzw. Kletterhallen. Das sind so die grossen Player. Und natürlich die Kantone.

Experte 6 (Bergsport) Ich denke auch, dass es da ein wenig beides gibt. Es gibt pures Sportklettern bzw. Clubs, welche auch nichts mit dem SAC zu tun haben. Es gibt sogar in jeder Altersstufe. Es gibt die Bergaffnen, es gibt Herkulis von Alexandra Eyer. Und dann gibt es die Schulen, die Angebote machen.

Expertin 5 (Sportklettern) Wie ist es denn im Skitouren und Bergsteigen? Sind das die JO's hauptsächlich?

Experte 6 (Bergsport) Genau, JO's und dann gibt es noch Clubs, die Skialpinismus machen im Wallis.

Expertin 5 (Sportklettern) Und Schulen?

Experte 6 (Bergsport) Ja, auch Schulen. Aber ja, ich finde der Begriff Leiter, das passt. Neu darf ja der Leiter in jeder Sportart 12 nehmen ab nächstem Jahr.

Moderator: Das waren bisher ja 6.

Experte 6 (Bergsport) Genau, das heisst natürlich nicht, dass man das muss. Du darfst für 12 immer noch 2 Leiter mitnehmen. (...)

Expertin 5 (Sportklettern) Ich möchte noch den Begriff Übungen ansprechen. Ich habe da beim BASPO etwas gehört, dass der besser durch Aufgaben ersetzt werden sollte. Weisst du das etwas dazu?

Moderator: Ich weiss leider nichts Konkretes zu dem Thema, habe mir aber auch die Frage gestellt, ob nicht vor allem im Bergsport der Begriff Aufgabe treffender ist. Da werden ja schon auch Übungen gemacht, aber wenn man explizit auf Tour ist, sind die einzelnen Dinge, die die Teilnehmer machen/ übernehmen müssen ja eher Aufgaben. Beispielsweise hier im Fragebogen: «Der Leiter gibt mir Rückmeldungen, wie ich die Übung richtig ausführen kann.». Ich finde das noch schwierig anzuwenden. Durch Aufgaben wird das für mich viel klarer

Experte 6 (Bergsport) Wobei ich denke, dass der Unterschied zwischen Übungen und Aufgaben im Sport geht extrem hoch. Die meisten Leiter kennen den Unterschied wahrscheinlich nicht wirklich. Das geht wohl mehr ins moderne Training ein. Das ist auf Leiterniveau glaube ich zu schwierig, dass die Leute da genau verstehen, was gemeint ist.

Expertin 5 (Sportklettern) Es geht einfach darum, dass es wie J+S-konform ist. (...) Also ja, für mich soll da auch einfach der Begriff stehen, der am einfachsten zu verstehen ist. Und wenn

es dann auf allen Bereichen eingesetzt wird irgendwie auch wieder der J+S-Ausbildung nahekommen. Dann wäre es schon wünschenswert, wenn man einen Begriff hat, den man immer wiederfindet. Sowohl in der Ausbildung als auch in der Evaluation. (...)

Experte 6 (Bergsport) Ich habe das Gefühl, wenn der Fragebogen mit Anmerkung kommt, ist das für alle das gleiche. Dann ist das völlig verständlich oder sollte verständlich sein.

Moderator: Genau, so dass man vielleicht ein Infoblatt pro Sportart macht, dann fühlen sich die entsprechenden Leute auch wahrgenommen.

Experte 6 (Bergsport) Ja, ich mache ja auch Übungen durch den Tag. Das ist auch in der Natur, da gibt es Aufgaben, Übungen, ich finde das völlig legitim. Und Trainings sollte man ja machen, damit man besser wird. Also ich verstehe jetzt die Gegner dieser Terminologie nicht wirklich. (...)

Moderator: Der nächste Überbegriff wären die Dimensionen. Also die Dimensionen guten Unterrichts (Aufzählung). Und meine Frage wäre, ob die im Risikosport, so wie sie hier sind auch guten Unterricht widerspiegeln, oder ob wir da etwas nicht anwenden können oder ob wir da noch etwas anfügen müssen. Vor allem im Bereich Sicherheit?

Experte 6 (Bergsport) Für mich finde ich schonmal sehr schön, dass diese vier Dinge wieder vorkommen. Die man mittlerweile ja sehr stark unterrichtet, oder vielleicht mehr noch einfach anwendet mit diesem Kartenset. Und da schliesst sich jetzt sehr schön der Kreis mit diesem Bogen. Also ich finde das gut, dass die Leiter nun auch sehen, dass das einen guten Unterricht ausmacht und sie nach dem bemessen werden, was sie von J+S gekriegt haben. Und ich bin immer wieder erstaunt, wie gut dieses Kartenset funktioniert. Da kann man sich manchen pädagogischen Unterricht ersparen. Also das heisst eigentlich, dass es von mir aus sehr passt.

Experte 5 (Sportklettern) Ja, ich schliesse mich da an. Ich denke auch, dass es gut ist, dass man das Kartenset integriert, dass man sich danach ausrichtet, dass das immer wieder kommt. Das bietet stark Orientierung, das finde ich schön. (...) Für mich passt auf jeden Fall, wenn du schreibst, dass diese Merkmale dieselben sind in den Risikosportarten. Also für das Sportklettern passt das voll und ganz.

Experte 6 (Bergsport) Also ich finde auch. Für das Skitouren, Bergsteigen und das bisschen Sportklettern, das ich mache, passt das alles auch. Nur ein Item würde ich hinzufügen bei der Sicherheit.

Moderator: Ok, vielleicht können wir das gerade ein wenig präzisieren bei der Sicherheit. Inwiefern kann man das noch einbeziehen, inwiefern ist das eurer Meinung nach nötig. Es gibt da ja schon diesen Vorschlag für einen Zusatz: «Sicherheit gewährleisten», der nur von der Beobachterperspektive erfasst wird. (...)

Experte 6 (Bergsport) Also ein Item, welches ich anfügen würde, wäre: «hat die Teilnehmer im Blick», oder: «hat die Übersicht», irgendwas in dem Sinne.

Moderator: Ok, ja das könnte man gegebenenfalls bei Allgegenwärtigkeit einfügen.

Expertin 5 (Sportklettern) Ja das wird da so ein bisschen von: «merkt sofort, wenn jemand in der Gruppe beginnt, etwas anderes zu tun», abgedeckt. Das geht so in die Richtung.

Experte 6 (Bergsport) Aber wenn auch jemand hinter dir etwas macht. Die Übersicht, das ist einfach wichtig. Beispielsweise beim Abseilen. Wenn du zwei nicht im Blick hast, dann weisst du einfach nicht, was sie machen, oder?

Expertin 5 (Sportklettern) Ja, genau.

Experte 6 (Bergsport) Und genau das habe ich nicht gefunden. Hat alle Teilnehmer im Griff oder im Sichtfeld. Das kann natürlich der einzelne dann nicht beantworten.

Moderator: Ich denke zwar die Kinder merken das noch schnell, oder sogar noch besser.

Experte 6 (Bergsport) Oder so im Sinne: «Ich habe das Gefühl, dass der Leiter immer wusste, wo ich bin.».

Expertin 5 (Sportklettern) Ja genauso.

Moderator: Da kann man sicher noch etwas ergänzen.

Experte 6 (Bergsport) Irgend so etwas hatte ich mir noch vorgestellt. Das ist eigentlich das Einzige, was ich so gesehen habe.

Moderator: Wenn wir jetzt gerade bei den einzelnen Items sind, können wir da gerade nochmals in die einzelnen Items gehen und da nochmals sagen, ob ihr da irgendein Item gesehen habt, von dem ihr denkt, dass man das so nicht anwenden kann. Das geht so nicht. Oder ob man alle anwenden kann? (...)

Expertin 5 (Sportklettern) Ja, was mir noch in den Sinn gekommen war, war bei der hohen Lern- und Bewegungszeit. «Sind wir immer beschäftigt.», oder: «nutzen wir die Zeit voll aus.». Ich habe mich da gefragt, ob es noch etwas braucht, zum Thema Rhythmus. (...) Das ist auch bei einer Gruppe sicher und effizient führen. Ich finde es schwierig. Hohe Bewegungszeit ja, aber wenn man dann 45 Minuten volle Kanne durchtrainiert, durchtaktet, dann ist es eben auch sicherheitsrelevant Pausen zu haben oder zumindest unterschiedliche... Also einfach einen Rhythmus, der es der Konstellation wieder erlaubt, sich zu erholen.

Experte 6 (Bergsport) Gutes Mischverhältnis zwischen Pausen und Anstrengung. Oder etwas mit Aufmerksamkeitsspanne.

Expertin 5 (Sportklettern) Also Pause kann heissen, dass wir im Sportklettern jetzt irgendwas am Boden machen. Also irgendeine leichte Übung wie puzzeln mit Kindern. Da machst du dann halt einfach noch irgendetwas weg von der Kletterwand. Also um auch den Leiter ein wenig

draufzuhaben, dass J+S eine hohe Bewegungszeit will aber dass das jetzt nicht von einem Extrem ins andere kippt. von 9 Minuten pro 45 Minuten jetzt zu 45 Minuten non-Stop.

Experte 6 (Bergsport) Ist nun die Frage, ob das nicht wieder in das Kartenset retour integriert, werden muss. (...)

Experte 6 (Bergsport) Aber ja, es spiegelt sehr stark die Karten wider, was stark ist.

Expertin 5 (Sportklettern) Ja, das ist sehr gut. Weil meistens hast du ja sowieso, wenn du anfängst zu leiten, eher das Problem, dass du wenig Bewegungszeit hast.

Moderator: Und ja, beschäftigt heisst ja auch nicht zwingend bewegt.

Expertin 5 (Sportklettern) Ja. (...) Es sagt halt nicht viel aus. 45 Minuten beschäftigt sagt halt noch nichts darüber aus, ob das Kind sinnvoll beschäftigt war.

Experte 6 (Bergsport) Aber ja, ich sage wir reden von Leitern. Also relativ diese Aktivität (...), es funktioniert. Ich habe das nun regelmässig in die Aktivität integriert und das funktioniert.

Moderator: Vielleicht kannst du auch noch etwas erzählen. Konntest du das gut ins Bergsteigen integrieren?

Experte 6 (Bergsport) Sehr gut. Also am Anfang, als man das bekam, hat man noch versucht eine Theorie darüber zu machen aber irgendwie erübrigt sich das damit. Die kannst du komplett streichen. Wir machen ja immer diese Übungslektionen in den Kursen, wo einer eine Lektion gibt, und dann lässt du alle Teilnehmer das Kartenset in die Hände nehmen und sie sollen direkt ein Feedback anhand des Kartensets geben. Und so haben sie implizit gerade gelernt damit umzugehen. Theorie erübrigt sich. Handout und direkt damit arbeiten. Von Anfang an. Das ist das Starke daran. Du musst kein Wort mehr zu viel verlieren darüber. Und das sind immerhin die Leiter, keine Profitrainer, die noch mehr wissen sollten. (...)

Moderator: Dann wollte ich noch auf einen spezifischen Punkt eingehen. Das kam aus einem anderen Fokusgruppeninterview. Das war die Idee für einen Zusatz: Verantwortung. (...) Da würde ich gerne noch darauf zu sprechen kommen. Der Konsens war nämlich, dass nichts über die Verantwortung gesagt wird und das sei doch ein zentraler Punkt der Sicherheit. Ist mir klar, welche Verantwortung ich habe? Verantwortung für mich, Verantwortung für meinen Partner, Mitverantwortung, Gruppenverantwortung. Dass wie über das die Sicherheit dann gewährleistet ist, wäre der Sinn im Risikosport. (...)

Experte 6 (Bergsport) Irgendwo hinkt es ein wenig, denn es ist irgendwie mehr eine Ursachenerklärung. Hier fragen wir ja die Symptome ab und wenn etwas nicht sicher war, könnte die Ursache gewesen sein, dass man keine Verantwortung übernommen hat. Oder dass man die Sicherheitsregeln nicht... Also für mich sind Ursache und Symptome etwas anderes und hier können wir ja lediglich die Symptome abfragen mit diesem Fragebogen.

Moderator: Ok, du sagst wir erfassen mit dem Fragebogen die Symptome und müssen dann aus diesen Rückschlüsse ziehen.

Experte 6 (Bergsport) Genau, also wenn du irgendwo Sicherheitslücken hast, dann musst du den Leiter fragen, ob er Verantwortung übernommen hat, ob er sie abgegeben hat, ob sich die Teilnehmer bewusst waren... Also weisst du, das könnte ein Problem sein. Oder bei der Einhaltung der Sicherheitsregeln. Vielleicht hat er ja kein WK mehr besucht. Das können wir in diesem Sinne auch nicht abfragen. Also ich finde das gehört nicht wirklich in den Fragebogen. Es ist eine gute Idee, aber du kannst es nicht abfragen.

Moderator: Gut, danke für dieses Statement

Experte 6 (Bergsport) Ich sehe gerade noch bei sich4t: «Achte ich auf die Einhaltung der AKTUELLEN Sicherheitsregeln.».

Expertin 5 (Sportklettern) Kennen die Teilnehmer die aktuellen Sicherheitsregeln?

Experte 6 (Bergsport) Also der Leiter muss sie schon unbedingt wissen. Weil da hat es schon Unfälle und Gerichtsfälle gegeben, wo man eben die AKTUELLEN nicht gewusst hat.

Expertin 5 (Sportklettern) Ja, das weiss ich, aber wenn das dann ein Teilnehmer ausfüllt, sagt der: «Natürlich!», weil er sagt mir jedes Mal, dass ich meinen einfachen Schraubkarabiner im Toprope zumachen muss.

Experte 6 (Bergsport) Wobei es ja auch schon Teilnehmer gab, die dann gefragt haben: «Was muss ich jetzt mit diesem Abseilachter beim Sichern?». Und der hat dann schon gemerkt, dass das nicht aktuell ist, was er hier lernt.

Moderator: Gut, vielleicht können wir dann den Aspekt Sicherheit noch abschliessen. In diesem Fall würdet ihr nicht noch etwas Zusätzliches dazu nehmen für den Risikosport?

Experte 6 (Bergsport) Nein, ich finde nicht. Ich finde, man kann das auch Zerreden aber nein, das passt. Eben vielleicht noch, dass irgendwo alle Teilnehmer beobachtet sind oder irgend so etwas. Das wäre das Einzige, dass ich mir noch vorstellen könnte. (...)

Expertin 5 (Sportklettern) Ich bin auch nicht ein Fan von Fragebögen per se. Aber ich finde es gut, möchte das BASPO näher an die Basis und da ist der Bogen wohl der richtige Weg. Und nachher für die Sicherheit. Da bin ich immer ein wenig Zwiegespalten zwischen dem, was die Gesellschaft will und meiner eigenen Idee.

Moderator: Was ist denn deine eigene Idee?

Expertin 5 (Sportklettern) Also eben, ich finde Sicherheit braucht einen hohen Stellenwert aber nicht, dass man nur darauf den Fokus legen soll. Sicherheit passiert ja durch viele Aspekte. Auch durchs Lernklima und dadurch, dass man die richtigen Aufgaben stellt. Und wenn man

dem ein eigenes Kapitel widmet, dann wird es so technisch. Dann ist man wieder am Flaschenzüge üben bis zum Vergasen und dass der Achterknoten richtig sitzt. Und dann habe ich das Gefühl, man driftet ab in Kleinigkeiten und Einzelheiten und geht weg vom Eigentlichen. Dass man Spass hat, am Zusammen- Unterwegs-Sein. Und dass man eben ein gutes Lernklima hat und eine gute Gruppendynamik, ja. Aber der Experte 6 ist schon länger dabei. Ich habe das Gefühl der kann auch noch...

Experte 6 (Bergsport) Nein, Expertin 5 und ich sind auf der gleichen Schiene da. Das haben wir schon vor dem Thema festgestellt. Und ja, du schaffst Sicherheit indem wo du an Bewegung gut lernst und ja, du schaffst Sicherheit indem wo du Fehlertolerant bist. Und ja, du schaffst Sicherheit durch exploratives Lernen. Dadurch schaffst du sogar Sicherheit und dessen sind sich viele Leute nicht bewusst. Und deswegen bin ich auch, Fragebogen hin oder her, wenn man einen macht, soll er gut sein und dieser ist für mich gut, das passt. (...)

Moderator: Und dann nur nochmal dazu, du würdest in diesem Fall auch diesen Zusatz: Sicherheit gewährleisten weglassen.

Experte 6 (Bergsport) (...) Für mich reicht die Frage, ob es sicher war oder nicht. (...) Es soll ja nicht Ausbildung sein für die Jugend im Bergsport. Da soll einfach die Frage sein, ob das gut war, ja oder nein. Eben, lieber nicht zu viel.

Expertin 5 (Sportklettern) Ich weiss nicht, wie man das nachher miteinander korrelieren will. Also ich meine bei «wird der Sicherheit ein angemessener Stellenwert gegeben», das sollte sich dann auch widerspiegeln bei «achtet unser Leiter auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln». Oder bei: «zeigt uns der Leiter, wie man die Sportart richtig betreibt. Dann sollte das hoffentlich auch irgendwie eine ähnliche Antwort erzeugen. Ich denke, das sind so Sachen, die man einfach auch Testen muss. Dann sieht man ja, welche Items mehr streuen und welche weniger.

Experte 6 (Bergsport) Oder solche, die nie beantwortet werden.

Moderator: Das wäre dann auch der nächste Schritt meiner Masterarbeit. Dass ich dann quantitativ Daten erfassen werde (...) Was in anderen Fokusgruppeninterviews noch gesagt wurde ist halt die Sicherheit als Basis. Das ist ja im Fussball schon nicht das gleiche mit der Sicherheit. Wenn es einen Unfall gibt, sind die Folgen in einer Risikosportart meist viel verheerender. Im Sinne von "Safety First", wurde da noch genannt.

Expertin 5 (Sportklettern) Ja, das stimmt, dass es im Fussball anders ist, als im Bergsteigen, weil da gibt es viel mehr Unfälle. (lacht) sorry.

Experte 6 (Bergsport) Also ich bin persönlich gegen dieses Safety First Argument. Da kann man daheimbleiben, dann ist es Safety First. Sicherheit einfach thematisieren aber nicht überbewerten. Ich glaube das ist gemeint. Weil die gehört ziemlich implizit dazu.

Expertin 5 (Sportklettern) Für das Wohl des Kindes muss man als Leiter einfach sorgen. Nach bestem Wissen und Gewissen.

Experte 6 (Bergsport) Genau!

Moderator: Und wenn das nicht vorhanden ist, dann spiegelt sich das wie in allen Elementen wider.

Expertin 5 (Sportklettern) Ich hoffe es, ja.

Das J+S Evaluationsinstrument

Tabelle 14

Das Evaluationsinstrument von J+S in Form eines mehrperspektivischen Fragebogens (BASPO, 2021b)

Teilnehmenden-Perspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)		
«Wie hast du das Training in den letzten 4 Wochen wahrgenommen?» bzw. «Wie hast du das Training seit den letzten Ferien wahrgenommen?»				«Wie hast du diese J+S-Aktivität wahrgenommen?»		
Lernförderliches Klima ermöglichen	Teilnehmende wertschätzen, respektieren und gerecht behandeln		Teilnehmende wertschätzen, respektieren und gerecht behandeln		Teilnehmende wertschätzen, respektieren und gerecht behandeln	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	FSLP1t	beachtet mich.	FSLP1l	beachte alle Teilnehmenden.	FSLP1b	beachtet alle Teilnehmenden.
	FSLP2t	nimmt sich ausreichend Zeit für mich.	FSLP2l	nehme mir ausreichend Zeit für die Teilnehmenden.	FSLP2b	nimmt sich ausreichend Zeit für die Teilnehmenden.
	FSLP3t	hört mir zu.	FSLP3l	höre den Teilnehmenden zu.	FSLP3b	hört den Teilnehmenden zu.
	FSLP4t	behandelt alle Teilnehmenden gleich.	FSLP4l	behandle alle Teilnehmenden gleich.	FSLP4b	behandelt alle Teilnehmenden gleich.
	Teilnehmende einbeziehen und Zugehörigkeit fördern		Teilnehmende einbeziehen und Zugehörigkeit fördern		Teilnehmende einbeziehen und Zugehörigkeit fördern	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	SMITB1t	lässt uns die Übungen mitgestalten.	SMITB1l	lasse die Teilnehmenden die Übungen mitgestalten.	SMITB1b	lässt die Teilnehmenden die Übungen mitgestalten.
	SMITB2t	geht auf unsere Vorschläge zum Inhalt des Trainings ein.	SMITB2l	gehe auf die Vorschläge der Teilnehmenden zum Inhalt der J+S-Aktivität ein.	SMITB2b	geht auf die Vorschläge der Teilnehmenden zum Inhalt der J+S-Aktivität ein.
	SMITB3t	gibt uns Möglichkeiten, bei der Gestaltung des Trainings mitzuwirken.	SMITB3l	gebe den Teilnehmenden Möglichkeiten, bei der Gestaltung der J+S-Aktivität mitzuwirken.	SMITB3b	gibt den Teilnehmenden Möglichkeiten, bei der Gestaltung der J+S-Aktivität mitzuwirken.
	SMITB4t	bietet uns bei den Übungen Auswahlmöglichkeiten an.	SMITB4l	biete den Teilnehmenden bei den Übungen Auswahlmöglichkeiten an.	SMITB4b	bietet den Teilnehmenden bei den Übungen Auswahlmöglichkeiten an.

	Fehler nutzen		Fehler nutzen		Fehler nutzen	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	UNT1t	macht mir Mut, Übungen noch besser auszuführen.	UNT1l	mache den Teilnehmenden Mut, Übungen noch besser auszuführen.	UNT1b	macht den Teilnehmenden Mut, Übungen noch besser auszuführen.
	UNT2t	unterstützt mich, wenn ich Fehler mache.	UNT2l	unterstütze die Teilnehmenden, wenn sie Fehler machen.	UNT2b	unterstützt die Teilnehmenden, wenn sie Fehler machen.
	UNT3t	bietet mir seine Unterstützung an.	UNT3l	biete den Teilnehmenden meine Unterstützung an.	UNT3b	bietet den Teilnehmenden seine Unterstützung an.
Lernförderliches Klima ermöglichen	Begeisterung auslösen und Freude wecken		Begeisterung auslösen und Freude wecken		Begeisterung auslösen und Freude wecken	
	ZUFR1t	Ich bin mit dem Ablauf des Trainings zufrieden.	ZUFR1l	Die Teilnehmenden sind mit dem Ablauf des Trainings zufrieden.	ZUFR1b	Die Teilnehmenden scheinen mit dem Ablauf des Trainings zufrieden zu sein.
	ZUFR2t	Ich finde die Gestaltung des Trainings durch unseren Leiter gut.	ZUFR2l	Die Teilnehmenden finden meine Gestaltung des Trainings gut.	ZUFR2b	Die Teilnehmenden machen den Eindruck, dass sie die Gestaltung des Trainings gut finden.
	ZUFR3t	Ich freue mich auf das Training.	ZUFR3l	Die Teilnehmenden freuen sich auf das Training.	ZUFR3b	Die Teilnehmenden scheinen sich auf das Training zu freuen.
	ZUFR4t	Mir macht das Training Spass.	ZUFR4l	Den Teilnehmenden macht das Training Spass.	ZUFR4b	Den Teilnehmenden macht das Training sichtlich Spass.
	(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teilweise zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht					

	Teilnehmenden-Perspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)	
Eine Gruppe sicher und effizient führen	Präsent und angepasst führen		Präsent und angepasst führen		Präsent und angepasst führen	
		Im Training ...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	VERS1t	verstehe ich die Erklärungen unseres Leiters.	VERS1l	erkläre den Teilnehmenden die Übungen verständlich.	VERS1b	erklärt den Teilnehmenden die Übungen verständlich.
	VERS2t	kann ich die Rückmeldungen unseres Leiters nachvollziehen.	VERS2l	gebe den Teilnehmenden nachvollziehbare Rückmeldungen.	VERS2b	gibt den Teilnehmenden nachvollziehbare Rückmeldungen.
	VERS3t	gibt der Leiter/die Leiterin klare Anweisungen.	VERS3l	gebe klare Anweisungen.	VERS3b	gibt klare Anweisungen.
	Allgegenwärtigkeit		Allgegenwärtigkeit		Allgegenwärtigkeit	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	ALLG1t	merkt sofort, wenn jemand in der Gruppe beginnt, etwas anderes zu tun.	ALLG1l	merke sofort, wenn jemand in der Gruppe beginnt, etwas anderes zu tun.	ALLG1b	merkt sofort, wenn jemand in der Gruppe beginnt, etwas anderes zu tun.
	ALLG2t	bekommt mit, was in der Gruppe passiert.	ALLG2l	bekomme mit, was in der Gruppe passiert.	ALLG2b	bekommt mit, was in der Gruppe passiert.
	ALLG3t	sorgt dafür, dass wir das ganze Training konzentriert bleiben.	ALLG3l	sorge dafür, dass die Teilnehmenden das ganze Training konzentriert bleiben.	ALLG3b	sorgt dafür, dass die Teilnehmenden das ganze Training konzentriert bleiben.
	Hohe Lern- oder Bewegungszeit ermöglichen		Hohe Lern- oder Bewegungszeit ermöglichen		Hohe Lern- oder Bewegungszeit ermöglichen	
		Im Training ...		In der J+S-Aktivität...		In der J+S-Aktivität...
	ZEIT1t	starten wir pünktlich.	ZEIT1l	starten wir pünktlich.	ZEIT1b	wird pünktlich gestartet.
	ZEIT2t	sind wir jederzeit beschäftigt.	ZEIT2l	sind die Teilnehmenden jederzeit beschäftigt.	ZEIT2b	sind die Teilnehmenden jederzeit beschäftigt.
	ZEIT3t	nutzen wir die Zeit voll aus.	ZEIT3l	nutzen wir die Zeit voll aus.	ZEIT3b	wird die Zeit voll ausgenutzt.
	ZEIT4t	sind die Erklärungen kurz.	ZEIT4l	achte ich auf kurze Erklärungen.	ZEIT4b	sind die Erklärungen kurz.

Eine Gruppe sicher und effizient führen	Angepasst mit Störungen umgehen		Angepasst mit Störungen umgehen		Angepasst mit Störungen umgehen	
	Im Training ...			In der J+S-Aktivität...		In der J+S-Aktivität...
	DISZ1t	verursachen wir wenige Störungen.	DISZ1l	verursachen die Teilnehmenden wenige Störungen.	DISZ1b	verursachen die Teilnehmenden wenige Störungen.
	DISZ2t	hören wir auf den Leiter.	DISZ2l	hören die Teilnehmenden auf mich.	DISZ2b	hören die Teilnehmenden auf den Leiter.
	DISZ3t	verhalten wir uns angemessen.	DISZ3l	verhalten sich die Teilnehmenden angemessen.	DISZ3b	verhalten sich die Teilnehmenden angemessen.
	DISZ4t	reagiert unser/e Leiter/in auf Störungen.	DISZ4l	reagiere ich auf Störungen.	DISZ4b	reagiert der/die J+S-Leiter/in auf Störungen.
	Regelklarheit		Regelklarheit		Regelklarheit	
		Im Training ...		In der J+S-Aktivität...		In der J+S-Aktivität...
	REGEL1t	sind uns die Verhaltensregeln bekannt, die wir einhalten müssen.	REGEL1l	sind den Teilnehmenden die Verhaltensregeln bekannt, die sie einhalten müssen.	REGEL1b	sind den Teilnehmenden die Verhaltensregeln bekannt, die sie einhalten müssen.
	REGEL2t	hat unser/e Leiter/in die Konsequenzen erklärt, wenn man Verhaltensregeln verletzt.	REGEL2l	habe ich die Konsequenzen erklärt, wenn man die Verhaltensregeln verletzt.	REGEL2b	hat der/die J+S-Leiter/in die Konsequenzen erklärt, wenn man Verhaltensregeln verletzt.
	REGEL3t	ist klar, was man machen darf und was nicht.	REGEL3l	ist klar, was man machen darf und was nicht.	REGEL3b	ist klar, was man machen darf und was nicht.

Eine Gruppe sicher und effizient führen	Sicherheit gewährleisten		Sicherheit gewährleisten		Sicherheit gewährleisten	
		Im Training ...		In der J+S-Aktivität...		In der J+S-Aktivität ...
	SICH1t	fühle ich mich sicher.	SICH1l	scheinen sich die Teilnehmenden sicher zu fühlen.	SICH1b	scheinen sich die Teilnehmenden sicher zu fühlen.
	SICH2t	habe ich keine Angst, mich zu verletzen.	SICH2l	zeigen die Teilnehmenden keine Angst, sich zu verletzen.	SICH2b	zeigen die Teilnehmenden keine Angst, sich zu verletzen.
	SICH3t	habe ich keine Angst, mich zu blamieren.	SICH3l	zeigen die Teilnehmenden keine Angst, sich zu blamieren.	SICH4b	zeigen die Teilnehmenden keine Angst, sich zu blamieren.
	SICH4t	achtet unser/e Leiter/in auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.	SICH4l	achte ich auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.	SICH4t	achtet der Leiter/die Leiterin auf die Einhaltung der Sicherheitsregeln.
	SICH5t	weist uns der Leiter/die Leiterin darauf hin, mit Material richtig umzugehen.	SICH5l	weise ich die Teilnehmenden darauf hin, mit Material richtig umzugehen.	SICH5b	weist der Leiter/die Leiterin die Teilnehmenden darauf hin, mit Material richtig umzugehen.
	SICH6t	zeigt uns unser Leiter, wie man die Sportart sicher betreibt (z.B. Aufwärmen, Schmuck ablegen).	SICH6l	zeige ich den Teilnehmenden, wie man die Sportart sicher betreibt (z.B. Aufwärmen, Schmuck ablegen).	SICH6b	zeigt der Leiter/die Leiterin den Teilnehmenden, wie man die Sportart sicher betreibt (z.B. Aufwärmen, Schmuck ablegen).
	(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teilweise zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht					

	Teilnehmenden-Perspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)	
Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben	Zeitnahe, zielorientierte und konstruktive Rückmeldungen geben		Zeitnahe, zielorientierte und konstruktive Rückmeldungen geben		Zeitnahe, zielorientierte und konstruktive Rückmeldungen geben	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	RUCK1t	gibt mir Rückmeldungen, wie ich die Übungen richtig ausführen kann.	RUCK1l	gebe den Teilnehmenden Rückmeldungen, wie sie die Übungen richtig ausführen können.	RUCK1b	gibt den Teilnehmenden Rückmeldungen, wie sie die Übungen richtig ausführen können.
	RUCK2t	zeigt mir, wie ich die Übungen besser machen kann.	RUCK2l	zeige den Teilnehmenden, wie sie die Übungen besser machen kann.	RUCK2b	zeigt den Teilnehmenden, wie sie die Übungen besser machen können.
	RUCK3t	gibt mir nach Übungen zeitnah eine Rückmeldung.	RUCK3l	gebe nach Übungen zeitnah eine Rückmeldung.	RUCK3b	gibt nach Übungen zeitnah eine Rückmeldung.
	RUCK4t	gibt mir hilfreiche Rückmeldungen.	RUCK4l	gebe hilfreiche Rückmeldungen.	RUCK4b	gibt hilfreiche Rückmeldungen.
	Vielseitige Lernarrangements planen und umsetzen		Vielseitige Lernarrangements planen und umsetzen		Vielseitige Lernarrangements planen und umsetzen	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in...
	DIFF1t	bietet uns, je nach unserem Können, unterschiedliche Übungen an.	DIFF1l	biete den Teilnehmenden, je nach ihrem Können, unterschiedliche Übungen an.	DIFF1b	bietet den Teilnehmenden, je nach ihrem Können, unterschiedliche Übungen an.
	DIFF2t	bietet besseren Teilnehmenden anspruchsvollere Übungen an.	DIFF2l	biete besseren Teilnehmenden anspruchsvollere Übungen an.	DIFF2b	bietet besseren Teilnehmenden anspruchsvollere Übungen an.
	DIFF3t	bietet schwächeren Teilnehmenden einfachere Übungen an.	DIFF3l	biete schwächeren Teilnehmenden einfachere Übungen an.	DIFF3b	bietet schwächeren Teilnehmenden einfachere Übungen an.
	DIFF4t	bietet allen Teilnehmenden nach ihrem Können Übungen an.	DIFF4l	biete allen Teilnehmenden nach ihrem Können Übungen an.	DIFF4b	bietet allen Teilnehmenden nach ihrem Können Übungen an.

Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben	Herausfordernde Aufgaben stellen und fachlich korrekt anleiten		Herausfordernde Aufgaben stellen und fachlich korrekt anleiten		Herausfordernde Aufgaben stellen und fachlich korrekt anleiten	
		Unser/e Leiter/in lässt uns Übungen machen, ...		Ich als J+S-Leiter/in lasse die Teilnehmenden Übungen machen, ...		Der/die J+S-Leiter/in lässt die Teilnehmenden Übungen machen, ...
	ANSP1t	bei denen ich mein ganzes Können zeigen kann.	ANSP1l	bei denen die Teilnehmenden ihr ganzes Können zeigen können.	ANSP1b	bei denen die Teilnehmenden ihr ganzes Können zeigen können.
	ANSP2t	bei denen ich mich richtig anstrengen muss.	ANSP2l	bei denen die Teilnehmenden sich richtig anstrengen müssen.	ANSP2b	bei denen die Teilnehmenden sich richtig anstrengen müssen.
	ANSP3t	die mich herausfordern.	ANSP3l	die die Teilnehmenden herausfordern.	ANSP3b	die die Teilnehmenden herausfordern.
	Individuelle und gemeinsame Erfolgserlebnisse ermöglichen		Individuelle und gemeinsame Erfolgserlebnisse ermöglichen		Individuelle und gemeinsame Erfolgserlebnisse ermöglichen	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in...
	INBO1t	lobt mich, wenn ich meine Leistung verbessere.	INBO1l	lobe die Teilnehmenden, wenn sie ihre Leistung verbessern.	INBO1b	lobt die Teilnehmenden, wenn sie ihre Leistung verbessern.
	INBO2t	lobt schwächere Teilnehmende, wenn sie sich verbessern.	INBO2l	lobe schwächere Teilnehmende, wenn sie sich verbessern.	INBO2b	lobt schwächere Teilnehmenden, wenn sie sich verbessern.
	INBO3t	lobt mich, wenn ich eine gute Leistung erzielt habe.	INBO3l	lobt die Teilnehmenden, wenn sie eine gute Leistung erzielt haben.	INBO3b	lobt die Teilnehmenden, wenn sie eine gute Leistung erzielt haben.
	(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teilweise zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht					

	Teilnehmenden-Perspektive (t)		Leiterperspektive (l)		Beobachterperspektive (b)	
Lernziele priorisieren und Struktur schaffen	Ziele priorisieren und transparent kommunizieren		Ziele priorisieren und transparent kommunizieren		Ziele priorisieren und transparent kommunizieren	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	ZIEL1t	sagt uns am Anfang des Trainings, was geübt werden soll.	ZIEL1l	gebe den Teilnehmenden am Anfang der J+S-Aktivität bekannt, was geübt werden soll.	ZIEL1b	gibt den Teilnehmenden am Anfang des Trainings bekannt, was geübt werden soll.
	ZIEL2t	sagt uns, was wir im Training lernen sollen.	ZIEL2l	sage den Teilnehmenden, was sie im Training lernen sollen.	ZIEL2b	sagt den Teilnehmenden, was sie im Training lernen sollen.
	ZIEL3t	erklärt uns die Ziele des Trainings.	ZIEL3l	erkläre den Teilnehmenden die Ziele des Trainings.	ZIEL3b	erklärt den Teilnehmenden die Ziele des Trainings.
	Inhalte sinnvoll strukturieren		Inhalte sinnvoll strukturieren		Inhalte sinnvoll strukturieren	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in ...
	STRU1t	baut die Übungen Schritt für Schritt auf.	STRU1l	baue die Übungen Schritt für Schritt auf.	STRU1b	baut die Übungen Schritt für Schritt auf.
	STRU2t	zeigt uns die wichtigen Punkte der Übungen.	STRU2l	zeige den Teilnehmenden die wichtigen Punkte der Übungen.	STRU2b	zeigt den Teilnehmenden die wichtigen Punkte der Übungen.
	STRU3t	erklärt uns die Ziele der Übungen.	STRU3l	erkläre den Teilnehmenden die Ziele der Übungen.	STRU3b	erklärt den Teilnehmenden die Ziele der Übungen.
	STRU4t	Gibt uns hilfreiche Übungen, die mich weiterbringen.	STRU4l	gebe hilfreiche Übungen, welche die Teilnehmenden weiterbringen.	STRU4b	gibt hilfreiche Übungen, welche die Teilnehmenden weiterbringen.

Lernziele priorisieren und Struktur schaffen	Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen		Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen		Ziele überprüfen und Lernfortschritte aufzeigen	
		Unser/e Leiter/in...		Ich als J+S-Leiter/in ...		Der/die J+S-Leiter/in...
	FORA1t	sagt uns, welche Fortschritte wir gemacht haben.	FORA1l	sage den Teilnehmenden, welche Fortschritte sie gemacht haben.	FORA1b	sagt den Teilnehmenden, welche Fortschritte sie gemacht haben.
	FORA2t	bespricht mit uns Ziele.	FORA2l	bespreche mit den Teilnehmenden Ziele.	FORA2b	bespricht mit den Teilnehmenden Ziele.
	FORA3t	überprüft mit uns, ob wir die gesetzten Ziele erreicht haben.	FORA3l	überprüfe mit den Teilnehmenden, ob sie die gesetzten Ziele erreicht haben.	FORA3b	überprüft mit den Teilnehmenden, ob sie die gesetzten Ziele erreicht haben.
	FORA4t	sagt mir, ob ich mich verbessert habe.	FORA4l	sage den Teilnehmenden, ob sie sich verbessert haben.	FORA4b	sagt den Teilnehmenden, ob sie sich verbessert haben.
	FORA5t	macht mit mir persönliche Ziele aus.	FORA5l	mache mit den Teilnehmenden persönliche Ziele aus.	FORA5b	macht mit den Teilnehmenden persönliche Ziele aus.
	(0) trifft nicht zu – (1) trifft eher nicht zu – (2) trifft teilweise zu – (3) trifft eher zu – (4) trifft zu – (-77) weiss ich nicht					

Anleitung zur Durchführung der Umfrage zur Qualitätsevaluation bei J+S

Lieber J+S-Leiter, liebe J+S-Leiterin

Du hast dich dazu bereiterklärt, mit deiner Trainingsgruppe den Fragebogen zur Qualitätsevaluation bei Jugend und Sport auszufüllen. Für dein Engagement möchte ich dir in meinem Namen und im Namen von J+S herzlich danken. In diesem Dokument findest du wichtige Informationen zur Durchführung der Umfrage. Bitte lese es aufmerksam durch.

- Führe die Aktivität erst wie gewohnt durch.
- Nach der Aktivität füllen alle (Teilnehmer/innen und Leiterperson) mithilfe ihres Smartphones den Fragebogen aus. Dies dauert etwa 10-15 Minuten. Es gibt zwei unterschiedliche Links für die zwei unterschiedlichen Fragebögen (siehe unten).
- Du brauchst den Kindern und Jugendlichen keine weiteren Erklärungen zu geben, der Fragebogen ist selbsterklärend. Sollte es dennoch Unklarheiten geben, darfst und sollst du natürlich deine Unterstützung anbieten. In diesem Fall notiere dir bitte die Punkte (Begriffe nicht verstanden, Frage nicht verstanden etc.) und teile mir diese im Anschluss per Mail mit.
- **Wichtig:** Der Fragebogen ist so konstruiert, dass er möglichst sportartenübergreifend eingesetzt werden kann. Deshalb werden vielleicht nicht alle Begriffe perfekt zu deiner Sportart passen. Ist dies der Fall, überlege dir, wie der Fragebogen für deine Sportart zu verstehen ist und fülle ihn in diesem Sinne aus (z.B. an das Wort Tour denken, statt an Training).
- Kontrolliere bitte am Ende, ob alle Teilnehmer/innen die Umfrage bis zum Ende ausgefüllt haben. Die Resultate werden dann automatisch an mich weitergeleitet.
- Es folgen die Links zu den beiden Umfragen. Falls ihr in der Trainingsgruppe einen Gruppenchat habt, nutze diesen, um den Link zu teilen. So muss ihn nicht jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin eintippen.

Umfrage für die Teilnehmer/innen: <https://survey.unifr.ch/index.php/493221?lang=de>

Umfrage für die Leiterpersonen: <https://survey.unifr.ch/index.php/533117?lang=de>

Sportliche Grüsse

Timo Dällenbach

Rohdaten

Deskriptive Daten

Abbildung 4

Deskriptive Daten zum Handlungsfeld «Ein lernförderliches Klima ermöglichen»

	FSLP1t	FSLP2t	FSLP3t	FSLP4t	SMITB1t	SMITB2t	SMITB3t	SMITB4t	UNT1t	UNT2t	UNT3t	ZUFR1t	ZUFR2t	ZUFR3t	ZUFR4t
N	73	72	74	70	71	67	70	72	74	74	74	74	74	74	74
Missing	5	6	4	8	7	11	8	6	4	4	4	4	4	4	4
Mean	3.75	3.68	3.78	3.74	3.27	3.42	3.19	3.28	3.78	3.80	3.88	3.74	3.82	3.77	3.88
Median	4	4.00	4.00	4.00	3	4	3.00	3.50	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00
Standard deviation	0.641	0.728	0.556	0.606	0.792	0.762	0.889	0.892	0.556	0.437	0.329	0.642	0.417	0.538	0.368
Minimum	0	0	1	1	1	1	1	0	1	2	3	0	2	1	2
Maximum	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

Abbildung 5

Deskriptive Daten zum Handlungsfeld «Eine Gruppe sicher und effizient führen» Teil 1

	VERS1t	VERS2t	VERS3t	ALLG1t	ALLG2t	ALLG3t	ZEIT1t	ZEIT2t	ZEIT3t	ZEIT4t	DISZ1t	DISZ2t	DISZ3t	DISZ4t
N	74	73	74	68	71	71	71	73	71	70	71	74	74	70
Missing	4	5	4	10	7	7	7	5	7	8	7	4	4	8
Mean	3.69	3.74	3.62	3.15	3.54	3.17	3.30	3.42	3.45	3.53	3.23	3.64	3.68	3.54
Median	4.00	4	4.00	3.00	4	3	3	4	4	4.00	3	4.00	4.00	4.00
Standard deviation	0.572	0.501	0.590	0.738	0.771	0.862	0.763	0.832	0.807	0.756	0.882	0.587	0.526	0.716
Minimum	1	2	2	1	0	0	1	0	0	1	1	2	2	1
Maximum	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

Abbildung 6

Deskriptive Daten zum Handlungsfeld «Eine Gruppe sicher und effizient führen» Teil 2

	REGEL1t	REGEL2t	REGEL3t	SICH1t	SICH2t	SICH3t	SICH4t	SICH5t	SICH6t	VERA1t	VERA2t
N	72	61	71	74	72	74	74	72	73	74	70
Missing	6	17	7	4	6	4	4	6	5	4	8
Mean	3.64	2.61	3.61	3.78	3.18	3.31	3.86	3.88	3.74	3.84	3.81
Median	4.00	3	4	4.00	3.00	4.00	4.00	4.00	4	4.00	4.00
Standard deviation	0.678	1.49	0.727	0.530	1.05	1.06	0.382	0.442	0.553	0.439	0.490
Minimum	2	0	1	1	0	0	2	1	2	2	2
Maximum	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

Abbildung 7

Deskriptive Daten zum Handlungsfeld «Attraktive Aufgaben stellen und Rückmeldungen geben»

	RUCK1t	RUCK2t	RUCK3t	RUCK4t	DIFF1t	DIFF2t	DIFF3t	DIFF4t	ANSP1t	ANSP2t	ANSP3t	INBO1t	INBO2t	INBO3t
N	74	73	73	73	74	72	72	74	72	74	74	71	70	70
Missing	4	5	5	5	4	6	6	4	6	4	4	7	8	8
Mean	3.59	3.68	3.48	3.60	3.50	3.56	3.51	3.51	3.56	3.64	3.64	3.59	3.71	3.71
Median	4.00	4	4	4	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00	4.00	4	4.00	4.00
Standard deviation	0.843	0.724	0.852	0.740	0.997	0.837	0.919	0.895	0.748	0.653	0.610	0.904	0.783	0.640
Minimum	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2	2	0	0	1
Maximum	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

Abbildung 8

Deskriptive Daten zum Handlungsfeld «Lernziele priorisieren und Struktur schaffen»

	ZIEL1t	ZIEL2t	ZIEL3t	STRU1t	STRU2t	STRU3t	STRU4t	FORA1t	FORA2t	FORA3t	FORA4t	FORA5t
N	71	73	68	72	72	69	73	71	66	64	69	66
Missing	7	5	10	6	6	9	5	7	12	14	9	12
Mean	3.14	3.18	3.31	3.46	3.69	3.65	3.68	3.18	2.77	2.63	3.19	2.44
Median	3	4	4.00	4.00	4.00	4	4	4	3.00	3.00	4	3.00
Standard deviation	1.05	1.10	0.996	0.749	0.573	0.638	0.598	1.05	1.23	1.36	1.09	1.52
Minimum	0	0	0	1	2	2	2	0	0	0	0	0
Maximum	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4

t-Tests

Abbildung 9

Resultate der *t*-Tests nach Geschlecht Teil I

		Statistic	df	p		Effect Size
FORA[FORA5t]	Student's t	-0.59963	63.0	0.551	Cohen's d	-0.14891
FORA[FORA4t]	Student's t	0.12210	65.0	0.903	Cohen's d	0.02992
FORA[FORA3t]	Student's t	0.03468	61.0	0.972	Cohen's d	0.00874
FORA[FORA2t]	Student's t	-0.69681	63.0	0.488	Cohen's d	-0.17337
FORA[FORA1t]	Student's t	-0.62106	67.0	0.537	Cohen's d	-0.15031
STRU[STRU4t]	Student's t	-0.08707	70.0	0.931	Cohen's d	-0.02065
STRU[STRU3t]	Student's t	0.64374	66.0	0.522	Cohen's d	0.15640
STRU[STRU2t]	Student's t	0.03477	69.0	0.972	Cohen's d	0.00829
STRU[STRU1t]	Student's t	0.76618	69.0	0.446	Cohen's d	0.18275
ZIEL[ZIEL3t]	Student's t	-0.23484	65.0	0.815	Cohen's d	-0.05744
ZIEL[ZIEL2t]	Student's t	0.28125	69.0	0.779	Cohen's d	0.06708
ZIEL[ZIEL1t]	Student's t	-0.41491	67.0	0.680	Cohen's d	-0.10016
INBO[INBO3t]	Student's t	0.00541	67.0	0.996	Cohen's d	0.00131
INBO[INBO2t]	Student's t	-0.51989	67.0	0.605	Cohen's d	-0.12625
INBO[INBO1t]	Student's t	-0.22162	68.0	0.825	Cohen's d	-0.05333
ANSP[ANSP3t]	Student's t	-0.59990	70.0	0.551	Cohen's d	-0.14228
ANSP[ANSP2t]	Student's t	-0.92210	70.0	0.360	Cohen's d	-0.21870
ANSP[ANSP1t]	Student's t	0.24178	68.0	0.810	Cohen's d	0.05801
DIFF[DIFF4t]	Student's t	0.26068	70.0	0.795	Cohen's d	0.06183
DIFF[DIFF3t]	Student's t	-0.01470	68.0	0.988	Cohen's d	-0.00354
DIFF[DIFF2t]	Student's t	0.48725	68.0	0.628	Cohen's d	0.11768
DIFF[DIFF1t]	Student's t	0.36415	70.0	0.717	Cohen's d	0.08637
RUCK[RUCK4t]	Student's t	-0.77896	70.0	0.439	Cohen's d	-0.18475
RUCK[RUCK3t]	Student's t	0.24081	69.0	0.810	Cohen's d	0.05744
RUCK[RUCK2t]	Student's t	-0.95352	69.0	0.344	Cohen's d	-0.22743
RUCK[RUCK1t]	Student's t	-0.24632	70.0	0.806	Cohen's d	-0.05842
VERA[VERA2t]	Student's t	-0.28014	67.0	0.780	Cohen's d	-0.06763
VERA[VERA1t]	Student's t	0.33870	70.0	0.736	Cohen's d	0.08033
SICH[SICH6t]	Student's t	0.38011	69.0	0.705	Cohen's d	0.09066
SICH[SICH5t]	Student's t	0.31484	68.0	0.754	Cohen's d	0.07604
SICH[SICH4t]	Student's t	-0.63326	70.0	0.529	Cohen's d	-0.15019
SICH[SICH3t]	Student's t	-2.33176 *	70.0	0.023	Cohen's d	-0.55303
SICH[SICH2t]	Student's t	-1.09962	68.0	0.275	Cohen's d	-0.26383
SICH[SICH1t]	Student's t	0.35182	70.0	0.726	Cohen's d	0.08344
REGEL[REGEL3t]	Student's t	-1.05098 *	67.0	0.297	Cohen's d	-0.25523
REGEL[REGEL2t]	Student's t	-1.61067 *	57.0	0.113	Cohen's d	-0.41993
REGEL[REGEL1t]	Student's t	-0.22867	68.0	0.820	Cohen's d	-0.05502
DISZ[DISZ4t]	Student's t	0.27004	66.0	0.788	Cohen's d	0.06575
DISZ[DISZ3t]	Student's t	-1.74403 *	70.0	0.086	Cohen's d	-0.41363
DISZ[DISZ2t]	Student's t	-1.02990	70.0	0.307	Cohen's d	-0.24426
DISZ[DISZ1t]	Student's t	-1.54741	67.0	0.126	Cohen's d	-0.37450
ZEIT[ZEIT4t]	Student's t	-0.85653	66.0	0.395	Cohen's d	-0.20919
ZEIT[ZEIT3t]	Student's t	-2.58286 *	67.0	0.012	Cohen's d	-0.62511
ZEIT[ZEIT2t]	Student's t	-0.53927	69.0	0.591	Cohen's d	-0.12904
ZEIT[ZEIT1t]	Student's t	0.71537	67.0	0.477	Cohen's d	0.17372
ALLG[ALLG3t]	Student's t	-0.82994	67.0	0.410	Cohen's d	-0.20035
ALLG[ALLG2t]	Student's t	1.77403 *	67.0	0.081	Cohen's d	0.42826

Abbildung 10

Resultate der *t*-Tests nach Geschlecht Teil 2

		Statistic	df	p		Effect Size
ALLG[ALLG1t]	Student's t	0.49560	64.0	0.622	Cohen's d	0.12252
VERS[VERS3t]	Student's t	1.20591 ^a	70.0	0.232	Cohen's d	0.28601
VERS[VERS2t]	Student's t	0.90074	69.0	0.371	Cohen's d	0.21484
VERS[VERS1t]	Student's t	0.69385	70.0	0.490	Cohen's d	0.16456
ZUFR[ZUFR4t]	Student's t	0.29235	70.0	0.771	Cohen's d	0.06934
ZUFR[ZUFR3t]	Student's t	0.37166	70.0	0.711	Cohen's d	0.08815
ZUFR[ZUFR2t]	Student's t	0.38228	70.0	0.703	Cohen's d	0.09067
ZUFR[ZUFR1t]	Student's t	0.90621	70.0	0.368	Cohen's d	0.21493
UNT[UNT3t]	Student's t	0.33098	70.0	0.742	Cohen's d	0.07850
UNT[UNT2t]	Student's t	0.17761	70.0	0.860	Cohen's d	0.04212
UNT[UNT1t]	Student's t	-0.46611	70.0	0.643	Cohen's d	-0.11055
SMITB[SMITB4t]	Student's t	-0.49961 ^a	68.0	0.619	Cohen's d	-0.11987
SMITB[SMITB3t]	Student's t	-1.02922	66.0	0.307	Cohen's d	-0.25060
SMITB[SMITB2t]	Student's t	0.82784	63.0	0.411	Cohen's d	0.20656
SMITB[SMITB1t]	Student's t	-0.64768	67.0	0.519	Cohen's d	-0.15675
FSLP[FSLP4t]	Student's t	0.31293	66.0	0.755	Cohen's d	0.07619
FSLP[FSLP3t]	Student's t	-0.04654	70.0	0.963	Cohen's d	-0.01104
FSLP[FSLP2t]	Student's t	-2.09293 ^a	68.0	0.040	Cohen's d	-0.50549
FSLP[FSLP1t]	Student's t	-1.66693 ^a	69.0	0.100	Cohen's d	-0.39887

Abbildung 11

Resultate der *t*-Tests nach dem Alter (Mediansplit) Teil 1

		Statistic	df	p		Effect Size
FORA[FORA5t]	Student's t	-1.2415	60.0	0.219	Cohen's d	-0.3155
FORA[FORA4t]	Student's t	0.2395	63.0	0.811	Cohen's d	0.0594
FORA[FORA3t]	Student's t	0.1124	58.0	0.911	Cohen's d	0.0290
FORA[FORA2t]	Student's t	-0.1029	60.0	0.918	Cohen's d	-0.0261
FORA[FORA1t]	Student's t	0.2113	65.0	0.833	Cohen's d	0.0516
STRU[STRU4t]	Student's t	0.2612	67.0	0.795	Cohen's d	0.0629
STRU[STRU3t]	Student's t	-0.0673	63.0	0.947	Cohen's d	-0.0167
STRU[STRU2t]	Student's t	-1.5825 ^a	66.0	0.118	Cohen's d	-0.3840
STRU[STRU1t]	Student's t	-0.4570	66.0	0.649	Cohen's d	-0.1109
ZIEL[ZIEL3t]	Student's t	-0.6147	62.0	0.541	Cohen's d	-0.1537
ZIEL[ZIEL2t]	Student's t	-0.4449	67.0	0.658	Cohen's d	-0.1071
ZIEL[ZIEL1t]	Student's t	1.0250	65.0	0.309	Cohen's d	0.2505
INBO[INBO3t]	Student's t	-0.1130	64.0	0.910	Cohen's d	-0.0278
INBO[INBO2t]	Student's t	-0.3043	64.0	0.762	Cohen's d	-0.0749
INBO[INBO1t]	Student's t	0.0744	65.0	0.941	Cohen's d	0.0182
ANSP[ANSP3t]	Student's t	0.9623 ^a	68.0	0.339	Cohen's d	0.2300
ANSP[ANSP2t]	Student's t	0.1783	68.0	0.859	Cohen's d	0.0426
ANSP[ANSP1t]	Student's t	1.2785 ^a	66.0	0.206	Cohen's d	0.3101
DIFF[DIFF4t]	Student's t	0.0000	68.0	1.000	Cohen's d	0.0000
DIFF[DIFF3t]	Student's t	0.0631	67.0	0.950	Cohen's d	0.0152
DIFF[DIFF2t]	Student's t	0.2946	66.0	0.769	Cohen's d	0.0715
DIFF[DIFF1t]	Student's t	-0.1166	68.0	0.908	Cohen's d	-0.0279
RUCK[RUCK4t]	Student's t	-0.4152	67.0	0.679	Cohen's d	-0.1000
RUCK[RUCK3t]	Student's t	0.0718	67.0	0.943	Cohen's d	0.0173
RUCK[RUCK2t]	Student's t	0.8650 ^a	67.0	0.390	Cohen's d	0.2083
RUCK[RUCK1t]	Student's t	-0.4146	68.0	0.680	Cohen's d	-0.0991
VERA[VERA2t]	Student's t	-1.2286 ^a	64.0	0.224	Cohen's d	-0.3025
VERA[VERA1t]	Student's t	0.0000	68.0	1.000	Cohen's d	0.0000
SICH[SICH6t]	Student's t	-0.6943	67.0	0.490	Cohen's d	-0.1672
SICH[SICH5t]	Student's t	0.1951	66.0	0.846	Cohen's d	0.0473
SICH[SICH4t]	Student's t	-1.2259 ^a	68.0	0.224	Cohen's d	-0.2930
SICH[SICH3t]	Student's t	-0.2201	68.0	0.826	Cohen's d	-0.0526
SICH[SICH2t]	Student's t	-0.2586	66.0	0.797	Cohen's d	-0.0627
SICH[SICH1t]	Student's t	-0.4377	68.0	0.663	Cohen's d	-0.1046
REGEL[REGEL3t]	Student's t	-0.9186	65.0	0.362	Cohen's d	-0.2245
REGEL[REGEL2t]	Student's t	-0.4797	55.0	0.633	Cohen's d	-0.1271
REGEL[REGEL1t]	Student's t	-0.8338	66.0	0.407	Cohen's d	-0.2023
DISZ[DISZ4t]	Student's t	-0.8436	64.0	0.402	Cohen's d	-0.2077
DISZ[DISZ3t]	Student's t	-0.4440	68.0	0.658	Cohen's d	-0.1061
DISZ[DISZ2t]	Student's t	-2.9729 ^a	68.0	0.004	Cohen's d	-0.7107
DISZ[DISZ1t]	Student's t	-0.3810	65.0	0.704	Cohen's d	-0.0931
ZEIT[ZEIT4t]	Student's t	-0.1589	64.0	0.874	Cohen's d	-0.0391
ZEIT[ZEIT3t]	Student's t	0.0838	65.0	0.933	Cohen's d	0.0205
ZEIT[ZEIT2t]	Student's t	-0.4964	67.0	0.621	Cohen's d	-0.1195
ZEIT[ZEIT1t]	Student's t	-0.1124	65.0	0.911	Cohen's d	-0.0275
ALLG[ALLG3t]	Student's t	-0.6230	65.0	0.535	Cohen's d	-0.1524

Abbildung 12

Resultate der t-Tests nach dem Alter (Mediansplit) Teil 2

		Statistic	df	p		Effect Size
ALLG[ALLG2t]	Student's t	-0.6982	65.0	0.488	Cohen's d	-0.1706
ALLG[ALLG1t]	Student's t	0.0000	62.0	1.000	Cohen's d	0.0000
VERS[VERS3t]	Student's t	-0.5979	68.0	0.552	Cohen's d	-0.1429
VERS[VERS2t]	Student's t	-1.5082 ^a	67.0	0.136	Cohen's d	-0.3632
VERS[VERS1t]	Student's t	-1.2447 ^a	68.0	0.218	Cohen's d	-0.2975
ZUFR[ZUFR4t]	Student's t	-0.3144	68.0	0.754	Cohen's d	-0.0752
ZUFR[ZUFR3t]	Student's t	0.2158	68.0	0.830	Cohen's d	0.0516
ZUFR[ZUFR2t]	Student's t	1.4092 ^a	68.0	0.163	Cohen's d	0.3369
ZUFR[ZUFR1t]	Student's t	0.1805	68.0	0.857	Cohen's d	0.0431
UNT[UNT3t]	Student's t	0.7435	68.0	0.460	Cohen's d	0.1777
UNT[UNT2t]	Student's t	0.0000	68.0	1.000	Cohen's d	0.0000
UNT[UNT1t]	Student's t	-1.0646	68.0	0.291	Cohen's d	-0.2545
SMITB[SMITB4t]	Student's t	-0.6623	66.0	0.510	Cohen's d	-0.1606
SMITB[SMITB3t]	Student's t	0.6292	64.0	0.531	Cohen's d	0.1552
SMITB[SMITB2t]	Student's t	-0.9132 ^a	61.0	0.365	Cohen's d	-0.2304
SMITB[SMITB1t]	Student's t	2.0293	65.0	0.047	Cohen's d	0.4963
FSLP[FSLP4t]	Student's t	0.5016	64.0	0.618	Cohen's d	0.1235
FSLP[FSLP3t]	Student's t	-0.8384	68.0	0.405	Cohen's d	-0.2004
FSLP[FSLP2t]	Student's t	0.9229	66.0	0.359	Cohen's d	0.2239
FSLP[FSLP1t]	Student's t	-0.7792	67.0	0.439	Cohen's d	-0.1876